

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).
Redaktion u. Administration: V., Waisner-Boulevard 34.

Gegen Staat und Kirche.

Wieder einmal bestätigt sich die vielumstrittene These, daß auch in der Weltpolitik Naturgesetze walten. Die jetzige Evolution in der geschichtlichen Entwicklung, welche die Bildung neuer Weltreiche vorbereitet, fördert Zuckungen in den einzelnen Staaten zutage, denen nur die robusten und festgebauten Organismen werden standhalten können. Neue, mächtige Staatsbauten sind im Werden begriffen, und da wird so Manches zu Schutt und Moder zerfallen müssen, was, morsch und baufällig, dem mächtigen Sturme nicht zu widerstehen vermag. Spanien scheint diesem unseligen Schicksale verfallen zu sein. Krise auf Krise zehrt an dem abgezehrtten Leibe dieses Landes, glühende Fieber treiben durch seine matten Nerven, und schon zeigen sich die Symptome einer tödlichen Erschöpfung, so daß wohl nur eine ganz herzhaft Operation vor der Agonie bewahren könnte. Kirche und Regierung haben auf der iberischen Halbinsel Sünde auf Sünde gehäuft, und das Gift, das sie hervorgebracht haben, wendet sich nun mit verzehrender Macht gegen ihren eigenen Leib. Die Krise, welche heute dem Ministerium Sagasta, nach dessen kaum dreimonatlichem Bestand, droht, ist durch die feindseligen Strömungen der Klerikalen und der catalanischen Libertarios hervorgerufen worden, durch kirchliche, soziale und partikularistische Sonderbestrebungen, die seit jeher die Feinde der Entwicklung Spaniens gewesen sind.

Die Soutanenpolitik, die Jahrhunderte hindurch die vorherrschende in Spanien war, hat in Folge der jüngsten Enthüllung einiger weniger erbaulicher Klostergeheimnisse und durch die gleichzeitige Aufführung von Perez Galdos' antiklerikalem Drama „Elektra“ einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen, welcher im Endresultate der im Mai abgehaltenen Deputiertenwahlen sich dadurch kundgab, daß 24 Liberale in die Cortes kamen. Einem wirklich starken Ministerium wäre dies ein mächtiger Ansporn zur fortschrittlichen Richtung gewesen. Sagasta erwies bisher nur seine energielose Schwäche. Die Antwort hierauf war der Katholikentag zu Valladolid, auf welchem beschlossen wurde, eine die ganze Monarchie umfassende Vereinigung der

Katholiken, ohne Rücksicht auf ihre Parteistellung, zum Schutze der Interessen der katholischen Kirche zu organisieren. Die Klerikalen waren kampfmutiger und willenskräftiger. Noch vor den Wahlen mischten sich die Bischöfe in die Politik: der Bischof von Tortosa verpflichtete alle Katholiken, nur solche Kandidaten zu wählen, die mit Handschlag gelobten, alle Vorschläge der Regierung, welche gegen die Orden und die Kongregationen sich richten, zu bekämpfen, während Kardinal Casanovas noch weiter ging und an den Ministerpräsidenten ein Protestschreiben sandte, worin er gegen die Angriffe auf die Kongregationen in einem mehr als unbescheidenen Tone Verwahrung einlegte. Um ihren Machtgelüsten auch äußerlich vollen Ausdruck zu geben, hat der Erzbischof von Saragossa das Reformprojekt des Justizministers, der eine Verminderung der Gehälter der hohen kirchlichen Würdenträger und eine Verringerung der Zahl der Bischöfe anstrebt, mit der Anordnung einer großen Jubiläumsprozession zur Jubelfeier der Kirche des heil. Philipp beantwortet. Damit sollte die ungebrochene Gewalt der Kirche im Rahmen pompöser Neußerlichkeiten zur Geltung gebracht und bewiesen werden, daß der an die Alleinherrschaft gewöhnte Klerus nicht geneigt sei, leichten Kaufs seiner Jahrhunderte alten Suprematie zu entsagen.

Diese Jubiläumsprozession, welche der Carlismen-general Cervero führte, hat die blutigen Aufstände in der aragonischen Hauptstadt hervorgerufen. Republikaner und Freidenker haben ein Manifest erlassen, worin sie die Bevölkerung zur Vereitelung der kirchlichen Feier aufforderten. Priester und Gläubige mußten fliehen, nachdem der Kundgang trotz des Widerstandes der Klerikalen und Carlismen noch vor der Kathedrale unmöglich gemacht worden war. Fast zu gleicher Zeit mit diesen Vorgängen forderte der Sozialist Pi y Margall in der spanischen Deputiertenkammer die Trennung der Kirche vom Staat und die Streichung des Budgets für das Kultusministerium. Auf der Grundlage dieser Forderung dürfte sich in Zukunft die antiklerikale Strömung in Spanien weiterbewegen. Wo sie aber auf ihrem blutigen Wege hingelangen wird, kann heute noch nicht vorausgesehen werden.

Der zweite Feind, der Spanien bedroht, sind die separatistischen Catalanen. „Libertarios“ nennt sie der Spanier, was dem Sinne nach wohl gleichbedeutend ist mit Anarchisten. Das sind sie auch. Vergebens würde man in ihren Bestrebungen eine sozialistische Idee erblicken wollen, wie die Sozialisten ja auch jede Gemeinschaft mit ihnen verleugnen; denn obgleich ihr Glend kein politisches, sondern ein wirtschaftliches ist, schreiben sie auf ihr Banner die vollständige Loslösung von Spanien und die Bildung einer catalanischen Republik. Ihrem ureigensten Wesen nach sind sie Umstürzler, die von systemlosen, konfusen Ideen beherrscht, ihr Heil in einer Republik erblicken, die sie unter die Patronanz der Kirche zu stellen geneigt sind. Die Bewegung, zu der sich auf dem im Mai zu Tarrasa abgehaltenen Kongresse nicht weniger als zweihundertneunzig Vertreter der catalanischen Gemeinden einfanden, strebt mit anarchistischer Blutgewalt die Autonomie der Gemeinden an, welche durch die vom spanischen Ministerrathe bereits beschlossene Decentralisierung der Verwaltung nur zum Theile gewährt wird. Mächtig ist diese Vereinigung erst seit dem Abfall der Kolonien geworden, was auch beweist, daß sie ihre Kraft aus dem wirtschaftlichen Glend der iberischen Halbinsel saugt, welches sich besonders in der Hauptstadt Cataloniens, in dem Seehafen Barcelona kundgibt. Diese Stadt war an dem Exporte nach den Kolonien mit der größten Ziffer theilhaftig ist und durch die Verluste der überseeischen Besitzungen um ihren Wohlstand gebracht worden. Gefördert hat das starke Anwachsen der Libertarios die in Spanien gesetzlich gewährleistete Vereinsfreiheit, die einst ebenfalls auf jesuitischen Rath zum Wohle der Kongregationen geschaffen, in dem politisch unverlässlichen Lande nun ihre bösen Früchte reift.

So folgen nun in Spanien auf die anarchistischen Aufstände die klerikalen, und diese werden, wenn nicht eine feste Hand energisch Halt gebietet, wieder durch die wahnwitzigen Blutbäder der catalanischen Separatisten abgelöst werden. Sagasta sucht diese feste Hand. Er hat dem Minister des Innern das Kammerpräsidium übertragen und forscht nun nach dem Manne, der das gährende

Tolstoi als Agitator.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Der Patriarch von Jasnaja-Polja sendet, wie vor 130 Jahren der Patriarch von Fernen, unablässig neue, von grenzenloser Leidenschaft erfüllte Schriften in die Welt, die von der gebildeten Welt Europas mit Spannung erwartet werden. So wie Voltaire ein ganzes Leben mit Dichtungen, mit historischen und philosophischen Studien ausfüllte und erit als Greis, gegen das Ende seines Lebens, zu der Erkenntniß kam, daß es das Wichtigste und Nothwendigste sei, die bestehende Gesellschaft anzugreifen und namentlich gegen die christliche Kirche einen schonungslosen und erbitterten Kampf zu führen — so ist auch Tolstoi zu diesem Resultat gelangt. Auch er, der Dichter und Philosoph, hat das Terrain der ruhigen, objektiven Darstellung des Lebens verlassen; er begnügt sich nicht mehr, die Wahrheit zu suchen und dieselbe auszusprechen; auch er ist zum Agitator geworden und die leidenschaftliche Beredsamkeit, die aus seinem Herzen strömt, rüttelt uns auf; sie macht, daß wir einen Augenblick innehalten, daß wir uns bestürzt, geängstigt, gequält von der namenlosen Ungerechtigkeit, die das Leben bietet, mit Tolstoi fragen: „Muß denn das so sein?“ Und „Gibt es denn keinen Ausweg?“

Was diese Schriften erfüllt, das sind nicht mehr Bekenntnisse, nicht mehr Meinungen; es sind Angriffe. Es sind Angriffe, die von einer seltenen Energie des moralischen Muthes zeugen. Man bedenke, wie gefährlich es ist, selbst nur im Gespräch religions- und regierungsfeindliche Bemerkungen fallen zu lassen. Man bedenke zum Beispiel, daß Stuart Mill, Sohn des aufgeklärten, freireligiösen England, das Bekenntniß seiner Irreligiosität zu Lebzeiten nicht zu veröffentlichen wagte; daß erst

eine nachgelassene Schrift seine wirklichen Meinungen enthüllte. Und dann lese man Tolstoi; keine sozialistische Schrift kommt diesen Schriften an agitatorischer Kraft, an Kühnheit gleich. Es ist ein sonderbares Schauspiel; der russische Aristokrat steigt hinab in die Reihen des bedrückten, arbeitenden Volkes, und er ist es, der mit einem von der Leidenschaft geschärften Verstande die Ursachen der Leiden des Volkes untersucht; und was ist das Resultat dieser Untersuchungen? Das Resultat ist eine furchtbare Anklage gegen die herrschenden Gewalten; eine gänzliche Vernichtung der herrschenden Anschauungen. Kein Vorurtheil schont er; er, das Mitglied eines streng religiösen Volkes, findet nicht genug Worte der Verachtung für den „falschen“ christlichen Glauben, d. h. denjenigen, der der Glaube des großen russischen Reiches ist. Er, der Unterthan eines absoluten Kaisers, wagt es nicht nur die absolutistischen, sondern alle Regierungen zu verhöhnen.

Was ist es, was in ihm diese moralische Größe, diesen geistigen Muth erzeugt hat? Ist es allein die Sucht, die von ihm erkannte Wahrheit zu bekennen? Es ist etwas von dem Eifer eines Wahrheitsapostels in ihm; das aber kann es nicht sein, was seinen Kampfschriften ihre lebendige Gluth verleiht. Tolstoi predigt alienthalben in seinen Schriften die Liebe, die aufopfernde Liebe zum Nächsten. Aber diese Sucht zu predigen kann nimmermehr jene wilde, überströmende Gluth verleihen; diese entsteht in edlen Menschen, wenn sie einem großen, einem ungeheuren Unrecht begegnen. Und das Gefühl, daß Millionen Menschen Unrecht geschieht, wenn sie in rastloser Arbeit und doch in Noth und Glend leben, dieses Gefühl ist im letzten Grunde die Entstehungsurache der Tolstoi'schen Agitationschriften.

Muß denn das so sein? Muß denn das so sein, daß die Einen nichts haben und die Anderen

Alles? In scharfgeschliffenen Antithesen zeigt Tolstoi den Gegensatz zwischen Reich und Arm. „Die Einen können sich nicht ausdenken, womit sie ihre mühsige Zeit füllen könnten; die Anderen finden keine Zeit, sich zu säubern, sich auszuruhen, ein Wort zu reden, ihre Verwandten zu besuchen.“ „Die Einen wissen Alles und glauben an nichts; die Anderen wissen nichts und glauben an allen möglichen Blödsinn, der ihnen erzählt wird.“ Muß denn das so sein? — daß die Arbeiter in den Bergwerken, Hochöfen, Fabriken ihr Leben, ihre Gesundheit zu Markte tragen und dennoch kaum so viel verdienen, um essen zu können? Da gibt es Frauen, die Stoffe, Spigen, Edelsteine, Zimmerschmuck etc. um Millionen kaufen. Wie kommen sie dazu? Sind vielleicht die Reichen besser als die Armen? Das ist nicht der Fall. Im Gegentheil, die Arbeiter sind meist sittliche, enthaltene, bescheidene, fleißige Menschen; die Reichen aber sind müßig, demoralisirt und sinnlich. Wie kommen also die Reichen in den Besitz des Geldes?

Man ist reich, wenn man Großgrundbesitzer, Fabrikant oder Staatsbeamter ist. (Letzteres bezieht sich wohl nur auf russische Verhältnisse.) Tolstoi untersucht die Grundlagen des Reichthums. Was ist der Rechtstitel des Großgrundbesitzes? ja des Privateigenthums an Boden überhaupt? Die Antwort darauf ist gewöhnlich die, daß Niemand den Boden bebauen und denselben verbessern würde, wenn er nicht Privateigenthum wäre. Ist aber wirklich dies die Entstehungsurache des Grundbesitzes? Die Geschichte lehrt, daß der Grundbesitz durch Eroberung entstanden sei; und die Wirklichkeit lehrt, daß nicht die Hebung des Ackerbaues der Zweck des Grundbesitzes ist; denn der Bauer wird durch den Großgrundbesitzer vom Boden vertrieben und seiner Arbeit beraubt. Mit welchem Rechte werden Steuern erhoben? Die Antwort ist gewöhnlich die, daß es ge-

...ndig. (Telefon)
...blomirte
...Lehrerin mit
...Deutsch wird per
...er gesucht. Gehalt
...schuljahr 500 Kro-
...nie Station. Kro-
...Reheneinkommen.
...Zeugnißabschri-
...möglich Photo-
...10. August ein-
...an Abeles-féle
...Debreczen.
...27193
...nt enorm!
...igt sich an der
...eines ungarischen
...patentes (auch in
...und allen Staaten
...ca. 10,000 fl.?
...stand brachte in
...in den Monaten
...dieses Jahres
...den
...verdienst
...von
...10 Mark
...Gefl. Differie
...entst 176" an die
...27176
...thaus
...istabt, zwischen
...brüfen, Tages-
...ist wegen Pa-
...nisse um jeden
...kaufen; ferner
...emwirth
...ein gutgehendes
...zu überneh-
...nerträgniß mo-
...200 fl. ist;
...schauk
...in Gegend der
...einträgliche pro-
...wegen gänzli-
...ung vom Ge-
...annehmbareren
...nufen. Näheres
...Diofi, Geschäfts-
...kauf-Agentur,
...Sjilárögasse
...27140
...ázat.
...r. hitközség-
...állására pá-
...etek. Megki-
...gy az illető
...letésü és a
...ret jártasság-
...a mai kor-
...felelő tiszta
...hanggal bíró
...וכ
...Évi fizetés
...szabad lakás,
...és a szoká-
...redelem. Pá-
...az említett
...knek meg-
...retnek, hogy
...koruk, csa-
...és magyar
...ukat igazoló
...ellátott pá-
...nyüket f. évi
...alított elnök-
...be. Zenei
...bírók előny-
...nek. Próba-
...k a meghi-
...etek meg-
...négtérítésre
...asztott kán-
...génynt. Az
...szeptember
...ó el.
...julius 9-én.
...nyí Armin,
...égi elnök.
...ság.
...leányomat,
...23 éves
...szép ke-
...és némi ho-
...oly intelli-
...éven aluli
...mű urhoz,
...házi tük-
...gyermek-
...is lehet.
...sz czimmel
...sz" jelige
...26882
...ologie
...sucht. Nr.
...27187

Land um jeden Preis zur Ruhe bringen soll. Wie es aber mit den Schiffen, die dem Untergang geweiht sind, immer sich ereignet, gibt es auch hier um ihr Leben besorgte Motten: der Finanzminister und auch der Leiter des auswärtigen Amtes rüsten sich schon jetzt zu eiliger Flucht. Aus der partiellen Ministerkrise muß so ein Zusammenbruch des Kabinetts werden, und was dann — das ist die Frage, welche über Spaniens Schicksal entscheiden wird. Dem im Frühjahr erst neugewählten Parlament, das eigentlich nur mit dem Absassen der Adresse beschäftigt war und nun verlagert wurde, hat der spanische Ministerpräsident sein Zukunftsprogramm enthüllt. Die soziale Frage will Sagasta durch die Vereinigung von Kapital und Arbeit lösen, in religiösen Fragen will er dem Gesetze Achtung verschaffen. Sollen diese Worte mehr als Phrasen sein, dann wird die Staatsgewalt dafür sorgen müssen, daß die unschätzbaren Metallschätze der iberischen Halbinsel durch eine produktive Industrie ausgenutzt werden, daß die Beschäftigten, die heute nahezu 47 Prozent der Gesamtbevölkerung betragen, Arbeit erhalten, daß das Land nicht mehr den Rekord der Analphabeten aufweise und dafür, daß die Kirche endlich einmal aufhöre, in Spanien über der Centralgewalt des Staates zu stehen. Ob für solche Riesenaufgabe auch noch genug Energie in diesem agonisierenden Lande vorhanden ist, bleibt freilich eine Frage von nicht gar zu leichter Lösung.

Budapest, 19. Juli.

Der österreichische Ministerpräsident Dr. v. Köber begibt sich — wie aus Wien gemeldet wird — heute nach Jschl, wo er einige Tage bleiben wird. Auch Ministerpräsident Szell, der Anfangs nächster Woche nach Budapest kommt zur Erledigung verschiedener laufender Angelegenheiten, die seine persönliche Anwesenheit erfordern, wird sich, wie verlautet, nächstens nach Jschl begeben.

Die Frage, wann die Verhandlungen über den autonomen Zolltarif zwischen beiden Reichshälften eingeleitet werden sollen, hat, wie ein Wiener Blatt meldet, den Gegenstand einer Besprechung zwischen dem österreichischen Handelsminister Baron Cail und dem ungarischen Handelsminister Hegedüs anlässlich der gemeinsamen Fahrt zur Eröffnung der Bahnlinie Gabela-Castellonovo gebildet. Zwischen beiden Ministern wurde ein Einvernehmen erzielt, und der ungarischen Regierung ist eine Mitteilung zugekommen, wonach für das Ende dieses Monats eine gemeinsame Sitzung der österreichischen und ungarischen Delegierten behufs Verathung des autonomen Zolltarifs nach Wien einberufen wird. Man glaubt nicht, daß bei dieser Sitzung schon meritorische Verhandlungen eröffnet werden. Wahrscheinlich werden sich die Delegierten das vorbereitete Material mittheilen und über die weitere Art des Vorgehens schlüssig werden. Ueber die Feststellung der wichtigsten allgemeinen Gesichtspunkte wird voraussichtlich nicht hinausgegangen werden.

Ueber die Wahlbewegung liegen heute folgende Nachrichten vor:

Im Nagykülli-Komitat sind die Kandidaten für die Abgeordnetenwahlen schon aufgestellt. In Schäßburg wird Wilhelm Melzer, in Neeps Franz Bildner, in Mebiasch Karl Oberth von neuem kandidirt. Bildner und Oberth gehören der liberalen Partei an, Melzer steht außerhalb der Parteien. Im Bezirk Ungetsheln, den gegenwärtig der Abgeordnete Guido Bauerer vertritt, kandidirt die tschechische Volkspartei den Farmer Adolf Citel, die liberale Partei den pensionirten Distrikts-Waffenstabspräsidenten Schuller. — In Szatmar wird sich die Agrar-Partei unter dem Präsidium Emerich Csomas am 23. d. konstituiren. Csomas läßt unter den Wählern Vogen cirkuliren, auf welchen die Wähler bei ihrem patriotischen Ehrgefühl und Ehrenwort geloben, für den Kandidaten der Agrar-Partei zu stimmen. Die Vogen sind bisher von 368 Wählern unterzeichnet. — In Csongrad veranlaßt Farmer Anton Hegyi mit den Anhängern der Volkspartei jeden Sonntag eine Volksversammlung. Hegyi selbst ist bisher noch nicht offen als Kandidat aufgetreten, es ist jedoch bekannt, daß er sich kandidiren lassen wird. Die Gewerbetreibenden haben gestern beschlossen, den liberalen Kandidaten zu unterstützen. Wie es heißt, wird Emerich Szivák mit liberalem Programm kandidirt werden. Vom gegenwärtigen Abgeordneten des Csongráder Bezirks, Martin Dienés, glaubt man, daß er nicht hier, sondern in Szentes als Abgeordnetenkandidat auftreten wird. Graf Géza Apponyi hat in einem an den Parteipräsidenten Baron Friedrich Podmaniczky gerichteten Schreiben seinen Eintritt in die reichstägige liberale Partei angemeldet.

Gegenüber einer Verdächtigung des Grafen Goluchowski durch den sozialdemokratischen „Vorwärts“ schreibt heute die „Kölnische Zeitung“ Folgendes: Im „Vorwärts“ wurden Verdächtigungen ausgesprochen, welche die Beziehungen zum Grafen Goluchowski und den deutschen Reichsbehörden betreffen. Diese Beziehungen sind so festgelegt, daß absolut davon keine Rede sein kann, daß die deutschen Behörden jemals gegen Herrn v. Goluchowski einen thörichten Verdacht hegen könnten, der denn auch von irgend einer interessirten Seite nur deshalb ausgesprochen worden sein kann, um das Vertrauen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu erschüttern. In Deutschland begegnet ein solcher Versuch in maßgebenden Kreisen nur gerechtfertigter Empörung.

Der „Vorwärts“ berichtet nämlich, daß die Posen-Polizeibehörde den sonderbaren Verdacht hege, der Verfasser der deutschfeindlichen Artikel der in Posen erscheinenden polnischen Wochenschrift „Praca“ sei niemand Anderer als der österr.-ungarische Minister des auswärtigen Amtes Graf Goluchowski. Als Ursache hierfür wird angegeben, daß die wegen der Schmäharkeit angeklagten „Praca“-Redakteure übereinstimmend den in Lemberg lebenden Schriftsteller Doktor Rakowski als den Autor der beanstandeten Artikel bezeichnen. Dr. Rakowski ist österreichischer Pole, war eine zeitlang Redakteur der „Praca“, wurde als solcher ausgewiesen und erhielt darauf sofort durch hohe Protektion die Stellung eines Sekretärs beim galizischen Landesauschuß.

Wenn auch die vom „Stuttgarter Beobachter“ gebrachten und von uns reproduzirten Mittheilungen über die geplanten Zollsätze in dem neuen deutschen Zolltarif nicht auf Authentizität Anspruch erheben können, so wird doch von sehr vielen Seiten der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die meisten dieser Sätze den tatsächlichen Vorschlägen, welche die

Reichsregierung dem Bundesrathe erstattet hat, ziemlich genau entsprechen oder doch sehr nahe kommen dürften. Die enormen Steigerungen, welche bei solchen Sätzen die Zölle auf die meisten landwirthschaftlichen Produkte erfahren würden, könnten natürlich nicht ohne Auswirkung auf den Handel jener Länder sein, welche die betreffenden landwirthschaftlichen Artikel nach Deutschland exportiren. Da unter diese Länder auch Ungarn gehört, so ist es gerathen, sich jetzt schon über die Bedeutung klar zu werden, welche solche deutsche agrarische Schutzzölle für uns haben könnten. Was die verschiedenen Getreidesorten betrifft, so ist unser direkter Export nach Deutschland an Hafer, Weizen und Roggen kaum in Betracht zu ziehen, und hat hier nur die Gerste Bedeutung. Von diesem Artikel, dessen Zoll von zwei auf drei Mark erhöht werden soll, exportirten wir im Jahre 1899 nach Deutschland 1.697.284 Meterzentner im Werthe von circa 245 Millionen Kronen. Sehr empfindlich würde die angeblich geplante Zollerhöhung auch unsere Viehausfuhr treffen, da vorausgesetzt werden kann, daß die auf Stiere und Kühe bezügliche Erhöhung von 9 auf 25 Mark pro Stück sich ähnlich auch auf Ochsen erstrecken wird. Unser direkter Ochsenexport nach Deutschland betrug den 1899er Daten gemäß 25.640 Stück im Werthe von circa 14 Millionen Kronen. Sehr arg getroffen wäre unser Export in Eiern, für welche der Zoll verdreifacht, nämlich von 2 auf 6 Mark erhöht werden soll. Der Export betrug 1899 nach Deutschland circa 110 Millionen Stück im Werthe von beinahe 9 Millionen Kronen. Ueberdies haben wir noch einen bedeutenden direkten Export von Kleie mit beinahe 5 Millionen, Mehl mit circa 45 Millionen, Pflaumen mit ungefähr 4 Millionen, und lebendem und geschlachtetem Geflügel mit 65 Millionen Kronen Werth nach Deutschland, der voraussichtlich ebenfalls durch hohe Agrarzölle geschädigt werden würde. Bei den hier angeführten Daten ist zu bemerken, daß dieselben nur den direkten Export aus Ungarn nach Deutschland betreffen, daß aber ein gewisser Theil unseres Exports an landwirthschaftlichen Artikeln, besonders aus den westlichen Gegenden des Landes, durch die Vermittlung Oesterreichs nach Deutschland erfolgt, so daß ganz entschieden ein Theil jenes unseres Handels, der in den waarenstatistischen Ausweisen als Export nach Oesterreich ausgewiesen ist, ebenfalls recht eigentlich Export nach Deutschland ist. Neben der direkten Schädigung, welche voraussichtlich solche Agrarzölle dem deutsch-ungarischen Handelsverkehr zufügen würden, darf auch noch etwas Anderes nicht außer Acht gelassen werden. Da diese Zölle den sehr bedeutenden österreichischen Export in diesen Artikeln gewiß ebenfalls unterbinden würden, so wären die österreichischen Produzenten gezwungen, mit ihrem von Export ausgeschlossenen Waaren uns auf dem inneren Markt Konkurrenz zu machen, so daß hiedurch auch unsere kommerzielle Stellung auf den österreichischen Märkten erschwert würde.

Das Wiener „Vaterland“ bringt heute eine Mittheilung, daß, nachdem die mazedonische Frage von dem Programme der beabsichtigten Proklamation Bulgariens zum Königreiche gestrichen ist, derselben nicht mehr hindernd im Wege stehe, und die Erhebung des Fürstenthums werde herstattet werden, als man annimmt.

schicht, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und damit dieses Geld für öffentliche Bedürfnisse verwendet werde. Die Geschichte lehrt, daß Steuern nicht aus diesem Grunde errichtet wurden, sondern, daß die Menschen, die die Macht errungen hatten, den Anderen Steuern auferlegten. Und die Wirklichkeit lehrt, daß die Steuern nicht für öffentliche Zwecke verwendet werden, sondern für Zwecke, die eher schädlich als nützlich sind. So wird für das Hauptbedürfnis, den Volksunterricht, nur 1/50 der Gesamtsumme verbraucht; 4/50 für die Bewaffnung des Heeres, die strategischen Eisenbahnen, Festungen, Gefängnisse. Aus welchem Grunde besteht das Privateigenthum? Die gewöhnliche Antwort darauf ist die, daß das Privateigenthum besteht, um dem Arbeiter die Sicherheit zu geben, daß ihn Niemand seines Arbeitsprodukts berauben kann. Das Gegentheil ist aber der Fall. Das Gesetz bezüglich des Privateigenthums beschützt nur den Kapitalisten. „Zuerst waren den Arbeitern die Erzeugnisse ihrer Arbeit ungerecht abgesprochen und gewaltsam fortgenommen worden...“ und darauf wurden „diese ungerecht abgesprochenen und gewaltsam weggenommenen Erzeugnisse als das unveräußerliche Eigenthum der Räuber erklärt“. Tolstoi nennt die Kapitalisten kurzweg Räuber; die großen Vermögen entstehen nach ihm „entweder durch Vergewaltigung — das ist das Gewöhnlichste —, oder durch Geiz, oder durch einen großartigen Spitzbubenstreich, oder durch kleinere, aber chronische Verrücktheiten, wie diejenigen, die durch die Kaufleute verübt werden“.

Alle diese Maßregeln, die zum angeblichen Schutz der Bauern und der Arbeiter dienen, sind im Gesetz enthalten. Das Gesetz ist — nach der Ansicht der Wissenschaft — der Wille des Volkes. Das ist aber nicht wahr. Das Gesetz ist ganz einfach — der Wille der Machthaber, und diese

machen nur solche Gesetze, die ihnen nützlich sind. Warum aber unterwerfen sich alle diese durch ihre Arbeitsgewohnheit starken Menschen einer Handvoll Schwachen, meistentheils zu nichts tauglichen Menschen? Die Antwort darauf ist — weil sich in den Händen der Minderheit ein Heer befindet. Da nehmen sie einen lustigen, starken Jungen vom Lande, stecken ihn in eine Uniform, unterrichten ihn im Trunk, Müßiggang, Schimpfreden und Mord, unterwerfen ihn einer Verbummungsprozedur und machen ihn im Verlaufe von ein-zwei Jahren zu einem sinnlosen und grausamen, mächtigen und schrecklichen Werkzeug der Vergewaltigung in den Händen seiner Vorgesetzten.

Nun aber kommt das, was in diesen neuen Schriften Tolstoi's neu ist — nämlich die Behauptung, daß an alledem nur das „falsche Christenthum“ schuld sei. Lieft man diese leidenschaftlichen Invektiven, wundert man sich nicht über Tolstoi's Exkommunikation, sondern darüber, daß ihm die herrschende Kirche so wenig anhaben kann. Er nennt das Christenthum „ein Konglomerat von unmoralischen Sinnlosigkeiten und Gotteslästerungen“, „die Wurzel aller Leiden der Völker liegt in jener falschen Lehre, die ihnen unter dem Scheine des Christenthums beigebracht wird“. Dieses falsche Christenthum erlaubt Alles. „Es erlaubt die Slaverie, und in Europa und Amerika war die Kirche die Beschützerin derselben.“ „Es erlaubt reich zu sein unter Lazarussen...“ Dieser Lehre zufolge hält man den Militärdienst nicht für etwas Nichtswürdiges, sondern für etwas Gutes, Heldenmüthiges und Löbliches. Er wirft den Revolutionären und Sozialisten vor, daß sie an den Ceremonien theilnehmen und sich der Ertheilung des Religionsunterrichtes an ihre Kinder nicht widersetzen. Zur Befreiung von dem Uebel, unter dem die Menschen leiden, ist nicht die Freigebung des

Bodens, nicht die Vernichtung der Steuern, nicht die Kommunalisirung der Produktionswerkzeuge nöthig, sondern nur „die Vernichtung jener Lehre, die die christliche genannt wird und in der die Menschen unserer Zeit erzogen werden“. Es gibt kein Land in Europa, in dem man solche Kühnheiten niederschreiben dürfte, ohne verfolgt zu werden.

In der Kritik der modernen Zustände unterscheidet sich Tolstoi wenig von den sozialistischen Kritikern. Wie der Sozialismus, greift er das Privateigenthum, den Grundbesitz an und perhorrescirt die Verwendung der Steuern zu militärischen Zwecken. Aber in dem, was kommen soll, und in Bezug auf die Ursache dieser Uebel gehen sie weit auseinander. Wo ist der Ausweg?

„Wo ist der Ausweg?“ — betitelt sich der Anhang zum Aufruf an die Menschheit. Die eine Möglichkeit besteht darin, daß der Gewalt Gewalt entgegengesetzt wird. Diese Möglichkeit verfechten die Revolutionäre. Eine Revolution kann unmöglich erfolgreich sein, weil die Regierungen gewarnt sind und über eine organisirte Gewalt verfügen, gegen die eine unorganisirte Macht nicht aufkommen kann.

Dann sind die Sozialisten da. Die Einen erhoffen etwas von der Schaffung einer wirtschaftlichen Macht der Arbeiter; aber diese Macht wird von der durch die Regierung unterstützten Macht der Militärs stets besiegt werden. Die Anderen erhoffen den Sieg, indem sie eine Mehrheit im Parlament anstreben. Aber sobald eine solche Mehrheit vorhanden ist, wird die Regierung dieses Parlament auseinanderjagen lassen. Zuletzt erhoffen die Sozialisten, das Heer selbst durch sozialistische Prinzipien zu infiziren. Aber die Hypnotisirung des Heeres wird so geschickt ausgeführt, daß selbst der am freiesten denkende und vernünftigste Mensch, so lange er sich im Heere befindet, das erfüllen wird, was man von ihm verlangt.

stattet hat, ziem-
e nahe kommen
welche bei sol-
isten landwirth-
n, könnten natür-
en Handel jener
landwirthschaft-
riten. Da unter
ist es gerathen,
lat zu werden,
de für uns haben
desorten betrifft,
Deutschland an
um in Betracht
Gerste Bes-
Zoll von zwei
exportieren wir
697,284 Meter-
millionen Kronen.
geplante Zoll-
ffen, da voraus-
tiere und Kühe
Markt per Stück
en wird. Unser
tschland betrug
rück im Werthe
r arg getroffen
welche der Zoll
erhöht werden
Deutschland circa
von beinahe
wir noch einen
e mit beinahe
en, Pflaume n
ndgeschlechtem
en Werth nach
benfalls durch
würde. Bei
zu bemerken,
port aus Un-
daß aber ein
landwirthschaft-
lichen Gegen-
ng Oesterreichs
entschieden ein
den waaren-
ch Oesterreich
Export nach
Schädigung,
dem deutsch-
den, darf auch
lassen werden.
österreichischen
s unterbinden
roduzenten ge-
schlossenen
Konkurrenz zu
kommerzielle
Märkten er-

gt heute eine
onische Frage
Proklami-
gestrichen ist,
b im Wege
hums werde
n n i m m t.

euern, nicht
onswerkzeuge
jener Lehre,
in der die
r. Es gibt
e Kühnheiten
werden.
ände unter-
sozialistischen
das Privat-
perhorreszirt
militärischen
oll, und in
en sie weit

elt sich der
. Die eine
alt Gewalt
er verschten
n unmöglich
erwartet sind
gen, gegen
nnen kann.
e Einen er-
hshaflichen
rd von der
Milliardäre
den Sieg,
anstreben.
en ist, wird
anderjagen
Heer selbst
Aber die
ausgeführt,
ernünftige
et, das er-

Gleichzeitig verzeichnet das genannte Blatt die in den jüngsten Tagen mit Bestimmtheit aufgetretene Version von der demnächst erfolgenden Verlobung des Fürsten Ferdinand mit der Prinzessin Eugenia von Montenegro, und fügt hinzu, dieses Gerücht sei nicht das Produkt phantasierender Kombinationen einiger Journalisten, da es sich zu hartnäckig behauptet; es scheint vielmehr, daß Montenegro diesen Meldungen nicht allzu fern stehe. Diesen Mittheilungen gegenüber wird — wie man aus Wien berichtet — in den unterrichteten diplomatischen Kreisen bestritten, daß gegenwärtig die Erhebung Bulgariens zum Königreiche irgendwie den Gegenstand erster Diskussion oder Erwägung bilde. Dieser Plan sei vielleicht eine Lieblingsidee von Persönlichkeiten, welche dem Fürsten Ferdinand verwandtschaftlich sehr nahe stehen und eine natürliche Vorliebe für den Königstitel haben. Politisch stehe jedoch die Frage gar nicht in Erörterung, und auch von bulgarischer Seite sei sie nicht aufgeworfen worden. Die Wiederverheirathung des Fürsten Ferdinand sei bei dem Alter desselben eine Eventualität, die gewiß eintreten kann. Fürst Ferdinand habe jedoch in der letzten Zeit wiederholt erklärt, daß er an eine neue eheliche Verbindung nicht denke. Sollte jedoch, wofür gar kein Anzeichen vorliegt, Fürst Ferdinand überhaupt eine neue Ehe schließen wollen, so ist es sehr fraglich, ob er sein Augenmerk unter den so geänderten Verhältnissen auf eine montenegrinische Prinzessin richten würde.

Im französischen Kabinete scheint sich ein Ministerwechsel vorzubereiten. In vertraulichen Besprechungen zwischen Waldeck-Roussseau, dem sozialistischen Handelsminister Millerand und den Führern der äußersten Linken sollen Möglichkeiten einer Neuorganisation der Regierung auf das Tapet gebracht worden sein, welche es ermöglichen, daß die Regierung in der Kammer den Beistand der Sozialisten beibehalte.

Es soll folgende Kombination in Erwägung gezogen werden: Millerand gibt das Portefeuille des Handelsministers ab, um an Stelle des wegen seines Cognachandels viel angegriffenen Monis Justizminister zu werden. Als Handelsminister kann Waldeck nur eine Persönlichkeit gebrauchen, die gewillt und befähigt ist, das Arbeiter-Altersversicherungsprojekt mit allem Nachdruck zu vertreten. Als rechter Mann erweise der Adiktale Guieyffe, der unter Bourgeois Kolonialminister war. Möglicherweise würden auch der Marineminister Lanessan oder der Arbeitsminister Wabdin in der neuen Kombination, die in acht bis zehn Tagen perfekt würde, auscheiden.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 19. Juli.

Der Krönungsjubiläums-Preis. Die kompetente hauptstädtliche Kommission empfahl bekanntlich, die 2800 Kronen betragenden Zinsen der Krönungsjubiläums-Stiftung dem Privatdozenten Sigmund Bodnár auszufolgen. Der hauptstädtliche Municipalausschuß verwarf den Antrag mit der Motivierung, daß der Preis nur „jungen, befähigten“ Kräften auszufolgen sei; gleichzeitig wurde der

Magistrat angewiesen, die bezüglichen Punkte des Stiftungsbriefes in diesem Sinne abzuändern. Gegen diesen Beschluß der Generalversammlung rekurrierten Peter Kasitz und Genossen, und der Unterrichtsminister annullirte im Sinne dieses Rekurses den Beschluß des Municipalausschusses und ordnete an, daß der Preis dem Privatdozenten Sigmund Bodnár auszufolgen werde. Auf Grund eines Gutachtens der hauptstädtlichen Rechtssektion beschloß der Magistrat, unter Anerkennung des ministeriellen Aufsichts- und Kontrollrechtes, gegen jenen Theil des Ministerialerlasses, welcher die Ausfolgung des Preises anordnet, zu remonstriren. Es soll deshalb der Generalversammlung ein Antrag unterbreitet werden, an den Minister eine in diesem Sinne gehaltene Repräsentation zu richten, den Preis aber aus freiem Willen an Dr. Bodnár auszufolgen.

Die Wasserleitungsgebühren der Fiaker. Die Budapester Fiakergenossenschaft führt in einer an den hauptstädtlichen Magistrat gerichteten Beschwerde aus, daß dem Gewerbe bei Bemessung der Wasserleitungsgebühren die Existenz unmöglich gemacht werde, und seien die Fiaker nicht länger im Stande, die horrenden Gebühren zu leisten. Die auf den Standplätzen angebrachten Wasserrohre sind unzuverlässig und zeigen an einem Tage um 50 Prozent weniger, am andern Tage um 500 Prozent mehr an als thatsächlich verbraucht wurde. In ihrer Eingabe verweist sich die Fiakergenossenschaft auf folgender egalitäre Phrase: „Löblicher Magistrat! Dieser Zustand wird die Fiaker zwingen, ihre Pferde mit Wein, Bier oder Sodawasser zu tränken, was immer noch billiger zu stehen kommen wird als das mit den Wasserleitungsgebühren gemessene Wasser.“ — Der Magistrat wird die Beschwerde der Fiakergenossenschaft eingehend prüfen.

Schreiberequisiten-Monopol. Wir berichteten jüngst über einen Vertrag, welchen die Nigler'sche Papierfabrik- und Buchdruckerei-N.G. mit dem Budapester „Lehrerheim“ abgeschlossen hat. Die Aktiengesellschaft sichert dem „Lehrerheim“ einen gewissen Prozentsatz von dem Verkauf von Schreibequ coasten, wenn die Lehrer dagegen die Verpflichtung übernehmen, derlei Schreibequ coasten nur aus der bezeichneten Fabrik beziehen zu lassen. Gegen diesen Vertrag suchten die Budapester Papierhändler im Wege einer Deputation beim Bürgermeister Johann Salmos um Abhilfe an. In Erledigung dieser Repräsentation der Papierhändler wies nun der Magistrat sämtliche Kommunalbehörden an, Eltern und Schulkinder aufmerksam zu machen, daß sie Papier und Schreibequ coasten, wenn diese den Vorschriften entsprechen, w o i m e r e i n k a u f e n k ö n n e n. Damit ist die Affaire wohl endgiltig erledigt.

Eine Beschwerde der Oberstadthauptmannschaft. In einer Zuschrift an den hauptstädtlichen Magistrat führt die Oberstadthauptmannschaft Beschwerde darüber, daß viele Gassen gefehrt werden, ohne daß sie früher bespitzt worden wären. Auch wird darüber Klage geführt, daß sich einzelne Organe der Hauptstadt den Spaß nicht nehmen lassen, die Passanten zu bespizzen. Nach beiden Richtungen hat der Magistrat Abhilfe geschafft.

Neue Staatsbürger. Heute Vormittags haben der Private Julius Albert, der Arbeiter Cyril Ventura, der Gastwirth Otto Zeidler, der Privatbeamte Ludwig Girisch und der Oberpöller

Joseph Kaiser vor dem Bürgermeister Salmos den Staatsbürgereid abgelegt.

Internationale Gartenbau-Ausstellung. Der hauptstädtliche Magistrat hat für die im Mai nächsten Jahres stattfindende Hortikultur-Ausstellung Freije im Werthe von 600 Kronen gestiftet und beschloßen, daß sich die Hauptstadt an der Ausstellung in würdiger Weise betheiligen werde.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 19. Juli. Infektionskrankheiten kamen vor 31, u. zw.: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 4, Scharlach 4, Malesen 15, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie 1, Keuchhusten 1, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 1, Trachoma 2, Ohren-Bräunentzündung 2, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —. Krankenstand im Krankenhaus 2072, im Johanneshospital 737. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 30, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 3, unbekannt Wohnort —.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 19. Juli.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Gerichtshalle, Der Kapitalist, Marktberichte, Auszug aus dem „Közlöny“, Wiener Effectenbörse, Budapest Waaren- und Effectenbörse und den Wasserstand, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ (Tochterkultus in Amerika, „Mellei“ und die Fortsetzung des Romans „Das Verdikt des Arztes“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inzerate.

Wetterbericht. Bei schwachem Nordostwind war das Wetter heute heiter und trocken, die Temperatur betrug am Morgen 19.1 und stieg bis 30 Gr. C., das Barometer ist auf 764 Mm. gestiegen. Das Wetter ist von lokalen Gewittern oder Strichregen abgesehen, in ganz Europa, Ungarn mitinbegriffen, überwiegend warm, trocken und heiter. Das Temperaturmaximum betrug gestern in Ungarn im Mittel 25 bis 29 Gr. C. (Szakathurn 32 Gr. C.), das Minimum 14 bis 18 Gr. C. Heute Morgens hatte Wien 15.6, Berlin 17.7, Paris 21, Petersburg 19.2, Konstantinopel 22.5, Athen 25.9 Gr. C. Am heißesten war es gestern in Konstantinopel, wo die Hitze 35 Gr. C. erreichte. Es ist warmes, überwiegend trockenes und heiteres Wetter zu erwarten.

Aus dem Ackerbauministerium. Se. Majestät hat den Sektionsrathen Dr. Joseph Szinyei-Merse und Ivan Dittik den Titel von Ministerialrathen verliehen.

Fürstin Sohenberg. Aus Konopist wird dem „N. B. T.“ gemeldet, daß die Gemahlin des Erzherzogs Franz Ferdinand für die nächsten Stunden ihrer Entbindung entgegensteht. Ein Priester, Aerzte, zwei Hebammen und zwei Ammen sind im Schlosse versammelt.

Der Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi ist zur Erledigung seiner Amtsgeschäfte in Budapest eingetroffen und hat an der heutigen Sitzung des Hofburgbaukomites theilgenommen.

Fürst Ferdinand in Ungarn. Wie aus Schemniz telegraphirt wird, ist Fürst Ferdinand von Bulgarien gestern in Szent Antal zum Besuche seines Bruders, des Prinzen Philipp von Koburg, angekommen. Die Kinder des Fürsten, sowie seine Mutter, die greise Prinzessin Klementine, weilten schon längere Zeit in Szent Antal.

Die Hitze. Aus London telegraphirt man uns: London hatte heute den heißesten Tag in diesem Sommer. Das Thermometer zeigte 89 Gr. F. im Schatten, 128 Gr. in der Sonne. Es sind hier und in der Provinz viele Todesfälle vorgekommen. Im Norden Englands gab es Gewitter. — Nebenbei bemerkt, haben wir auch hier in Budapest heute bisher den heißesten Tag dieses Sommers gehabt.

Graf Leo Tolstoi hat — wie schon gemeldet — die Krisis seiner Krankheit überstanden. Er erkrankte am 10. Juli in Folge einer Erkältung unter Herzschwäche, die hervorgerufen worden war durch Uebermüdung bei Spaziergängen und beim Reiten. Die gefährlichsten Tage waren der 13. und 14. Juli. Der Puls steigerte sich bis 150, jetzt beträgt der Puls 84. Die Temperatur ist normal. Die Krankheit ist eine Brustfellentzündung in Folge der Wintermalaria. Drei Aerzte wurden berufen; Einer von ihnen, der Moskauer Dr. Sawin, wird beständig bei dem Kranken bleiben. Der Graf unterhält sich bereits mit seiner Umgebung und diktiert kurze Sachen. — Bei diesen Meldungen ist es von hohem Interesse zu erfahren, wie Tolstoi sich bei einer jüngsten Erkrankung, die er später glücklich überwand, über Krankheit und Tod geäußert hat.

Tolstoi veröffentlichte bekanntlich seine „Auserziehung“, um mit dem Ertrag der den Kriegsdienst ablebenden Seite der Duhoborzen die Auswanderung aus Rußland zu ermöglichen. Während er dies Vord beendete, erkrankte er und seine Freunde mußten während dreier Wochen einen tödtlichen Ausgang fürchten. Er erholtte sich indeffen, und am 17. September 1899, dem ersten Tag seiner Rekonvaleszenz, schrieb er in einem Schreiben von der „Revue“ mitgetheilten Brief an seinem Freund und Berleger Tichertoff in London: „... Vorgeföhren

„Wenn es einen Ausgung gibt, so ist es der, der bis jetzt nie benützt worden ist... Dieser Ausgung besteht darin, daß man den Militärdienst, noch ehe man unter den verdummenden und demoralisirenden Einfluß der Disziplin gelangt ist, verweigert.“

Tolstoi's Originalität besteht also darin, daß er die Wurzel des Uebels wo anders sucht, als die anderen sozialen Reformer. Es handelt sich ihm nicht bloß um eine Umgestaltung der äußeren Verhältnisse, sondern um eine Reformirung des inneren Menschen. Wenn die Menschen gerecht sein werden, dann werden sie aufhören das Ungerechte zu thun; die Kapitalisten werden ihrem Gelde entfangen; die Staatsbeamten werden der Regierung den Dienst kündigen; die Dienstpflichtigen werden den Militärdienst verweigern. Die wichtigste die Menschheit bewegende Kraft ist die Religion; wird diese reformirt, so erfolgt von selbst eine Reformation der Gesellschaft. Höchst bedeutsam ist folgende Aeußerung: „Wenn nur die besten, unabhängigen Menschen, die dem Volke aufrichtig dienen wollen, begreifen würden, daß es unmöglich ist, durch irgend welche äußere Maßregeln die Lage eines Menschen zu bessern, der es für schlecht hält, am Freitag Fleisch zu essen und für gut, einen Menschen, der geföhlt, mit dem Tode zu bestrafen...“ „Wenn nur die Menschen begreifen würden, daß keine Parlamente, Strikes, Verbände... Universitäten... keine Revolutionen für Menschen mit einer falschen religiösen Weltanschauung irgendwie von Nutzen sein können...“

Statt des falschen Christenthums das Wahre aufzurichten, ist also Tolstoi's Ziel. Er gehört damit nicht in die Reihe der sozialen Revolutionäre, sondern der Reformatoren des inneren Menschen. Um solche zu nennen, die Aehnliches wollten, dürfen wir nicht Marx und Lassalle anführen, sondern Luther und Rousseau. Aber obgleich Tolstoi als agitatorischer Schriftsteller diesen gleichkommt in dem Glanz und

der Gluth des Ausdrucks — ist seine Wirkung doch keineswegs eine ähnliche. Luther reformirte die Religion, Rousseau die Kultur seiner Zeit. Was hat Tolstoi bewirkt? Außerhalb seines eigenen Kreises — ist von einem Tolstoismus nichts zu sehen. Welche sind die Ursachen dieses sonderbaren Phänomens?

Ich glaube drei Ursachen nennen zu können. Tolstoi's Kritik der Gesellschaft ist nichts Neues; neu ist nur die geistige Kraft, mit der unsere Zustände geschildert werden. Was aber Tolstoi Positives gibt, seine eigene religiöse Weltanschauung — das ist zu persönlich, zu gebildet, zu subtil, um weiteren Kreisen zugänglich zu sein. Tolstoi ist rational und mystisch. Rationell ist er, wenn er Gott als den Geist erklärt, mystisch, wenn er sagt, daß er Gott fühle und daß die Gegenwart Gottes ihn freudig mache. Da hatten Luther und Rousseau weit Populärereres zu bieten; Luther die Bibel, Rousseau das Schlagwort von der Natur. Das ist die eine Ursache. Die andere ist die, daß Tolstoi ein Maß von Heroismus und Selbstverleugnung fordert, wie es nie ein Reformator gewagt hat. Er verlangt bloß Widersehtlichkeit gegen die Staatsgewalt — aber auch diese Widersehtlichkeit müßte organisiert sein, weil sie einzeln nutzlos und lächerlich ist. Und die dritte Ursache ist die, daß jener Glaubenseifer, an den sich Tolstoi wendet, in unserer Zeit nicht existirt. Tolstoi spricht vor Allen zu den Gebildeten; diese aber sind skeptisch. Es fehlt ihnen der Glaube an ein Heilmittel, vollends an ein religiöses Heilmittel. Tolstoi selbst, mit seiner starken Ueberzeugung, ist ihnen ein Gegenstand der Verwunderung. Er rüttelt sie auf, er macht, daß sie über die Zustände unserer Gesellschaft nachdenken, sie fühlen mit ihm — aber wenn er ihnen sein Heilmittel zeigt, beschleicht sie der alte Szeptizismus. Woher sollen sie soviel Glauben, soviel Heroismus, soviel sittliche Größe nehmen?

Edmund Alfalah.

erhielt ich die Druckbogen der letzten Kapitel der „Auf-
erziehung“. Ich bin nicht damit zufrieden; aber ich fühle,
diese Arbeit ist gethan, und mit Freude und Hoffnung
werde ich mich einer anderen widmen... Es ist er-
freulich und glücklich für mich, daß ich meine Krankheit
so sehr liebe — dieser Zustand, der die alte Form zer-
stört, bereitet mich zur neuen Form vor — es ist in der
That schade, zu genesen; zum ersten Mal habe ich dieses
Leiden gespürt, und ich bin damit zufrieden. Die Gedan-
ken über das Leben, die mich mehr und mehr in diesen
letzten Zeiten beschäftigen, die sich mehr und mehr auf-
hellen, tragen zu dieser inneren Befriedigung bei. Danach
betrachte ich den Tod als ein Uebergangsstadium, als
eine Episode; ich werde meine Ideen klar auseinander-
legen. Sie werden vielleicht den Menschen und mir selbst
dazu verhelfen, dem Tode nicht mit Schrecken, sondern
freudig entgegenzugehen.“

*** Neues Gymnasium in der Elisabeth-**
stadt. Das Gymnasium im VII. Bezirk hat sich schon
vor Jahren als zu klein erwiesen und es mußten in
Folge dessen einige Parallel-Klassen in einem Privat-
hause in der Lindengasse untergebracht werden. In
seinem Berichte über das letzte Schuljahr führte der
Direktor dieses Gymnasiums Klage darüber, daß die
1123 Schüler dieser 18 Klassen umfassenden Anstalt
nicht in entsprechender Weise überwacht und kontrolliert
werden können. In Folge des großen Schüler-
andranges, dem diese große Mittelschule der Haupt-
stadt ausgesetzt ist, wurde nun für die Zwecke des-
selben das Bathyhány'sche Haus in der Damjanich-
gasse 43 gepachtet, wo vorläufig vier Klassen
eingesetzt und im September eröffnet werden sollen.
Es ist damit der Anfang zur Errichtung eines
zweiten Gymnasiums in der Eli-
sabethstadt gemacht.

*** Gegen die Auswanderung nach Amerika.**
Unser Newyorker Konjulat verständigte das Mini-
sterium des Innern, daß die Regierung von San-
Paolo auf die „Lieferung“ von 30,000 Einwander-
ern einen öffentlichen Konkurs ausschreibe. Der
Konjulat theilte gleichzeitig der Regierung mit, daß
Agenten seines Wissens auch in Ungarn Leute werben.
Ministerpräsident Koloman Széll hat nun als
Leiter des Ministeriums des Innern an sämtliche
Obergespanne eine Circularverordnung gerichtet, in
welcher die Municipien aufgefordert werden, inner-
halb ihres Wirkungsbereiches zu verfügen, daß die
betreffenden Agenten innerhalb
24 Stunden ausgewiesen werden.
Dem Ministerium ist von Fall zu Fall Bericht zu
erstatten.

*** Virchow und Mommsen.** Aus Berlin
wird berichtet: Am selben Tage, an dem Virchow
seinen achtzigsten Geburtstag feiert, nämlich am
13. Oktober 1901, begeht Mommsen sein fünfzig-
jähriges Jubiläum als ordentlicher Professor. Am
13. Oktober 1851 wurde Mommsen als Ordinarius
für römisches Recht nach Zürich berufen.

*** Neue Garnison in Uda-Kalesh.** Unser
Temesvárer Berichterstatter schreibt: Große
Freude herrscht bei der in Uda-Kalesh stationierten
Garnison. Sie hat nämlich dieser Tage die Verstän-
digung erhalten, daß ihre unfreiwillige Verbannung
auf der einsamen türkischen Insel mit dem Monat
September einen Abschluß findet und sie nach ihrer
Temesvárer Garnison zurückkehren könne. Die Gar-
nison wird von 40 Mann des Szegediner 46. In-
fanterie-Regiments unter dem Kommando des Ober-
lieutenants Klára abgelöst werden. Die ständige
Besatzung der strategisch wichtigen Insel wird von
den Regimentern des VII. Temesvárer Armeekorps
jährlich abwechselnd beigestellt.

*** Das Agrar-Liebesdrama.** Aus Agram
telegraphirt man: Namens der Familie der zur
Selbstmörderin gewordenen Lehrerin Serkulj
richtete Dr. Frank gegen Dr. Tresics-Pa-
vicsics eine Klage wegen Beschim-
pfung und Entehrung unter Zu-
sage des Cheversprechens ein. Dr.
Tresics wurde abermals verhaftet.
Die Verhandlung findet morgen Nachmittags statt.

*** Gedächtnisfeier für König Humbert.**
Aus Rom wird geschrieben: Am 29. d., dem
Fahrestag der Ermordung des Königs
Humbert, werden in Rom und in Monza Ge-
dächtnisfeiern für den König veranstaltet. In allen
Theilen des Königreiches plant man Pilgerfahrten
zum Pantheon in Rom, wo die Leiche Humbert's
ruht. In Monza findet am 29. d. die Grundstein-
legung der Sünpelle statt, die von der
Königin-Witwe Margherita zur Erinnerung an ihren
Gemahl auf der Nordseite errichtet wird. Der Ent-
wurf zu der Kapelle rührt von dem Architekten
Sacconi her. Die Kapelle bildet im Grundriß ein
regelmäßiges Achteck von 14 Meter Seitenlänge. Als
Baumaterial wird weißer und schwarzer Marmor ver-
wendet. Die Kapelle ruht auf einem quadratischen
Unterbau von zwei Metern Höhe, mit Freitreppen
ringsum. Der ganze Turm, auf dem sich die
Kapelle erhebt, wird in einen Cypressenhain ver-
wandelt. Das Schloß von Monza soll nach Ablauf
des Trauerjahres wieder bewohnt werden, nicht aber
von dem Königspaar, das sich das piemontesische
Schloß Reconnigi zum Sommeritz erkoren hat,
sondern von dem Herzog von Aosta, der mit der
Prinzessin Elena von Orleans vermählt ist. Die
Königin-Witwe Margherita weilt gegenwärtig in
Venedig.

*** Ermordung eines Generalkonfuls.**
„Reuter's Office“ meldet aus Valparaiso:
Vorgestern Nachts wurde der Generalkonful von
Guador, Arias Sanchez, nachdem mehrere
Schüsse auf ihn abgegeben worden waren, erschossen,
worauf ihm die Ohren abgehauen wurden.
Die Thäter sind wahrscheinlich Anhänger
der gegenwärtigen Regierung von Guador feind-
selig gesinnten Partei. Mehrere hier lebende Personen
aus Guador wurden verhaftet.

*** Telephon Budapest-Prag.** Handelsmini-
ster Alexander Hegedüs verfügte im Einverneh-
men mit dem österreichischen Handelsminister, daß
vom 1. August l. J. zwischen Budapest und Prag
der unmittelbare Fernsprechver-
kehr ins Leben trete. Die Dienstordnung ist die-
selbe wie beim Budapest-Wiener Telephonverkehr.
Die Gebühr beträgt für ein einmaliges Gespräch
4 K., für ein dringendes Gespräch 12 K.

*** Die Revision der Genfer Konvention.**
Aus Bern meldet man: Die deutsche Reichs-
regierung hat sich mit der Abhaltung der Konferenz
betreffend die Revision der Genfer Konvention zum
Schutze der im Kriege verwundeten Militärs ein-
verstanden erklärt. Von Oesterreich-Ungarn
ist eine Neuierung noch ausstehend. Die Konferenz
kann als gesichert gelten, wird aber jedenfalls
dieses Jahr nicht mehr stattfinden.

*** Benzinexplosion in einer Apotheke.** Aus
Neusohl wird telegraphirt: In der Söllner-
schen Apotheke explodirte ein 60 Kilogramm schweres
Benzinfaß, wodurch das ganze Laboratorium in
Brand gerieth. Der Schaden beträgt ungefähr 15,000
Kronen. Drei Gehilfen erlitten Brandwunden.

*** Verhaftung eines Geldfälschers.** Die
Verhaftung des Schiffsbesizers Johann Horesnyf
erregt — wie man aus Titel berichtet — großes
Aufsehen, da derselbe als wohlhabender Mann galt.
Horesnyf wurde zwischen Perlas und Ceska ver-
haftet und dem Großbestreker Gerichtshof einge-
liefert. Seine Frau und drei Kinder sind aus Titel
spurlos verschwunden. Es sind noch mehrere Ver-
haftungen zu gewärtigen.

*** Mord aus Unvorsichtigkeit.** Aus Titel
wird telegraphirt: Der Verleger Postkutscher Mija
Sijacki hat den Bestreker Telegraphenauf-
seher Emerich Reiser aus Unvorsichtigkeit mittelst
eines Repetirgewehrs erschossen. Reiser war auf der
Stelle todt.

*** Ein Säbelduell** fand heute Nachmittags im
Arlov'schen Festsaale statt. Als Gegner standen einander
gegenüber der ehemalige Vizepräsident des „Egyetemi
kör“ Edmund Hamvai und der Universitätslehrer
Victor Kocséméth. Die Differenzen stammten
aus der Zeit der Universitätslandale. Beim heutigen
Waffenangriff erlitt Hamvai an der Nase und am rechten
Arm Verletzungen.

*** Untersuchung gegen den Dienstmännerverein.**
Auf eine von mehreren Vereinsmitgliedern erfolgte
Anzeige hat die VI. Bezirksvorstehung als Gewerbe-
behörde erster Instanz gegen den Dienstmännerverein
eine Untersuchung angeordnet. Dieselbe wurde seitens
des Magistratsnotars Ladislav Rupp und des
Rechnungsbeamten Emerich Liszovik heute vorgenom-
men und erstreckte sich auf die Vereinsbücher, die Kassen-
gebühren, sämtliche Belege und Protokolle. Es wurde
keine Unregelmäßigkeit wahrgenommen. Der Vereins-
präsident Armin Rosenbluth hat die Kommission,
im Interesse der Reputation des Dienstmännervereins
die Untersuchung, respektive die Ueberprüfung der Bücher
bis zum Jahre 1891 auszudehnen. Die Untersuchung
wird in der nächsten Woche fortgesetzt werden.

*** „Eclipse-States.“** Den 1000 Pfund Sterling-
Preis gewann anlässlich des heute im Sandown-Park
stattgehabten Rennens — wie man uns aus London
telegraphirt — „Epsilon Lab“. Die Detailresultate
lauten:

„Eclipse-States.“ (Preis 1000 Sovereigns,
Distanz 2000 Meter.) „Epsilon Lab“ (Comes)
Erstes, „Jan“ (Martin) Zweites, „Disguise II“ (Henry)
Drittes. Es starteten noch „Lord Duer“, „Diamond
Jubilee“, „Sang Bleu“, „Alida“, „Royal Rouge“,
„Energetic“, „Edeal“, „Menauder“, „First Fruit“ und
„Petronius“. Wetten 7:1, 20:1, 100:7.

*** Tod im Bade.** Man berichtet aus Leutschau:
Der Hajdu-Böhörmenger kön. Notar Ludwig Gal-
lány wurde in Látroháza während des Badens
plötzlich vom Tode ereilt. Ein Herzschlag machte seinem
Leben ein jähes Ende.

*** Grubenunglück.** Aus Dur telegraphirt
man: Gestern sind auf dem Ludwig-Schachte in
Kuttertsch fünf Bergarbeiter durch Aus-
strömen von Gasen verunglückt; davon sind ein
Schichtmeister und zwei Häuer todt und zwei Arbeiter
schwer verletzt.

*** Felssturz.** Aus Schäßburg wird tele-
graphirt: Am 17. d. stürzte auf dem zur „Villa
Franka“ führenden Bergpfade ein Felsblock ab und
begab vier im Hofe spielende Kinder der Witwe
Georg Wolff unter sich. Drei Kinder star-
ben sofort, aber auch das vierte erlitt so schwere
Verletzungen, daß auf sein Aufkommen keine Hoff-
nung vorhanden ist.

*** Die Memoiren Crispi's.** Für Oktober
oder November dieses Jahres wird, wie eine französische
Zeitschrift mittheilt, die Veröffentlichung der Memoiren
Crispi's angekündigt, die gleichzeitig italienisch, fran-
zösisch und englisch erscheinen werden. Das Werk
wird wenigstens zwei Bände umfassen, vielleicht so-
gar drei, und es wird hinzugefügt, daß es ebenso

viel, wenn nicht mehr Aufsehen erregen wird, als die
Erinnerungen Bismarck's.

*** Wild-Süd-Afrika.** Im Thiergarten produ-
cirt sich gegenwärtig William Caspar's Burentruppe, welche
in abwechslungsreicher Weise Leben und Kämpfe in
Südafrika veranschaulicht. Heute Abends fand in An-
wesenheit eines überaus zahlreichen Publikums die
Eröffnungsvorstellung statt, bei welcher der tapferen
Krieger lebhaft begrüßt wurden. Der interessanteste
Truppe gehören mehrere Familie der Orange-Freistaat-
Buren und Transvaal-Buren, Kolonial-Truppen, ferner
Kommandant Thornburn und Sohn, der betamnte
afrikanische Löwenjäger Captain Taylor, Prinz
Adjintula, ein Häuptling der Matabele, und andere
Krieger an. Die pittoresken Bilder stellen einige afri-
kanische Szenen, das Leben in der Heimath der Buren,
den Aufruf der Matabele und die Schlacht am
Spionskop in einer wahrhaft meisterhaft arrangierten
Weise dar, wobei die seltenen kriegerischen Fähigkeiten
der Transvaaler zur vollsten Geltung gelangen. Die oft
mit kühnem Wagemuth durchgeführten lebenswichtigen
Schlachtenzenen zu Fuß und zu Pferd wurden vom
Publikum mit großem Beifall aufgenommen.

*** Doppelmord.** Aus Graz telegraphirt man
uns: Im Dorfe Trelo fand man den Bauer
Luki und dessen Mutter ermordet. Gleich-
zeitig ist der gewesene Gendarm Peter Luki, der
des Mordes verdächtigt wird, verhaftet.

*** Das Attentat eines Zigeuners.** In der
Beesali-Gärda in Erzsi betfalva gerieth gestern
Abends der 22jährige Obitverkäufer Joseph Repás
mit dem Zigeunermusikanten Beni Pámut in einen
Streit, welcher alsbald in Thätlichkeiten ausartete. Dabei
zog Pámut einen Revolver und schoß dem Repás eine
Kugel in den Unterleib. Der Attentäter wurde verhaftet;
sein Opfer wurde in lebensgefährlich verletztem Zustande
ins Stephanspital gebracht.

*** Raubattentat in der Hauptstadt.** Gestern
Abends wurde die auf der Uellberstraße Nr. 66
etablierte Brodverkäuferin Frau Witwe Alexander
Szigl auf dem Heimwege an der Ecke der Lili-
en- und Meistergasse von vier Strocheln überfallen und
ihrer Baarschaft von 160 Kronen beraubt. Die Attentä-
ter wurden verhaftet und auf Grund ihres
eigenen Geständnisses in Haft gehalten. Ueber dieses
Raubattentat liegen folgende Details vor:

Die in der Biologasse Nr. 37 wohnhafte vierzehn-
jährige Julie Gajdos verübte gestern bei ihrer Unter-
handsgewerin, der Wäckerin Frau Witwe Andreas
Gubovics, einen Diebstahl; sie sprengte einen
Kleiderhaken auf, entwendete sämtliche Kleidungs-
stücke und begab sich mit ihrer Beute zu ihrer Freundin,
der fünfzehnjährigen wäckernden Dienstmagd Mona
Szabó. Dort legten die Mädchen die gestohlenen
Kleider an und verkauften dann einen Theil der Wäsche
und Kleider in der Trödlerhalle. Als die Mädchen erst
Geld und schöne Kleider hatten, suchten sie ihren ge-
meinschaftlichen Liebhaber, den Aufstreichergehilfen Johann
Hock, in seiner Wohnung, Schwabengasse Nr. 25, auf
und luden ihn ein, in ein Wirthshaus zu kommen.
Alle Drei begaben sich in ein kleines Wirthshaus in
der Josephgasse und waren heiter und guter Dinge.
Als ihnen bei dem Gelage das Geld ausging, faßten
sie den Plan, die Brodverkäuferin Frau Witwe Alexander
Szigl auszurauben. Sie wußten nämlich, daß diese
Frau die Lösung aus ihrem Brodgeschäft jeden Abend
in ihre Wohnung, Meistergasse Nr. 18, nachhause trage.
Dem Plane schloß sich auch der Fiakerkutscher Joseph
Frank an, der seinen „Gummiradler“ zur Ausführung
des Planes zur Verfügung stellte. In heiterster Stim-
mung fuhr die Gesellschaft in die Meistergasse, wo sich
Joseph Hock Ecke der Liliengasse auf die Lauer stellte.
Als Frau Szigl kam, wurde sie von Hock überfallen.
Der stämmige Burche faßte die erschrockene Frau an
den Rechten und entriß ihr eine Geldtasche mit dem
Inhalte von 160 Kronen. Mit einem Sage war Hock
wieder im Wagen und in rasendem Tempo fuhr die
Gesellschaft in die Wohnung Hock's, Schwabengasse
Nr. 25, wo der Raub getheilt werden sollte. Bei dieser
Theilung geriethen die Strocheln in einen Streit, welcher
in eine allgemeine Kauferei ausartete, und die Haus-
leute requirirten eine Polizeipatrouille, welche die saubere
Gesellschaft zur Oberstadthauptmannschaft brachte. Hier
gestanden zuerst die betrunkenen Mädchen, dann Hock
und Frank ihre That unumwunden ein und wurden in
Haft gehalten. Das geraubte Geld wurde bei Hock vor-
gefunden.

*** Als Kranzablösung** für den gestern zur ewigen
Ruhe bestatteten weil. Mör. Szivesdi sind uns
30 K. zugekommen, und zwar von der Firma Schop-
per u. Stodolowsky, Wien, I. Bezirk, Tuchlau-
ben, zu Gunsten des Diner Hauses der Barmherzigkeit
10 K., zu Gunsten des isr. Sechenhauses im III. Bezirk
10 K.; ferner von der Familie Simon Reumann,
Budapest, Gifellaplatz, zu Gunsten des Sechenhauses
10 Kronen.

*** Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-**
Gesellschaft. (Ausgabe kombinirter Tour-
und Retourkarten Wien-Budapest und
umgekehrt.) An den gesellschaftlichen Passagierklassen
Wien (Weißgärber) und Wien (Praterquai) werden
kombinirte Tour- und Retourkarten zur Fahrt von Wien
nach Budapest auf dem Schiffe und zur Rückfahrt auf
der Eisenbahn ausgegeben. Diese Karten haben vierein-
zigtägige Gültigkeit vom Tage der Abstemplung in Wien
gerechnet und berechtigen sowohl auf der Schiffs- als
auf der Bahnstrecke zur einmaligen Fahrtenunterbrechung
innerhalb der Gültigkeitsdauer gegen Anmeldung beim
Stationsvorstande der Unterbrechungsstation. Die Rück-
fahrt von Budapest nach Wien kann nach Wahl über
Marchegg oder über Bruck a. L. angetreten werden. Die
Preise dieser Karten sind: I. Platz Schiff, I. Klasse
Bahn, Schnellzug 36 K.; I. Platz Schiff, II. Klasse
Bahn, Schnellzug 27 K.; I. Platz Schiff, I. Klasse
Bahn, Personenzug 29 K.; I. Platz Schiff, II. Klasse
Bahn, Personenzug 22 K.; II. Platz Schiff, III. Klasse
Bahn, Personenzug 14 K.; III. Platz Schiff, III. Klasse

Gerichtshalle.

Budapest, 19. Juli. (Der Strafprozess des Fichtmeisters Kobelly.) Der in London verhaftete und dem Budapest'schen Strafgericht eingelieferte Fichtmeister Eugen Kobelly hat heute vor dem Untersuchungsrichter Salty ein reumütiges Geständnis abgelegt. Er sagte u. A. aus, daß er in die Hände mehrerer Wucherer gefallen sei, die ihm große Beträge erpreßten. Sein Verteidiger Advokat Dr. Eugen Janovitch erstattete gegen mehrere bekannte Wucherer die Anzeige, demzufolge die Strafuntersuchung auch auf diese ausgedehnt werden wird.

Klausenburg, 19. Juli. (Das „Autorenrecht“ des Theaterzettels.) Der Direktor des hiesigen Nationaltheaters Desider Megeyri strengte gegen den Redakteur des „Szinházi Ujság“ Eugen Herczeg einen Prozess wegen „Verletzung des Autorenrechtes“ an, da das genannte Blatt die Theaterzettel des Ensembles abdruckte. In der heute stattgehabten Schlussverhandlung wurde Eugen Herczeg zu zweihundert Kronen verurtheilt. In der Motivierung des Urtheils heißt es, daß der unbefugte Abdruck eines Theaterzettels eine thatsächliche Verletzung des Autorenrechtes bilde. Der Rechtsvertreter des Verurtheilten meldete die Berufung an.

Lebenburg, 18. Juli. (Verurtheilte Duellanten.) Wegen des Vergehens des Duells hatten sich heute der Hauptagent der „Adria“ Géa Gyey und der Notar am hiesigen Gerichtshof Béla Lukács vor dem Strafgerichte zu verantworten. Anlaß zu dem Zweikampfe gab eine Aeußerung des Notars Lukács, der die Bemerkung machte, daß für die kulturelle Entwicklung einer Nation die Pflege der klassischen Musik mindestens so viel bedeute, als wenn das „Talpra magyar“ ein- oder zweimal vor dem Szechenyi-Monumente deklamirt wird. Diese Bemerkung rief die patriotische Entrüstung Gyey's hervor, der dem Notar einen „pimasz síhedor“ nannte. Nach Einnahme der Sekundanten verurtheilte der Gerichtshof Gyey zu zehn und Lukács zu zwei Tagen Staatsgefängnis. Für Gyey wurde ersuchend angenommen, daß er die friedliche Beilegung verhinderte, was ihm als älterem Manne und als Beleidiger nicht schwer gefallen wäre. Gyey meldete die Berufung an.

Der Kapitalist.

Budapest, 19. Juli.

(Die Börsewoche.) Zum Schlusse der Woche wurde die Börse von einer neuen Mittheilung überrascht, daß in Verbindung mit der Leipziger Bankkatastrophe die Generalversammlung der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, vormalig Schuckert u. Komp., von einer Ausschüttung der mit 10 Prozent vorgeschlagenen Dividende Abstand nahm. Diese Verfügung rief begreiflicherweise ernstere Besorgnisse hervor, und der Pessimismus erhielt dadurch neue Nahrung. Auch die Entwicklung der Verhältnisse in Newyork begann die Börsen zu beunruhigen, obgleich wir durch eine Reaktion in Newyork gar keinen Schaden erleiden können, denn der Aufschwung in Amerika hat unserm Wirtschaftsleben nichts genützt, ja es war eher zu befürchten, daß das amerikanische Uebergewicht für uns große Nachteile haben werde. Thatsächlich konnten wir uns über all diese Besorgnisse hinwegsetzen, und im Vertrauen zu unseren leitenden Bankinstituten fand die Börse einen Anlaß, für die weit unter ihren inneren Werth notirten Effekten als Käufer aufzutreten, was zur Folge hatte, daß die anfangs nur mit großer Schüchternheit eingetretene Besserung sich zur festen Tendenz entwickelte und zu einer intensiven Belebung des Verkehrs führte. Unsere Banken verdienen es aber auch, von bester Seite beachtet zu werden, denn dieselben — ohne Unterschied — sind an den Vorgängen auf den deutschen Plätzen absolut nicht theilhaftig, und die Verhältnisse derselben geben zu etwanigen Bedenken keinen Anlaß. Die Ertragnisse der Banken dürften wohl für das erste Semester etwas bescheidener ausfallen, doch verfügen dieselben über große stille Reserven, die sie in den Stand setzen, auch über so ungünstige Zeiten, wie die gegenwärtigen, mit Leichtigkeit hinwegzukommen. Die Effektenbestände unserer ersten Institute, die zum großen Theile in fixverzinslichen erstklassigen Werthen bestehen, erweisen sich als nutzbringend, denn die Abschreibungen zum Schlusse des Vorjahres sind durch die seitherigen Besserungen wettgemacht und werden einen ansehnlichen Kursgewinn der Bilanz liefern, außerdem ist es durch eine Reihe von Jahren erwiesen, daß das reguläre Bankgeschäft beinahe den größten Theil der Dividende bringt, und wenn das Emissionsgeschäft auch brach liegt, die Besitzer der Bankpapiere für ein entsprechendes Ertragnis unbesorgt bleiben können. Bei unseren Bankinstituten ist die Solidität, die Vorsicht und die Vertrauenswürdigkeit der Direktion zweifellos, und an Vorkommnisse ähnlich der Leipziger Bank ist bei uns nicht zu denken, denn Jeder, der die Entwicklung und die Geschäftsleitung unserer Banken kennt, weiß, daß dieselben das bisher in so hohem Maße besessene Vertrauen vollkommen verdienen, wir daher uns mit den auf anderen Plätzen geschehenen Fehlern und Mißbräuchen nicht zu identifiziren haben. Wir begrüßen deshalb mit aufrichtigster Freude den gesunden Sinn unseres Publikums, welches mit unerhöhtem Vertrauen an dem Bestehenden seiner Bankpapiere festhält, denn zweifellos kommen wieder bessere Tage und bei Wiederkehr normaler Verhältnisse wird der

Weg zu neuen lukrativen Geschäften auch gefunden werden. Nachstehende Tabelle zeigt die im Verlaufe der Woche eingetretenen Kursvariationen:

Table with 4 columns: Kurs vom, Kurs vom, Differenz, and a list of financial instruments like Oesterreichische Kredit, Ungarische Kredit, etc.

(Ermäßigung der Aktiensteuer in Oesterreich.) Aus Wien wird gemeldet: Um nahezu ein halbes Prozent, genau um 0.45 Prozent, ist für das Jahr 1901 die Steuer der österreichischen Aktien-Gesellschaften ermäßigt worden. Das Reichsgesetzblatt publizirt nämlich heute eine Verordnung des Finanzministeriums, mit welcher im Sinne des Finanzplanes des neuen Steuergesetzes vom 25. Oktober 1896 für das Jahr 1901 die Höhe des Nachlasses an der Grund- und Gebäudesteuer, ferner die Erwerbsteuer-Hauptsumme und der Steuerfuß für die der öffentlichen Rechnungslegung unterworfenen Unternehmungen festgesetzt wird. Aus der Verordnung ergibt sich, daß die Personalsteuern im vergangenen Jahr eine befriedigende Entwicklung genommen haben und demgemäß auch der Finanzplan des Jahres 1900 gegenüber dem Finanzplan des Jahres 1899 einen weiteren wesentlichen Fortschritt zu verzeichnen hat. Der mit der heutigen Verordnung festgestellte Finanzplan vermag nämlich nicht nur die bereits im Vorjahr erreichten Maximalnachlässe an der Grundsteuer mit 15 Prozent, an der Hauszins- und Hausklaffensteuer mit 12.5 Prozent und an der allgemeinen Erwerbsteuer mit 25 Prozent auch für das laufende Jahr aufrechtzuerhalten, sondern er gewährt darüber hinaus zum ersten Male auch eine Ermäßigung des Steuerfußes der Aktien-Gesellschaften von 10.5 auf 10 Prozent.

(Neue russische Anleihen.) Man telegraphirt aus Breslau: Wie der „Vresl. General-Anzeiger“ erfährt, wird Russland im Herbst dieses Jahres eine neue Anleihe im Betrage von 450 Millionen Francs mit Hilfe Frankreichs realisiren. Außerdem soll im Frühjahr 1902 noch eine weitere russische Anleihe auf den Markt geworfen werden, deren Vorvertrag bereits unterzeichnet sei. Diese außerordentlichen Geldbedürfnisse Russlands seien einerseits aus der wirtschaftlichen Lage des Reiches und andererseits aus der Befürchtung des Petersburger Kabinetts zu erklären, daß neue Wirren in China entstehen könnten.

(Von der Newyorker Fondsbörse) liegt der folgende telegraphische Bericht vor: Bei Beginn des Verkehrs stellten sich die Kurse in Folge der in der Northern Pacific-Angelegenheit getroffenen Vereinbarung höher. Der Einfluß hievon verflüchtigte sich dann aber, als die gestiegenen Kurse zu umfangreichen Realisationen anreizten. Später wurde mit unkontrollirbaren Gerüchten von weiteren in der Entwicklung begriffenen Zusammenschlüssen von Eisenbahnsystemen auf den Markt eingewirkt. Die hiedurch herbeigeführten gelegentlichen Erhöhungen wurden aber durch Erneuerung der Realisationen regelmäßig von Rückschlägen abgelöst. In den Aktien der United States Steel-Korporation fanden Positionslösungen statt. Am Schlusse war die Stimmung erregt und die Haltung unregelmäßig. Aktienumsatz 1.010.000 Stück.

(Die Folgen der Leipziger Bankkatastrophe.) Der „Ntr. List“ theilt mit, daß die afrikanische Raubwaarenhandlung bei dem Zusammenbruch der Leipziger Bank bedeutende Verluste erlitten haben, und zwar insofern, als die Leipziger Kommissionäre, die jährlich circa 50.000 Ziegenfelle, außerdem Fuchsfelle und anderes Raubwerk einkaufen, in diesem Jahre nicht erschienen sind. — Aus Leipzig wird berichtet: Nachdem der weitverzweigte Leipziger Raubwaarenhandel erst kürzlich eine Geldkrise durchgemacht hatte, war die Möglichkeit neuer, größerer Schwierigkeiten in Folge der Leipziger Bankkatastrophe zu befürchten. Zahlungsschwierigkeiten sind aus diesem Anlaß indessen noch nicht vorgekommen, beziehungsweise bekannt geworden, und es besteht die Hoffnung, daß der Raubwaarenhandel auch weiter davor bewahrt bleibt. Nicht zu leugnen ist aber, daß die durch den Banktrach hervorgerufene allgemeine Depression auch in dieser Branche ihren nachtheiligen Einfluß ausübt. Demzufolge war in den letzten Wochen das Plaggeschäft in Raubwaaren ziemlich flau.

(Der Saatensand in Oesterreich.) Aus Wien wird telegraphirt: Die verfloßene Berichtsperiode war, ausgenommen einige Gebiete Böhmens, die angrenzenden Gebiete Mährens und Westschlesiens, reich an Gewitterregen, Wolkenbrüchen und Hagelschlägen, welche namentlich in Westböhmen, Galizien und Südtirol schwere Schäden verursachten. Die Roggenernte, welche in der südlichen Länderzone meist mit gutem Erfolg beendet ist, befindet sich in den übrigen Ländern, mit Ausnahme der Gebirgslagen, im vollen Zuge. Die Ernteaussichten Mittelböhmens und Mährens haben sich nach den Niederschlägen gebessert; in den Alpenländern sind sie in Folge starker Regengüsse etwas herabgestimmt. Die Körnerqualität dürfte zumeist befriedigen, bloß aus einigen Gegenden Galiziens und Mährens sind Klagen über Nothreife eingelaufen. Der Weizen schnitt in der südlichen Ländergruppe ist bereits beendet und

die Resultate sind zumeist zufriedenstellend. In Böhmen und Mähren, wo die Ernteaussichten für Weizen nur zum geringen Theile günstig sind, und in Schlesien werden sich die Durchschnittserträge nicht über das Mittelmaß erheben. Die Sommergerne haben sich nach den Mitte Juli eingetretenen Niederschlägen wohl gebessert, konnten sich jedoch nur in jenen Gebieten, in welchen die Trockenheit Anfangs Juni durch öftere Gewitterregen gemildert wurde, vollkommen erholen und stehen vielfach kurz und schütter. Die heurige Ernte wird zumeist mittelmäßig und zum Theil auch gut mittel ausfallen. Gerste litt in vielen Gegenden Galiziens und Böhmens durch Frost und Brand, in letzter Zeit auch durch Rasse, und verpricht in Durchschnitt in Böhmen mittelmäßige, in Galizien nur schwache Mittelernte, in Mähren und Westgalizien gute Mittelernte. Hafer steht in Böhmen, wo er nicht selten durch Frost und Elementarereignisse gelitten hat, ungünstiger, und in Galizien bedeutend besser als Gerste. Mais ist bereits geerntet. Die Resultate sind durchschnittlich mittelmäßig. Mais gibt zu guten Erntehoffnungen Anlaß und blieb nur in einigen Gegenden Steiermarks, Tirols und Galiziens in Folge nachtraler Witterung zurück. Die Heumaha ist zum Theil beendet, der Ertrag unbefriedigend. Die Ergebnisse bei Kleie in Böhmen und Mähren sind meist ungünstig, in den übrigen Ländern mittelmäßig. Die Ernteaussichten für Kartoffeln sind fast ausnahmslos günstig. In Nord-, Nordostböhmen, Mähren und Schlesien sind Niederschläge erwünscht. Der Stand der Zuckerrübe in Niederösterreich und zum Theile auch in Böhmen und Mähren ist günstig. In Galizien schadet vielfach Rasse. Die Weinaussichten sind günstig, bloß in Südtirol verschlechtert in Folge heftigen Auftretens der Peronospora. Besonders schön steht Wein im Küstenlande, Krain und Dalmatien. Obst aussichten sind mittelmäßig, die der Aepfel unbefriedigend.

(Der Strike der amerikanischen Stahlarbeiter.) Ueber den Stahlarbeiterstrike wird aus Pittsburg telegraphirt, daß die Lage unverändert bleibt. Der Strike dehne sich nicht aus. Die Streikenden verhielten sich völlig ruhig. In Moresport in Pennsylvania und in Wellsburg in State Ohio wurde versucht, die Unionisten wieder aufzunehmen. Die Streikenden hielten Massenversammlungen ab, um über die Mittel zu berathen, dies zu verhindern. — Aus Newyork wird telegraphirt: Die Situation ist fortgesetzt höchst ernst. Viele Kohlenbergwerke in Pennsylvania füllen sich rasch mit Wasser und sind mit Vernichtung bedroht. Es wird eine ernste Kohlennoth befürchtet. Zwei Kohlengesellschaften acceptirten die Forderungen der Streikenden und nahmen den Betrieb wieder auf, aber die übrigen bleiben fest. Der Strike dehne sich nicht aus. Heute fanden in Pittston und Pennsylvania Krawalle zwischen den streikenden Grubenarbeitern mit der Polizei statt. Es verlautet, daß vier Streikende erschossen worden seien. MacKinley fürchtet, die Strikes dürften die amerikanischen Wohlfaht ernstlich schädigen, und hielt gestern Beratungen mit dem Justizminister Senator Hanna und anderen Politikern. Man glaube, der Präsident werde versuchen, den Strike durch ein Schiedsgericht oder andere Mittel zu endigen.

(Liquidation der Rheinischen Bank.) Wie aus Berlin telegraphirt wird, wurde in einer heute Nacht stattgefundenen Aufsichtsrathssitzung die Liquidation der Rheinischen Bank in Mühlheim a. d. Ruhr beschlossen. Die Bank, welche im Jahre 1897 gegründet wurde und Zweigniederlassungen in Duisburg und Neß hatte, arbeitete mit einem Aktienkapital von 10 Millionen Mark. Die Sache der Bank galt schon vor zwei Wochen als schlecht, doch erklärte damals der Aufsichtsrath, daß von einer Liquidation keine Rede sein könne, weil dazu kein Anlaß vorliege. Nun ist aber doch kein anderer Ausweg übrig geblieben, als das Institut aufzugeben.

(Erläuterung der Thiertransporte.) Die Verstaatlichung des thierärztlichen Dienstes, welche auf Grund des G.-N. XVII: 1900 zu Beginn dieses Jahres ins Leben getreten ist, hat in der Durchführung insofern Schwierigkeiten ergeben, als lebende Thiere nur nach ärztlicher Untersuchung und bloß in den vom Veterinärministerium bezeichneten Eisenbahnstationen zum Transport angenommen werden dürfen, welches Verfahren namentlich den Verkehr von unmittelbar zum Konsum bestimmtem Kleinvieh wesentlich behindert. Um nun diesem Uebelstande im Interesse der Landwirthe und besonders vom Standpunkte der Approximierung der Hauptstadt und der Provinzkstädte gründlich abzuhelfen, hat der Handelsminister im Einvernehmen mit dem Veterinärminister verfügt, daß inländische Verkehr die behufs sofortiger Schlachtung oder zum Verkauf aus diesem Grunde nach öffentlichen Schlachthäusern, Stachthöfen und Markthallen bestimmten Säuglälber, Spanferkel und Lämmer ohne die vorgeschriebene thierärztliche Untersuchung und in jeder Eisenbahnstation in dem Falle aufgegeben werden dürfen, wenn aus dem Viehpasse ersichtlich ist, daß die betreffenden Thiere behufs Schlachtung transportirt werden.

(Neue Personen- und Gepäcktarife.) Für den englisch-belgisch-deutsch-österreichisch-ungarisch-rumänisch-serbisch-bulgariisch-orientalischen Verkehr tritt am 1. August l. J. ein neuer Personen- und Gepäcktarif ins Leben, mit welchem der vom 1. Juli 1896 gültige Tarif sammt dem hiezu gehörigen Nachtrage außer Kraft gesetzt wird. Der neue Tarif, welcher übrigens nur geringfügige Aenderungen enthält, ist in dem Tarifverfassungsbureau der kön. ung. Staatsbahnen (Budapest, VI. Bezirk, Czengerygasse Nr. 33, 2. Stock) für 1 Krone erhältlich. (Zusolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Forderungen: Milan St. Rajkits, Kaufmann in Kragnjevas; Adolf Frey, Perrenkonfektionär in Salsö; Amalie Lande, Handelsfrau in Lemberg, Haldaplatz Nr. 14; M. und C. Feldjara, Banmwollwaaren-Erzeuger in Königshof; Rudolf Schmidt (Berl.), Uhmacher in Brün; Schwenda und Kolinek, Inhaber

gegen wird, als die... dergarten produziert... urcentruppe, welche... und Kämpfe in Un... bende fand in An... Publikaums die... her die tapferen... Der interessantesten... Orange-Freistaat... al-Truppen, ferner... Sohn, der bekannte... a ylor, Prinz... tabelle, und andere... ellen einige afrika... einmuth der Buren... die Schlacht am... rhabst arrangirten... rischen Fähigkeiten... gelangen. Die oft... sehenswürdigsten... erd wurden vom... mmen. telegraphirt man... man den Bauer... ordet. Gleich... eter Sukki, der... wunden. euners. In der... a geriebt gestern... Joseph Kapas... amuk in einem... ausartete. Dabei... dem Nepas eine... wurde verhaftet;... erlegtem Zustande... pftstadt. Gestern... tstraße Nr. 66... Witwe Alexander... Ede der Lilien... überfallen und... aubt. Die Alten... auf Grund ihres... en. Ueber dieses... vor: bhafte vierzehn... bei ihrer Unter... Witwe Andreas... sprenge einen... tliche Kleidungs... ihrer Freundin... entstaqnd Hlona... die gestohlenen... Theil der Wäsche... die Mädchen erst... sie ihren ge... ergehülten Johann... gasse Nr. 25, auf... us zu kommen... s Wirthshaus in... and guter Dinge... ausging, fasten... Witwe Alexander... mllich, daß diese... ifte jeden Abend... nachhaufe trage... erfürlicher Joseph... zur Ausführung... heiterster Stim... bergasse, wo sich... die Lauer stellte... Hoch überfallen... rodene Frau an... tache mit dem... Sage war Hoch... empo fuhr die... Schwalbengasse... lle. Bei dieser... Streit, welcher... und die Haus... elche die faubere... brachte. Hier... den, dann Hoch... und wurden in... de bei Hoch vor... tern zur ewigen... s di sind uns... Irma Schop... Bezirk, Tuchlau... Barmherzigkeit... im III. Bezirk... Neumann, Siehenhauses... pffischiffahrter... u d a p e st und... Passagierkassen... erquai) werden... abrt von Wien... Rückfahrt auf... haben vierzehn... elung in Wien... der Schiffs... als... rtunterbrechung... meldung beim... on. Die Rück... ch Wahl über... werden. Die... schiff, I. Klasse... schiff, II. Klasse... schiff, I. Klasse... schiff, II. Klasse... schiff, III. Klasse... schiff, III. Klasse...

Johann Kolinet, Zucker- und Schokoladenfirma in Wien, IV., Hauptstraße Nr. 91; Leon Pasternak, Handelsmann in Wien, IX., Glasergasse Nr. 17.

Wien, 19. Juli. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingentspiritibus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 40 K. 80 H. bis 41 K. zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 19. Juli.) (Privat-Telegramm.) Dem Geschäft fehlt es an Anregung, demnach ist der Verkehr eng begrenzt, und auch heute gab es auf dem Terminmarkte nur vereinzelte Abschlüsse, wobei sich die Tendenz im Ganzen gut behauptet zeigte. Umgesetzt wurden: Weizen per Herbst zu 8 K. 22 H., 8 K. 20 H. und 8 K. 23 H., Roggen per Herbst zu 7 K. 14 H., 7 K. 13 H. und 7 K. 14 H., Hafer per Herbst zu 6 K. 64 H. bis 6 K. 66 H., Mais per September-Oktober zu 5 K. 73 H. bis 5 K. 71 H., Mais per Mai-Juni zu 5 K. 38 H., 5 K. 40 H. und 5 K. 39 H., Kohlraps zu 13 K. 35 H. bis 13 K. 45 H.

Budapest, 18. Juli. (Original-Bericht.) Preisnotierungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkammergebietes. — Vorrath am 17. Juli 67 Stück, neuer Auftrieb 1004 Stück, Gesamtauftrieb 1071 Stück, verfrachtet für den Budapest Konsum 876 Stück, noch zurückgeblieben 195 Stück. Tagespreise: 50-100 Kilogramm schwere Spanferkel 80 H. bis 84 H., 120-180 Kilogramm schwere 88 H. bis 92 H., 220-280 Kilogramm schwere 86 H. bis 92 H., 320 bis 380 Kilogramm schwere 86 H. bis 90 H., 400 bis 500 Kilogramm schwere 80 H. bis 84 H.

Steinbruch, 19. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkammergebietshändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war etwas angenehmer. — Vorrath am 17. Juli 50,254 Stück. Am 18. Juli wurden 379 Stück zugetrieben und 695 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 19. Juli ein Stand von 49,938 Stück. — Wir notiren: Massschweine: Ungarische Prima: Alle schwere von 78 H. bis 80 H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 84 H. bis 86 H., mittlere von 85 bis 86 H., leichtere von 86 H. bis 88 H. Ungarische Bauernwaare, schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische, schwere von 85 H. bis 86 H., mittlere von 84 H. bis 85 H., leichte von 85 H. bis 86 H.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Nachlass des weiland Anton Petrovák in Leutschau. Konkurskommissär Gerichtsnotar Mathias Pus, Masseverwalter J. Barga, Stellvertreter J. Kanyar. Anmelddingstermin 26. August, Liquidationsverhandlung 27. September. — Gegen Emanuel Neumann, Kaufmann in Steinauanger. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Vinzenz Prugberger, Masseverwalter Dr. Johann Csiprák, Stellvertreter Dr. Jibor Stadler. Anmelddingstermin 5. September, Liquidationsverhandlung 28. September.

Konkursaufhebung in der Provinz. Des Gustav Scholler, Kaufmann in Budapest.

Wiener Börse vom 19. Juli.

Nach der aufsteigenden Bewegung der letzten Tage ist heute im Verkehr der Wiener Börse eine stärkere Abschwächung eingetreten. Die Devisen der Contremine haben aufgehört und neue Käufer sind auf dem Markte nicht erschienen. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende: (Amtliches Telegramm.)

Table with 3 columns: Item, Price, Item. Includes entries like Eisenbahn, ung. 2-ösp., 100.45, 389.—, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 3 columns: Item, Price, Item. Includes entries like 1854er Loje, 182.50, 83.—, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 634.50, ungarische Kreditaktien 643, Anglobankaktien 271, Bankverein 447, Unionbank 539, Länderbank 404.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 639, Lombarden 92, Elbthalbahn 484.50, Nordwestbahn 475.50, Rima-Muränger 449, Tabaktien 286, Alpine 427, Maixreute 99.10, ungarische Kronenrente 93, Türkenloje 100.75, Marineten 117.50, Napoleond'or 19.92.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 19. Juli. Die Börse tendirte für internationale Effekten in flauer Stimmung in Folge deutscher Zollverhandlungen und Wiener Abgaben. Der Lokalmarkt war ruhig.

An der Börse wurden gehandelt: Ungarische allgemeine Kreditbankaktien zu 640 bis 646, ungarische Hypothekbankaktien zu 453 bis 454, Rima-Muränger Eisenwerkaktien zu 449 bis 451, Budapest Straßensbahnaktien zu 575 bis 574, österreichische Staatsbahnaktien zu 644 bis 640.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: 4 1/2-prozentige Schanzregale zu 100.35, Ganzliche Maschinenfabrikaktien zu 2825 bis 2850. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 92.80 bis 92.85, ungarische allgemeine Kreditbankaktien zu 638 bis 639, ungarische Hypothekbankaktien zu 453.50 bis 453.75, Rima-Muränger Eisenwerkaktien zu 448 bis 447, Budapest Straßensbahnaktien zu 572, österreichische Kreditaktien zu 635.50 bis 632.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 638 bis 637. — Zur Erklärungzeit notiren: Oesterreichische Kreditaktien zu 632.50. — Prämienangefahrt: Kurzwahlstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 10 K. bis 11 K., auf acht Tage 18 K. bis 20 K., per Ultimo August 40 K. bis 42 K.

An der Nachbörse befingte sich die Tendenz auf Berlin. Zum Schluß abgezwängt. Es notiren: Oesterreichische Kreditaktien zu 632.75, 636.50 und 634.25, ungarische Kreditaktien zu 638 bis 641.50, Rima-Muränger Eisenwerkaktien zu 447, 449 und 447.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 638, 640.75 und 639. — Schluss: Oesterreichische Kreditaktien 634.25.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und ebensolcher Kaufkraft in ruhiger Tendenz. Es wurden circa 14,000 Meterzentner zu unveränderten Preisen aus dem Markte genommen. — Nachmittags wurden auch 4000 Mztr. Cservenkaer 74.4 Kgr. Weizen zu K. 7.82 1/2 Zeit gehandelt.

Roggen (neu) tendirte bei minimalem Verkehr flau und bißte wieder 5 Heller ein. Wir notiren 6 K. 80 H. bis 6 K. 95 H. per Kaffe Parität und bis 7 K. 5 H. per Zeit ab hier. Altroggen ist verkehrlos. Futtergerste ist schwach offerirt, die Tendenz ist anhaltend fest und Preise steigend. Wir notiren neue Gerste 6 K. 20 H. bis 6 K. 40 H. per Kaffe, alte Waare ist ohne Verkehr.

Hafer tendirt matt bei kaum behaupteten Preisen. Je nach Qualität ist hier 7 K. 10 H. bis 7 K. 50 H. per Kaffe machbar.

Mais ist unverändert. Verkäufe kommen kaum zustande. Wir notiren per prompt ab und Parität Budapest 5 K. 20 H. bis 5 K. 22 1/2 H. per Kaffe.

Es wurden verkauft:

Weizen, Theiß: 100 Mztr. 80 Kgr. zu K. 8.20, 100 Mztr. 79.5 Kgr. zu K. 8.15, 500 Mztr. 78.5 Kgr. zu K. 8.15, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mztr. 76.5 Kgr. zu K. 7.75, 100 Mztr. 74 Kgr. zu K. 7.30, Weides per drei Monate. — Weizenburger: 1175 Mztr. 75.5 Kgr. zu K. 7.87 1/2 (am 18. Juli), per drei Monate. — Banater: 4000 Mztr. 76 Kgr. zu 7.70, per drei Monate. — Wácskaer: 2900 Mztr. 76.5 Kgr. zu K. 7.90, per drei Monate. — Donau: 375 Mztr. 78.5 Kgr. zu K. 7.67 1/2, 130 Mztr. 74 Kgr. zu K. 7.47 1/2, Weides per 3 Monate. — Lager: 1000 Mztr. 75.8 Kgr. zu K. 7.70, per drei Monate. — Neu-Weizen, Theiß: 300 Mztr. 81 Kgr. zu K. 8.20, 100 Mztr. 80.5 Kgr. zu K. 8.20, 100 Mztr. 79 Kgr. zu K. 8.20, 200 Mztr. 80 Kgr. zu K. 8.15, 100 Mztr. 78.5 Kgr. und 100 Mztr. 78 Kgr. zu K. 8.12 1/2, 200 Mztr. 80 Kgr. zu K. 8.10, 400 Mztr. 79 Kgr. zu K. 8.10, 100 Mztr. 79 Kgr. zu K. 7.95, 300 Mztr. 75.5 Kgr. zu K. 7.80, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 900 Mztr. 81.5 Kgr. zu K. 8.20, per drei Monate. — Bihar: 1000 Mztr. 78.8 Kgr. und 600 Mztr. 78.5 Kgr. zu K. 8.02 1/2, Weides per drei Monate.

Neu-Roggen: 200 Mztr. zu K. 7.05, 100 Mztr. zu K. 7.05, 200 Mztr. zu K. 7.05, Alles per 3 Monate; 600 Mztr. zu K. 6.90, per Kaffe, 100 Mztr. zu K. 6.90, 250 Mztr. zu K. 6.85, 100 Mztr. zu K. 6.85, Alles per Kaffe, Parität.

Neu-Gerste: 100 Mztr. zu K. 6.35, per Kaffe, 100 Mztr. zu K. 6.32 1/2, per Kaffe, Parität; 100 Mztr. zu K. 6.22 1/2, per Kaffe.

Mais: 300 Mztr. zu K. 5.35, per Kaffe, ab Schiff; 200 Mztr. zu K. 5.32, 200 Mztr. zu K. 5.10 (dampf), per Kaffe.

Neureps: 100 Mztr. zu K. 12.60, 100 Mztr. zu K. 12.50, Weides per Kaffe, 300 Mztr. zu K. 12.27 1/2, 100 Mztr. zu K. 12.15, Weides per Kaffe, Parität; 180 Mztr. zu K. 12.10 (Sekunda), per Kaffe; 150 Mztr. zu K. 11.70, ab Szabadny.

Auf dem Terminmarkt stagnirt das Geschäft. Der Verkehr ist ein minimaler und Kurzwahlnotierungen sind kaum zu verzeichnen, allenfalls strebt die Tendenz eher einer Verflauung zu und ergeben sich 1-2 H. Preisabschlag. Die prompten Mais-Sichten, ebenso auch Mai-Mais und Hafer blieben nach einer geringfügigen Erholung auf Regenmangel Abends ohne Veränderung.

Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu K. 7.99, K. 8.01 und K. 8. Weizen per April zu K. 8.35, K. 8.34 und K. 8.36, Roggen per Oktober zu K. 6.75 bis K. 6.76, Mais per August zu K. 5.31, K. 5.33 und K. 5.32, Mais per Mai 1902 zu K. 5.09, K. 5.11, K. 5.08, K. 5.10 und K. 5.09, Hafer per Oktober zu K. 6.33, K. 6.32 und K. 6.34. — Nachmittags wurden gemacht: Ungarischer Weizen per Oktober zu K. 8.06 Geld, K. 8.07 Waare, Weizen per Oktober zu K. 7.99 Geld, K. 8 Waare, Weizen per April zu K. 8.35 Geld, K. 8.36 Waare, Roggen per Oktober zu K. 6.75 Geld, K. 6.76 Waare, Mais per Juli zu K. 5.24 Geld,

K. 5.27 Waare, Mais per August zu K. 5.31 Geld, K. 5.32 Waare, Mais per Mai 1902 zu K. 5.09 Geld, K. 5.10 Waare, Hafer per Oktober zu K. 6.33 Geld, K. 6.34 Waare, Kohlraps per August zu K. 12.85 Geld, K. 12.95 Waare. — Abends schließen: Ungarischer Weizen per Oktober zu K. 8.06 Geld, K. 8.07 Waare, internationaler Weizen per Oktober zu K. 7.99 Geld, K. 8 Waare, Weizen per April 1902 zu K. 8.35 Geld, K. 8.36 Waare, Roggen per Oktober zu K. 6.75 Geld, K. 6.76 Waare, Mais per August zu K. 5.32 Geld, K. 5.33 Waare, Mais per Mai 1902 zu K. 5.08 Geld, K. 5.09 Waare, Hafer per Oktober zu K. 6.32 Geld, K. 6.33 Waare.

Produktengeschäft. Verkauft wurde: Schweinefett zu 49 Kronen, dreifüßiger Speck zu 42 Kronen per 50 Kilogramm. — Amtlich notiren: Schweinefett, Budapest Stadtwaare K. 49.— Geld, K. 49.50 Waare, Speck, Budapest Stadtwaare, vierfüßiger K. 40.— Geld, K. 40.50 Waare, Budapest Stadtwaare, dreifüßiger Kronen 42.— Geld, Kronen — Waare. — Pfäumen: 1900er Usance-Qualität: bosnische K. 12.— Geld, K. 12.25 Waare, 100füßige K. 13.25 Geld, K. 13.75 Waare, 85füßige K. 15.— Geld, K. 15.50 Waare, serbische 1900er Usance-Qualität K. 10.50 Geld, K. 11.— Waare, serbische, 100füßige K. 11.75 Geld, K. 12.25 Waare, 85füßige K. 13.25 Geld, K. 13.50 Waare. — Pfäumenmus (effektive Waare): slavonisches 1900er K. 19.25 Geld, K. 20.— Waare, serbisches 1900er K. 17.75 Geld, K. 18.25 Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes entries like 75 Kgr. K. 7.60-7.70, 75 Kgr. K. 7.60-7.70, etc.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes entries like 73 Kgr. K. 7.45-7.60, 74 Kgr. K. 7.55-7.70, etc.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes entries like Roggen Ia K. 6.80-7.—, Roggen, Mittel K. 6.70-6.90, etc.

Terminne.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes entries like Ungar. Weizen per Oktober K. 8.06-8.07, Weizen per Oktober K. 7.99-8.—, etc.

Budapest, 19. Juli. (Spiritus.) Rohspiritus notirt 42 K. Geld, K. 42.50 Waare.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes entries like Schilling . . . + 172 > 10 + 16, Donau: . . . + 243 > 11 + 19, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; > gestiegen; < gesunken nach Celsius; — Eiswasser; + über Null; > gestiegen um; ? unbestimmt.

zu R. 5.31 Geld, 902 zu R. 5.09 Oktober zu R. 12.95 Waare, Her Weizen R. 8.07 Waare, ber zu R. 7.99 pril 1902 zu n per Otto- Waare, Mais Waare, Mais Waare, Hafer R. 6.33 Waare. e: Schweine- Speck u. ntsch notiren: waare R. 49.— dapester Stadt- 40.50 Waare, Kronen 42.— chert. Kronen — Pfla- nische R. 12.— R. 13.25 Geld, Geld, R. 15.50 R. 10.50 Geld, R. 11.75 Geld, Geld, R. 13.50 ftive Waare): 20.— Waare, Waare. rungen der ifo Weizen: burger: 7.60—7.70 7.70—7.80 7.75—7.85 7.85—7.95 7.95—8.05 8.05—8.15 ater: 7.30—7.40 7.40—7.50 7.50—7.60 7.55—7.65 7.65—7.75 6.80—7.— 6.70—6.90 6.10—6.40 6.—6.15 4.80—5.— 7.20—7.45 7.—7.20 5.20—5.30 5.20—5.30 6.10—6.20 5.20—5.30 12.40—12.70 12.25—12.50 8.06—8.07 7.99—8.— 8.35—8.36 6.75—6.76 5.24—5.27 5.31—5.32 5.09—5.10 6.33—6.34 12.85—12.95 Rohspiritus

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 20. Juli 1901.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 11

Városligeti szinkör. Svihákok.

Vig operette táncokkal 3 felvonásban. Zenéjét szerette: Ziehrer C. M.

Gilka Adolár	Szentes J.
Muki v. Rodenstein	Sziklai Sz.
Rudi v. Muggenheim	Almásy
Mimi táncosnő	Bilkey I.
Lori	Garay Sz.
Pia	Tallán
Biri	Somló M.
Tini	Makó E.
Blitz Fritz	Sziklai K.
Bertha a felesége	E. Csik I.
Máler Trám festő	Szentmiklósi
Vendéglov	Révész H.
Anna, a leánya	Feld O.
Roland	Csoéregy
Wondraesek	Gömör J.
Kampel, fogadós	Torday K.
Kampelné	Latabárné
Krepelka	Tihanyi V.
Zátics	Szalay M.
Horaycesek	Kutassy
Kropiesek	Erszézyes
Finkelstein	Kelemen
Pinczer	Kähler K.
Jean	Murányi G.
Egy kerékpáros	Merle A.
Egy kerékpárosnő	Gömörnyé
Egy legény	Torday B.

Kezdete fél 8 órakor.

Fővárosi nyári színház.

Előszór:

Látványos operette 6 képen.	Irak: Faragó J. és Márkus G.
De Wett Péter	Környei
Ózveggy Szegőné	Csanádi M.
Erzsi, a leánya	Parlagi K.
Kelemen Lajos	Czakó Gy.
Apró, közigazgató	Virághegyi L.
Pénzes Miska	Leővey L.
Yosi Jakab	Faragó Ö.
Mici	Sárosi P.
Rózi	Dinyési J.
Kató	Abafy Ella
Czili	Váradi J.
Ida	Fodor Lili
Hona	Szabóné
Egy úgynök	Mártonffy
Hilbi	Pázmán F.

Kezdete fél 8 órakor.

Kisfaludy színház. Eszter.

Bibliai melódia 3 felvonásban. Irta Zöldi Márton.

Ahasverus	Kiss J.
Hámán, satrapa	Sárközy
Mordekáj	Földváry
Eszter, huga	Tordai
Főpap	Fehér
Minjamen	Zilahi
Méres	Kispálfi
Vasti	Tomori
Kadmiel, levita	Szabadkai
Hadasza	Hagedűs
Bajma	Karácsonyi
Haril	Beregi
Kárkás	Csajághy
Babiloni agg	Somogyi
Felügyelő	Heltai

Kezdete fél 8 órakor.

Das Nationaltheater, die Oper, das Lustspieltheater, das Volkstheater und Ung. Theater halten Ferien

Circus Ed. Wulff

Heute, Samstag, den 20. Juli 1901, Abends halb 8 Uhr Grosse Gala-Vorstellung.

„DIE GERAUBTE BRAUT“

mit vollständig neuen Aufst. attingen, Decorationen u. Kostümen. Das großartigste Manège-Schauspiel in 10 Bildern, dargestellt von 400 Personen. Besonders hervorzuheben: Neu! Der Sprung des Grafen Jitván von der 70 Fuß hohen Circuskuppel ins Wasser; ausgeführt von berühmtesten Wasserfünftler Herrn Jack Sterzel vom Aquarium London. Sensationell! — Morgen, Sonntag, Nachmittags 4 und Abends halb 8 Uhr 2 große außerordentliche Vorstellungen.

Dr. Renner's Wasserheilanstalt für ambulante Kranke

Budapest, VII., Valerogasse 4. (Telephon.) Die Anstalt besteht seit 34 Jahren, ist mit allen Anordnungen der Neuzeit ausgestattet. In Anwendung kommen sämtliche Wasserprozeduren, Massage, elektrische Lichtbäder (bei Fetzucht), Elektrizität, 14263

KOHLensäURE-BÄDER

Methode Nauheim für Herzkranken u. s. w. In Behandlung werden genommen: Verschiedene Nerven- und Rückenmarkskrankheiten, Schlaflosigkeit, Schwindel, Fetzucht, chronische Rheumatismen, Krankheiten der Verdauungsorgane, allgemeine Schwächezustände u. s. w. Preise mäßig. — Prospekte auf Verlangen.

HOTEL „MÉTROPOLE“

WIEN. I., Morzinplatz (Franz Josefs-Quai.) Grosses Hotel I. Ranges, empfiehlt grosse und kleine, elegant ausgestattete Appartements, sowie einzelne Zimmer zu den billigsten Preisen. Elektr. Licht und Bedienung werden nicht extra berechnet. PERSONENAUFZUG.

Zimmer von 3 Kronen an Tarif in jedem Zimmer

Wasserheilanstalt Eisenbad BÖSING

bei Froburg. Billige Preise. Herrliche Waldgegend. Restauration.

Ös-Budavára.

Zweite Serie. Durchaus sensationelle Attraktionsnummern.

BEI FEENHAFTER BELEUCHTUNG

Hilaris et Tordant 6 Sisters Ernestines

Senetts-Truppe

6 Personen. Eine Scene vor dem Affenhaus im zoologischen Garten.

Brothers Forrest Brothers Georgi

Musical-Excentriques. Handequilibristen.

La et Do THE OTINOS

Pariser Strassenfänger. Komische Excentriques-Attraktionen.

American Skating-Rink. Farbige Wasserspiele.

Konzert der k. ung. Budapester Honvéd-Distrikts-Musikkapelle.

Gastspiel des Ensemble „FOLIES CAPRICE“

BEN-ALI-BEY'S ZAUBERTHEATER.

Italienische Bersaglieri-Musik-Kapelle.

Ermäßigte Karten zu 50 Heller in allen Tabaktraffen zu haben. Entrée täglich 60 H. mit Ausnahme Freitag, Freitag 1 R. — Untergrundbahnverkehr bis 1 Uhr Nachts. Omnibusverkehr die ganze Nacht.

WILLIAM CASPAR'S

Wild-Süd-Afrika

(Buren-Gesellschaft) (Thiergarten) Kriegsszenen der Original Transvaal- u. Dranje-Freistaat.

BUREN.

Zulus, Matabels, Kolonial-Truppen, tollkühne Reiter. Täglich 2 Vorstellungen, um 5 und 8 Uhr Abends bei feenhafter elektrischer Beleuchtung.

Konzert der eigenen Musikkapelle.

Preise der Plätze: Loge für 4 Personen 16 R., numerierter Sperrplatz 3 R., I. Tribüne 2 R., II. Tribüne 1 R. 50 Heller, Sitzplatz 1 R., Entrée 60 Heller. — Jedes Billet berechtigt zum freien Eintritt in den Thiergarten. Stadtverkaufskarten a 50 H. sind in allen Trafiken zu haben. — Logen und numerierte Plätze sind von 9 Uhr Früh bis 3 Uhr Nachts in der Kanzlei des Hotel Royal zu haben

MÖBEL

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung sowohl gegen Kassa, wie auch gegen

RATENZAHLUNGEN

billigst bei

Ehrentreu & Brüder Fuchs

Budapest, VI., Teréz-körút Nr. 8 (nähe der Andrássystrasse).

Illustrirter Preiscurant gratis und franko.

Trunksucht

Dieses böse Uebel wird am schnellsten und wirksamsten durch das nach ärztlicher Vorschrift in der „Engel-Apotheke“ in Neupest bereite „ANTI-KOHOL“ geheilt. Selbst in Fällen, wo alle anderen Mittel erfolglos waren, hat sich dieses Mittel bewährt.

Eine Dose 5 Kronen; 1 Doppeldose für veraltetes Uebel 9 Kr. bei Vorherbeibringung des Betrages franco zugefandt von

HUSZÁR ADOLF, „Engel-Apotheke“, Budapest-Neupest, István-tér 18. szám. Depot in Budapest bei Josef v. Török und in Egger's „Palatin“-Apotheke.

Wagen für Kranke,

Rekonvaleszenten, Hand betriebswagen für Kranke u. solche, denen Ruhe den Dienst versagen. Empfohlen durch ärztliche Kapazitäten. Spezialist für Civil- und t. u. t. Militär-Hospitaler, Sanatorien etc.

Fabrik L. BAUMANN, t. u. t. Privilegiums-Inhaber, Wien, VI., Millergasse 6 E. Zylinder Preiscurant gratis. 14073

Hotel zum weissen Schwan

Budapest, Kerepeserstrasse 4. Vis-à-vis dem Nationaltheater.

GANZ NEU RENOVIRT

Zimmer von 80 kr. aufwärts inklusive Service. 15529

Garten-Parterrezimmer.

LÄHNE'S

Lehr- u. Erziehungs-Anstalt

mit Oeffentlichkeitsrecht in Sopron (Oedenburg). Mit Normal- u. 8klassigem Gymnasium und 4klass. Realschule. Aufnahme von Knaben im Alter von 6—18 Jahren. Strenge Beaufsichtigung, gesunde Lage. Pflege moderner Sprachen. Bei beschränkter Frequenz der Klassen vorzüglicher Erfolg.

Auskunft ertheilt bereitwilligt

15917 Die Direktion.

SEHENSWÜRDIGKEIT!

300 Muster Zimmermöbel sind aufgestellt zu sehen. Salon-, Schlaf-, Speise-, Mädchen- und Herrenzimmer-

Möbel

in Secession, Barock, Englisch, Empire und altdeutschem Style sind bei uns in vorzüglicher Qualität, überraschend grosser Auswahl billigst zu haben. Provinz-Bestellungen werden in Leinwand und Verschlüge gepackt und versichert expedirt.

SZABÓ FERENCZ és TÁRSA,

Möbel-Grossindustrie, 15775 Budapest, Kerepesi-ut 12, Ecke der Sip-utca

Telephon 54—23. Telephon 54—23.

Rosshaar-Spinnerei

Holländer & Comp.

früher Königsgasse Nr. 1, jetzt:

VIII., Köztemető-ut Nr. 12B.

Kronen 290,000 zu gewinnen!

18005 Mit 1 Stück 3% Ung. Hypotheken-Los-Promesse Preis 3 Zieh. am 25. Juli 1901. Haupttr. K 200,000. K 4.—

1 Stück 3% Oesterr. Bodenkredit-Los-Promesse 3 Zieh. am 16. August 1901. Haupttr. K 90,000. K 3.50

Zusammen K 7.50 Beide zusammen nur 7 Kronen.

Mercurbank

und Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft, Budapest, IV., Váci-utca Nr. 37.

Tochterkultus in Amerika.

— Aus einer New Yorker Zeitung ins Deutsche überfetzt. —

Amerika ist das einzige Land der Erde, wo ein Mädchen bei seiner Geburt mit Jubel begrüßt wird. Während man es in Asien als ein Unglück, in Afrika nur als einen Tauschartikel für etwas wirklich Wünschenswertes und in Europa als eine lästige Bürde des Hauswesens ansieht, ist es in Amerika vom ersten schwachen Lebensjahre an die unbeschnittene Herrin des ganzen Hauses.

Keine Phase unseres nationalen Lebens ist origineller oder interessanter als dieser Tochterkultus. Alle Schichten der Bevölkerung sind davon durchdrungen. Man findet ihn im Palast des Millionärs, der Tag und Nacht arbeitet, um Millionen auf Millionen zu häufen, lediglich um die Launen seiner angebeteten Gwendolin zu befriedigen, wie im bescheidenen Häuschen des Tagelöhners, wo die gute alte Mutter die gesammte Hausarbeit verrichtet und selbst das Geschir wäscht, damit Marietchens Händchen weich und weiß bleiben, und wo die Tochter das Beste vom Allem als ihr angestammtes Recht in Anspruch nimmt.

In unserem Land trägt das junge Mädchen Juwelen, nicht die Schwiegermutter. Unsere Söhne müssen sich im Bureau jauer werden lassen, während unsere Töchter auf die Universitäten oder auf Reisen geschickt werden, und es ist in ein und derselben Familie eine häufige Erscheinung, daß der Sohn blaß, schwach und engbrüstig vom ewigen Gebäckstücken im Bureau ist, während die Tochter jugendfrisch und tannenschlank, ein Bild blühender Gesundheit in Folge von Sport und Bewegung im Freien darstellt. Das Ergebnis dieses Systems ist das großartige amerikanische Mädchen, eine Vereinigung von Hebe und Wimmera, selbstbewußt und bereit, den Erdkreis zu erobern, während andere Mädchen ihres Alters noch ihr Butterbrot in der Schule essen oder sich an die Röße ihrer Anstandsdamen hängen; eine Jungfrau, die da glaubt, daß Gott die Männer nur dazu geschaffen hat, ihre Rechnungen zu bezahlen und ihr Veilchen und Bonbons zu senden.

Die ganze Geschichte erscheint dem Fremden als unbegreifliches Wunder. Aber es ist Thatsache, daß ein so beschaffenes weibliches Wesen so bezaubernd ist, daß Viele, die als Kritiker kamen, zu Heirathskandidaten wurden. Trotzdem bleibt das Mysterium des amerikanischen Mädchens unentzählbar.

Es ist ein Familiengeheimniß, welches wir nicht oft erzählen; doch des Räthfels Lösung ist einfach die, daß das amerikanische Mädchen ein kostbarer Luxusgegenstand des amerikanischen Volkes ist, der prunkvolle Puz an seinem einfachen Werktagskleide. Sie vertritt unter uns die müßige, die kultivirte Klasse; derselben anzugehören mag ein Mann feinerlei Ehrgeiz verspüren, er gefällt sich jedoch in dem Bewußtsein, ein gewisses Besitzrecht an dieselbe zu haben.

Der durchschnittliche reiche Amerikaner trat als armer Knabe in die Welt; aber durch rastlosen Fleiß und anspruchsvolles Leben gelang es ihm, ein großes Vermögen aufzuhäufen. Die Jagd nach dem flüchtigen Dollar läßt ihm keine Zeit für die Ausbildung eines ästhetischen Geschmacks. Solch ein Mann macht sich gewöhnlich nichts aus Musik, Literatur oder bildender Kunst. Das, was sein innerliches Herz erfüllt, ist ein schönes Weib, grazios, voller Leben, bereit und fähig ihn aufzuheitern und sein Herz zu erfreuen, eingehüllt in jeden Luxus der Erde. Der erfolgreichste Geschäftsmann anderer Länder hofft ein Adelsdiplom als Frucht für seine Thaten, Thee- oder Pillenindustrie zu erwerben, es ist seine Sehnsucht, einen Titel zu führen. In unserem Lande dagegen wird Alles für die Tochter geopfert. Unsere Methode ist außerordentlich einfach, aber sie kostet auf die Dauer genau so viel.

Es ist eine höchst bezeichnende Thatsache, daß das

amerikanische Mädchen das Erzeugniß eines männlichen Ideals, nicht eines weiblichen ist. Frauen sind stets das, was Männer wünschen daß sie sind, und wenn das amerikanische Mädchen von größerer Fassung und Unterhaltungsgabe und meistens höherer Schönheit ist als andere, so ist der Grund darin zu suchen, daß nirgends auf der Welt die Männer so hohe Ansprüche an ein Mädchen stellen wie in Amerika. Der Deutsche ist mit einer tüchtigen Hausfrau zufrieden, der Engländer verlangt Herzensgüte, gepaart mit Verstand, der Franzose kunstlose Unschuld, aber der Amerikaner begehrt eine Vereinigung von allen diesen Tugenden, ja er wünscht noch allerhand Vorzüge obendrein zu finden. Hierin liegt die Erklärung dafür, daß Amerikaner so selten außerhalb ihres Landes heirathen. Sie geben der pikanten Mädchengestalt, so wie ihr eigener Geschmack sie geschaffen, den Vorzug.

Sollte jedoch Jemand das amerikanische Mädchen nur für ein hübsches Spielzeug halten, so würde er einen großen Irrthum begehen. Nicht umsonst ist der „Fortschritt“ stets als junge, schöne Frau dargestellt. Sie ist ein typisch amerikanisches Mädchen, bereit, alles Gute, worauf ihr Blick fällt, im Sturm zu nehmen. Sie vermag im Nu ihre Brodmannieren und ihr unmodernes Gewand fallen zu lassen, um sogleich in ihrer Pariser Toilette als große Dame zu erscheinen, mit einer Selbstverständlichkeit, als hätte sie nie etwas Anderes gekannt.

Sie ist der gesellschaftliche Bahndreher der Familie, erklimmt alle Höhen und zieht die Jhrigen nach sich. Wir lachen, wenn Mary Ann Smith anspruchslos und bescheiden in die Pension geht und nach sechs Monaten als Miß Elmor Smythe zurückkehrt, mit einem so breiten Accent, daß man ihn mit dem Messer schneiden könnte — und doch ist hiemit der Anfang für kommende Erfolge gemacht, und die Smiths werden niemals wieder die einfache Familie von ehemals sein.

Die Erscheinung des amerikanischen Mädchens ist der Betrachtung werth. Als Lebensschmuck mögen wir sie bewundern, als Luxusgegenstand sie mit zärtlicher Liebe umgeben; als praktisches, umgestaltendes, förderndes Element verdient sie unsere Achtung.

Allerlei.

(Königin Elisabeth am Schafst.) Anß Anlaß der jüngst erfolgten Enttüllung des Denkmals der Königin Elisabeth in Salzburg dürfte die Mittheilung von Interesse sein, daß die Königin nicht nur eine begabte Dichterin, sondern auch eine geschickte Sezerin und Buchdruckerin war. Sie hat regelmäßig ihre Dichtungen eigenhändig gesetzt und gedruckt, wohl weil sie eine Profanirung ihrer Poesie beforgen mochte. Auch Kaiser Wilhelm II. hat seinerzeit mehrere Monate in der bekannten Hofbuchdruckerei von Tromwisch n. Sohn in Berlin die Buchdruckerkunst erlernt; aber Beide sind nicht die ersten gekrönten Buchdrucker; schon Kaiser Franz, der Gemahl Maria Theresia's, arbeitete in seinen Mußestunden am Kasten und an der Handpresse.

(Die übermenschliche Liebe zur Kunst.) Gelegentlich des tragischen Todes des französischen Sängers Dewajo d., der in Moskau während seines letzten Auftretens als Rigoletto auf der Bühne einem Schlaganfall erlag, bringen die russischen Blätter anknüpfend an das wenig humane Betragen des Publikums, welches sich durch den erwähnten Vorfall in seinem Amusement nicht stören lassen wollte, folgende charakteristische Erinnerung. Vor einigen Jahren spielte in Odessa auf Gastrolle der bedeutende französische Tenorist Du c. Nach dem ersten Akt der Vorstellung „Samson und Dalila“ wandte sich der Regisseur an das Publikum mit der Bitte um Nachsicht, wenn der Sänger in den folgenden Szenen nicht gut genug singen würde, da er eben ein Telegramm erhalten habe, das ihm den Tod seiner geliebten 16jährigen Tochter meldete. Im Publikum entstand Aufregung. Viele erhoben sich von ihren

Plätzen und begaben sich nach dem Ausgange, die meisten jedoch behielten ihre Sitze, indem sie ihren Unwillen über die Direktion, die dem Sänger die Trauerkunde ja nach dem Schluß der Vorstellung hätte übermitteln können, lebhaften Ausdruck gab. Die Vorstellung nahm ihren Verlauf und bot bald Gelegenheit zu interessanten psychologischen Beobachtungen: Wie dringt heute seine Stimme in die Seele... Man kann sich der Thränen nicht enthalten — hörte man im Zuschauerraum flüstern. Als dann Herr Duc im letzten Akte als Samson blind und in Fesseln geschlagen den Mühlstein drehte und sein Lied sang, hätten auch die Steine weinen können. Die Odeffier aber saßen auf ihren Plätzen, hörten für ihr Geld dem Sänger zu und spendeten dem unglücklichen Vater, der sein Kind verloren hatte, reichlich Beifall und Blumen.

(Was sollen wir trinken?) In diesen Tagen, wo Hitze und Durst mit Ausnahme der Polargebiete fast die ganze Welt beherrschen, erhebt die Frage nach den geeigneten Getränken besondere Wichtigkeit. In Anerkennung dieser Thatsache bringt der Londoner „Lancel“ in seinem neuesten Heft einen Artikel unter dem Titel: „Was sollen wir trinken?“ Wenn man sich so recht von den Forderungen der Hygiene durchdrungen fühlt, so wird man die Frage alattweg mit der Antwort erledigen: Jedes kühle Getränk, das keinen Alkohol enthält; aber dies ist nur eine allgemeine und ausweichende Antwort, nach der sich überdies oft genug nicht einmal Der richtet, der sie gegeben hat. Gegen die Vertreter der Temperenz wird beständig und mit nicht geringer Berechtigung der Vorwurf erhoben, daß sie Wein, Bier und alle anderen alkoholischen Getränke verbieten, ohne einen Ersatz von gleich anregender Wirkung und gleicher Schmachthaftigkeit vorzuschlagen. Welches Mäßigkeitsgetränk kann denn wohl einen guten gegobren Apfelwein, ein gutgebrantes Bier oder gar einen gesunden Wein ersetzen? Die sogenannten Mäßigkeitsgetränke haben meist nicht den besten Geschmack, wenn sie überhaupt einen besigen. Man kann auch nicht immer in die Entstehung und Zusammenfassung solcher Getränke gehörig hineinleuchten. Manche Limonaden bestehen einfach in einer zuckerigen Lösung von Weinstein- oder Citronensäure, in die etwas Kohlenäure hineingepreßt ist, und dieses Gas hat oft nicht zum geringsten Theil die Bestimmung, die mangelnde Schmachthaftigkeit zu verschleiern. Gerade schädlich sind ja solche Getränke nicht, aber sie sind doch sicher einem leichten Bier oder einer Mischung von frischem Citronensaft und Wasser nicht gleichwerthig. Es wird oft vergessen, daß man bei großer Hitze auch solche Getränke kalt genießen kann, die im Winter heiß getrunken werden. Schwacher Thee und Kaffee vom Eis oder auch Suppen sind äußerst erfrischend, gesund und schmachthaft. So kann z. B. Gerste- oder Hafermehlwasser, an der Luft abgekühlt und mit etwas Citrone veretzt, ein ausgezeichnetes und empfehlenswerthes Getränk liefern; vorzügliche Dienste leistet auch eine Mischung von Milch und Sodawasser. Immerhin muß man daran denken, daß auch unschädliche Getränke wie diese schädlich werden können, wenn sie im Uebermaß genossen werden. Zu viel eiskaltes Wasser zu trinken, kann geradezu gefährlich werden. Das erste Geßel für die Zeit, in der der Durst häufig und ungewöhnlich stark eintritt, muß sein: Nippen und nicht trinken! Eine Vermeidung des Alkohols ist zu empfehlen, weil andere Getränke mehr den ganzen Körper abkühlen. An sich ist der Durst selbstverständlich die Aufferung eines durchaus gesunden Bedürfnisses, das auch eine gesunde Befriedigung verlangt.

(Wie man mit den Gebeinen Tycho Brahe's umgeht.) Der Fremde, der bei der Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Prag's auch zu dem Grabmal des berühmten Astronomen Tycho Brahe pilgert, bekommt bei dem allseitig bereitwilligen Kirchendiener der Tennkirche von dem Ueberresten des großen Gelehrten mehr zu sehen, als ihm lieb ist. Bekanntlich wird am 24. Oktober d. J.

31.]

Das Verdikt des Arztes.

— Roman von Orlando Guidi. — Autor. Uebersetzung. —

Luiquia's Namen zu rufen und diese selbst ihm vielleicht öffnete. Meine Phantastie malte sich die schrecklichsten Bilder aus und ich glaube, daß ich dadurch fast mehr litt, als wenn ich Gott weiß was für fürchterliche Dinge gesehen hätte. Ich fühlte mich zu neuem Eifer angepörrt; ich arbeitete mit rastloser Energie, bis — mir das Messer brach, welches mein einziges Hilfsmittel war. Damit schwand meine letzte Hoffnung dahin. Wie betäubt starrte ich auf die entzwei gesprungene Klinge, dann überkam mich plötzlich das Bewußtsein, was das zu bedeuten habe.

Ich mußte aller Hoffnung entsagen, bis Silvio kam und mich freigab. Ich wußte, daß er nicht die Absicht hege, mir Böses zuzufügen, aber nichts, was er mir that, hätte mir auch nur halb so wehe thun können, wie jenes Leid, welches Mario traf. Er würde mir erst die Freiheit wiedergeben, wenn er seine tolle Absicht ausgeführt, dessen glaubte ich gewiß sein zu können. Was aber sollte ich thun, um seine bösen Pläne zu hindern? Vermuthlich würde ich mich gezwungen sehen, die ganze Nacht hier in dieser elenden Hütte zu verbringen, die Sturm und Wetter preisgegeben war. Meiner Person wegen würde mir daran auch weiter nichts gelegen sein, aber die Angst vor dem, was geschehen konnte, was ihm geschehen konnte, der meinem Herzen theuer war, schüttelte mir die Sehle

zu. Ich fing an im Zimmer auf- und abzugehen, wie ein Bär im Käfig. Dann stürmte ich plötzlich wieder die Treppe hinauf, der Hoffnung beseelt, daß vielleicht doch irgend einer der Waldhüter sich im Parke zeigen werde, daß ich ihm zurufen könne und er mir zu Hilfe komme. Ich lehnte mich weit aus dem Fenster hinaus und sah nach allen Seiten um mich. Da war er wieder, jener rothe Schein am Himmel, der mich vorhin schon so seltsam berührt hatte. Was mochte er zu bedeuten haben, woher mochte er kommen? Da trat plötzlich ein Schrei der Verzweiflung auf meine Lippen, denn ich begriff, was geschehen sein mußte.

Monte Rocca, der alte prächtige Herrensitz, stand in hellen Flammen. Ich griff mit beiden Händen nach dem Kopfe, ich stürzte nochmals in das Erdgeschloß hinab, ich rüttelte wieder und wieder mit der Kraft der Verzweiflung an dem Eisengitter und siehe da, endlich, endlich gab es nach. Es gelang mir, mit unendlicher Mühe, mit unendlicher Kraftanstrengung das Freie Hände zertrakt, mein Haar aufgelöst — aber was kümmerte mich das. Ich lief, so rasch meine Füße mich nur irgend tragen wollten, ich betete mit einer Inbrunst, wie ich sie noch nie zuvor kennen gelernt, betete, daß es mir gelingen möge, noch rechtzeitig zu kommen, um meinen Gatten zu retten. Ich wußte den Weg nicht recht, das helle Licht am Himmel allein wies mir denselben und so stürmte ich denn mit bekenden Gliedern immer weiter, immer vorwärts, bis ich endlich auf einer Lichtung stand und mich nun zu orientiren vermochte. Was ich sah, veranlaßte mich, meine Schritte nur noch mehr zu be-

schleunigen. Nie, so lang ich lebe, werde ich jenen wilden Gang vergessen. Bald sah ich das Schloß vor mir, dessen linker Flügel in hellen Flammen stand.

Die Bibliothek! Es war so, wie ich gedacht. Die Bibliothek mußte Silvio's Ziel gewesen sein, dort hatte er Feuer angelegt. In unmittelbarer Nähe aber befand sich Mario hilflos mit seinen beiden alten, schwächlichen Pflegern. Mit dem letzten Rest meiner Kraft stürmte ich die Treppe hinauf, lief ich durch den Korridor in das Ankleidezimmer meines Vatters. Es war von Rauch erfüllt, in der Mitte desselben aber stand Mario's Bett und ich sah, daß er demselben liege. Wie es den Anschein hatte, unverletzt. Er hatte auch keine Brandwunden an sich — aber was sah ich da zu seinen Füßen regungslos liegen? Den armen alten Divo. Ich hatte einen einzigen Gedanken, nämlich jenen, meinen Gatten weiter fortzubringen von jeder Möglichkeit einer Gefahr. Ich stürzte auf das Bild zu, hinter welchem sich die in den Korridor führende Thüre befand; ich stieß sie auf, denn nur so hoffte ich, daß es mir gelingen werde, den Rauch zu vertheilen. Dann schob ich Mario's Bett mit aller Mühe und Kraftanstrengung, deren ich noch fähig war, in den Korridor. Jetzt endlich zeigte sich ein entgegengeßetztes Ende desselben eines der Hausmädchen; ich rief es herbei, damit es mir behilflich sein sollte, meinen Gatten weiter fort, wenn möglich ins Freie zu bringen. Ich dachte nicht einmal an die Möglichkeit einer Erhaltung für den Leidenden. Ich wollte ihn nur möglichst weit fortbringen von den Flammen, welche sein mir so theures Leben gefährdeten.

Nachdem es uns endlich mit vereinten Kräfte

der dreihundertste Todestag Brahe's gefeiert werden, und aus diesem Anlass findet eine Restauration der Grabstätte statt. Die Art und Weise aber, wie man inzwischen die Gebeine des gefeierten Todten verwahrt, ist merkwürdig genug, und widerläuft zumindest den Geboten der Pietät. Auf Wunsch wird der Fremde — so berichtet die „Bohemia“ — von dem Küster in eine Seitencammer geführt, wo Vexierer eine Flasche hervorzieht, in welcher auf einem Wappenstein der Schädel Tycho Brahe's mit Bartresten ruht. Während sich aber der Kopf noch der Aufmerksamkeit eines Pergamentbedeckels erfreut, sind die übrigen Knochen in einer Pappschachtel in buntem Durcheinander aufgespeichert und werden in diesem sorglosen Interimzustande von neugierigen Händen betastet. Geradesu abstoßend wirkt es, wenn aus einem Packpapier das Gehirn des Gelehrten, das zu einer zähen Masse erstarrt ist, aufgerollt wird. Bei dieser Rücksichtslosigkeit wird es Eimen nicht wundern, daß der Kirchendiener mit den Gewändern, die zu einem Häuflein verfallener Fetzen zusammengekrümmt sind, recht freigebig schallt und gegen einen verächtlichen Händedruck bereit ist, ein Andenken an Tycho Brahe dem Fremden mitzugeben. Einen peinlichen Eindruck empfängt man von der ausgebreiteten und mit Brettern zugedeckten Gruft des Gelehrten, in welcher der Schädel von Brahe's Gattin herumliegt. Alles in Allem erscheint diese Pietätslosigkeit, mit welcher bei der Restauration der Grabstätte vorgegangen wird, geradezu unverständlich und wäre nur bei einem zufälligen Funde der Gebeine eines unbekanntem Todten begreiflich. Die Ueberreste eines Mannes aber, dessen Andenken in wenigen Monaten von der ganzen gebildeten Welt gefeiert werden wird, müßten vor einer derartigen Profanierung gefeit sein, auch wenn es sich um das Liebeswerk einer Restauration der Grabstätte handelt.

(Ueber die Hygiene in den Eisenbahnen) hat der französische Minister der öffentlichen Arbeiten eine Vorchrift erlassen, die den Verwaltungen der Eisenbahngesellschaften viel Kopfzerbrechen bereiten wird, da darin eigentlich eine fast völlige Umwandlung der Eisenbahnwagen verlangt wird. Es heißt in dem Erlass, daß Laufende von den Eisenbahnbeamten in den Bahnhöfen dem schädlichsten Staub und dadurch unaußwählbaren Krankheitsgefahren ausgesetzt seien, die durch genügende Sorgfalt verhindert werden könnten. Es wird daher alles trockene Fegen und Abstauben durchaus untersagt, weil dadurch krankheitsverregende Keime in alle Ecken der Eisenbahnwagen und bis auf die Bahnsteige ausgestreut werden. Zur Reinigung sollen nur feuchte, in keimtödtende Lösungen getauchte Lappen benützt werden. Zu diesem Zweck muß die ganze Einrichtung der Eisenbahnwagen abgeändert werden. Die Fußböden sollen eine Deckung mit Linoleum erhalten, die täglich abgewaschen werden können. Als Teppiche sollen nur solche aus glattem Kautschukstoff verwandt werden, Kissen dürfen keine Vertiefungen oder Falten enthalten und müssen mit un-durchlässigen Stoffen überzogen sein, die eine gründliche Reinigung gestatten. Auch auf den Bahnhöfen darf kein trockenes kehren stattfinden. Die Fußböden der Bahnsteige und der Wartesäle sind täglich abzuwaschen, das Ausspucken ist überall zu verbieten. Der Minister will den Gesellschaften für diese Aenderungen natürlich Zeit lassen, verlangt aber die sofortige Beseitigung aller Teppiche, außer solchen aus Linoleum oder Kautschuk, ferner die Abschaffung von trockenen Auskehren und die Ausstättung aller Rückenlehnen und Kissen mit Stoffüberzügen, die häufig abgenommen, gewaschen und desinfiziert werden können.

(Der französische Bademeister der Kaiserin Königin Elisabeth.) Man schreibt dem „B. L.“ vom 16. d. aus Petites Dalles: Heute Vormittags trug man unter lebhafter Beteiligung der Bevölkerung des reizenden Strandortes Les Petites Dalles, welcher sich auch zahlreiche Badegäste und anlässlich des Nationalfestes der Metropole entlohene Pariser Ausflügler angeschlossen hatten, den einstigen Bademeister der verewigten Kaiserin-Königin Elisabeth, Jules Delahaye, zu Grabe. Als die hohe Frau vor einer Anzahl von Jahren behufs Herstellung ihrer angegriffenen Gesundheit drei Monate lang im nahen Dorfe Sassetot-le-Mauconduit weilte, wo sie ein dem Schwieger-vater des Grafen von Mun, Herrn Perquer, gehörendes

Schloß bewohnte, genoss Jules Delahaye, der damals noch Gehilfe seines Vaters war, die hohe Ehre, die Königin Stunden lang in einem kleinen Boote längs der Küste herumzuführen. Diese Bootfahrten, bei welchen Niemand vom Gefolge der Ruhe suchenden und die Schönheiten der Natur bewundernden Herrscherin anwesend war, erstreckten sich manchmal fast bis zur Hafenstadt Jecamp. Ich hatte bereits wenige Tage nach dem tragischen Tode der Kaiserin-Königin Gelegenheit, an dieser Stelle darüber berichten zu können, mit welcher inniger Dankbarkeit und Verehrung Delahaye und seine Familie der Herrscherin gedachten, die von Wien aus ihrem Bademeister und Bootführer die Photographien des Herrscherpaars und dessen Kinder zukommen ließ. Außerdem sandte die Kaiserin-Königin der Familie Delahaye einen namhaften Unterstützungsbetrag, als sie davon hörte, daß Jules' Vater bei einem Rettungsversuche in der tosenden See sein Leben verlor. Seit längerer Zeit kränkelnd, wurde Jules Delahaye, der nicht mehr als 43 Jahre zählte, am Tage des Nationalfestes durch einen Gehirnschlag jäh dem Leben entrissen. Der Leichenzug, dem unter Anderen auch Ernst Daubet und seine Familie folgten, nahm seinen Weg nach Sassetot, wo das Begräbniß stattfand, durch die das Andenken der Kaiserin-Königin Elisabeth verewigende „Avenue de l'Impératrice d'Autriche“.

(Hünzigtaufend Mark Schadenersatz.) Aus London, 16. Juli, wird berichtet: Als vor einigen Monaten bekannt geworden war, daß die junge Operettensängerin Rosie Boote sich mit dem Marquis von Hertford vermählt habe, brachte eines Tages die „Daily Mail“ die Mittheilung, daß eine andere bekannte Schauspieler, Namens Hettie Chatte, die zu der Zeit in der Hippodrom-Pantomime die Rolle des „principal boy“ (ersten jugendlichen Liebhabers) spielte, die Mutter der Rosie Boote sei. Fräulein Hettie Chatte, die erst 28 Jahre alt ist und einer geachteten Familie angehört, fühlte sich durch diese Behauptung beleidigt und geschädigt und ließ die „Daily Mail“ auffordern, die Angabe mit einer Entschuldigung zurückzunehmen. Die Entschuldigung, die dann in der „Daily Mail“ erschien, war sehr schwach, und als das Blatt einen gerichtlichen Befehl zur Zurücknahme seiner Behauptung erhielt, antwortete es, es brauche drei Wochen Frist, um sich auf seine Verurteilung vorzubereiten, wodurch Fräulein Chatte sich noch mehr gekränkt fühlte. Heute erschien Fräulein Hettie Chatte als Klägerin vor dem Gerichtshof des Sheriffs der City von London, um Verurteilung der „Daily Mail“ zu Schadenersatz zu verlangen. Ihr Anwalt führte den Beweis, daß die Mittheilung der Künstlerin sehr gekränkt habe und sie auch sehr zu schädigen geeignet sei, da ihr Alter danach höher erscheinen müsse, als es sei, und bei ihrer schauspielerischen Thätigkeit käme es sehr auf das jugendliche Alter an. Der Verteidiger machte geltend, daß jeder, der Fräulein Chatte kenne, wissen müsse, daß sie nicht die Mutter einer Schauspielerin, die bereits auf der Bühne wirke, sein könne. Darauf erwiderte ein Zeuge: „Ich will das nicht behaupten. Die Schauspielerinnen fangen jetzt sehr jung an.“ Der Prozeß endete damit, daß die „Daily Mail“ zu 2500 Pf. St. Schadenersatz verurtheilt wurde.

(Pauline Viardot-Garcia.) Ihren 80. Geburtstag feierte vorgestern eine der ersten Gesangskünstlerinnen der Gegenwart, eine Sängerin, deren Tradition, obwohl sie selbst seit 40 Jahren der Ausübung ihrer Kunst entsagt hat, doch noch lebendig fortwirkt: Pauline Viardot-Garcia. Der Krieg von 1870 hat das geistige und materielle Band, durch das die bis dahin in Baden-Baden wohnende Künstlerin mit Deutschland verknüpft war, gelöst. Die geniale Frau hat seitdem ihr Heim in Paris gefunden, wo sie als die intelligenteste und feinfühligste Gesangslehrerin gewirkt hat. Was sie in der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts bis zum Anfang der Sechziger-Jahre auf der internationalen Opernbühne geleistet hat, das sichert ihr dauernd einen Platz unter den Ersten; ja, es kann mit Fug behauptet werden, daß sie in ihrer Universalität einzig gewesen ist. Gab es doch kein Gebiet des Kunstgesanges, auf dem sie nicht Bedeutendes geleistet hätte. Man braucht nur an Rossini's Rossine, Meyerbeer's Fides und Gluck's Orpheus zu erinnern, um einen Begriff von der Alles umspannenden gesanglichen Thätigkeit der genialen Frau

zu erhalten, der keine Zeit und kein Stil fremd war, die ihre Stimme mit der absoluten Sicherheit eines Instrumentalisten behandelte und zu allem eine schauspielerische Schlagfertigkeit und Energie besaß, von der die besten Schauspielerinnen noch lernen konnten. Unter Frau Viardot-Garcia's Schülern, die ihrerseits auch schon wieder Lehrerinnen geworden sind, zu nennen: Desirée Artôt, die gleichfalls sämtliche Mozart'schen Partien sang, Pauline Ucca, Marianne Brandt, deren Fides von dem Feuer durchglüht war, das ihre Lehrerin in dieser Partie ausstrahlte, an Malaja Oragan, Marie Schröder-Hanffing, an Bianca Bianchi, Bertha Ghenn, Mathilde Wederlin u. s. w. u. s. w.

(Prinz Heinrich von Orleans.) Wie der „Figaro“ meldet, ist Prinz Heinrich von Orleans, der sich augenblicklich auf einer Reise nach Rambodsch befindet, ziemlich schwer erkrankt und seine Begleitung ist bemüht, ihn an die Küste nach Saigon, der Hauptstadt der französischen Besitzung in Cochinchina, zu transportieren, was mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. M. Mourichou, welcher den Prinzen seit seiner abessinischen Reise begleitet, erklärt, daß das Ueberleben, an welchem der Prinz laborirt, einen heurückenden Charakter angenommen hat. Prinz Heinrich von Orleans ist ein Vetter des Herzogs Louis Philipp von Orleans und steht im 31. Lebensjahre.

(Der sprechende Tiger.) Aus Shanghai, Anfangs Juli, wird der „Frühst. Ztg.“ geschrieben: Die Anziehungskraft, die unsere Stadt weit und breit auf die Chinesen aller Stände ausübt, beruht zum nicht geringen Theil auf ihren zahlreichen Theebäusern. Von diesen sind manche viel eleganter eingerichtet als man es sonst irgendwo im Reiche der Mitte finden kann. Läßt man gar des Abends das elektrische Licht die Eleganz in tagesheller, strahlender Beleuchtung erscheinen, so muß allerdings ein hieherer chinesischer Landmann, der noch nie so etwas gesehen hat, vor Staunen nicht wissen, was er dazu sagen soll. Aber wo viel Licht ist, da ist, wie allbekannt, immer viel Schatten. Von den Harjensinnen, die sich in solchen Lokalen meistens hören lassen, sind nicht wenige als kleine Mädchen gestohlen und dann nach Shanghai verkauft worden, wo immer auf guten Absatz solcher Waare zu rechnen ist. Die Käufer verfahren dabei auf die verschiedenste Weise. So war unlängst einer in der Umgebung von Tschinkiang am unten Yangtsekiang auf den originellen Gedanken verfallen, sich in das Fell eines Tigers zu hüllen. Alle Chinesen haben vor diesem Raubthier eine heillose Angst. Der Mann konnte deshalb anfangs unbefellig mehrere kleine Mädchen, die er des Abends überfallen hatte, wegschleppen. Das machte ihn kühner, so daß er sich schließlich sogar bei Tage ein Opfer holte. Nun fanden sich aber endlich einige beherrzte Leute, die den Tiger so lange verfolgten, bis sie ihn umstellten hatten. Schon erhoben sie ihre Flinten, um ihm den Garaus zu machen, als sich das vermeintliche Raubthier plötzlich auf die Hinterfüße stellte und schreitend rief: „Schieß nicht!“

(Ernst ist die Kunst...) Der Schauspieler Arthur Bauer vom Stadttheater in Frankfurt a. M. erlitt am Samstag in der letzten Szene des „Abchied vom Regiment“ von Hartleben einen Unfall, der leicht hätte verhängnisvoll werden können. Er raunte in den Degen des Darstellers Meyers und zog sich eine stark blutende Wunde an der Brust zu, die im Theater verbunden werden mußte. Zwischen den beiden Künstlern kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung. Doch konnte nicht festgestellt werden, wer die Schuld an dem Malheur trägt.

(Ein Druckfehler in dem Mignon-Liede.) Im diesjährigen Goethe-Jahrbuch wird von Fritz Kahle darauf hingewiesen, daß die Verse
Dahin! dahin
Möcht ich mit Dir, o mein Geliebter, ziehn,
wahrscheinlich durch einen fortwährend übersehenen Druckfehler entstellte sind. In den beiden eingetragenen von dem Liede vorhandenen Handschriften steht nämlich
Dahin! dahin
Möcht ich mit Dir, o mein Geliebter, ziehn —
und es ist, aus inneren, der ganzen Situation, in der das Lied gesungen wird, entsprechenden Gründen kaum anzunehmen, daß Goethe selbst die ursprüngliche Fassung „Geliebter“ in „Geliebter“ umgeändert haben sollte.

ausgange, die dem sie ihren Unmuth über die Trauerung hätte überlassen. Die Vorstel- Gelegenheit zu sagen: Wie bringt Man kann sich man im Zuschauer- letzten Akte als den Mühlstein die Steine weinen ihren Klagen, und spendeten dem ren hatte, reich-

in diesen Tagen, der Polargebiete die Frage nach Wichtigkeit. In t der Londoner en Artikel unter Wenn man sich ene durchdrungen g mit der Ant- das keinen M- allgemeine und berdies oft genug hat. Gegen die g und mit nicht hoben, daß sie en Getränke ver- egender Wirkung blagen. Welches n guten gedohes oder gar einen nten Mäßigkeits- Beschmack, wenn auch nicht immer na solcher Ge- Limonaden be- von Weinstein- einfaure hinein- zum geringsten Schmachhaftigkeit solche Getränke chten Bier oder st und Wasser n, daß man bei nießen kann, die wader Thee und nd äußerst er- n z. B. Gerste- küht und mit netes und em- ügliche Dienste nd Sodawasser. auch unschäd- können, wenn viel eiskaltes ch werden. Das urst häufig und ist zu empfeh- n Körper ab- dlich die Aulse- ses, das auch

Tycho Brahe's sichtigung der Grabmal des gert, bekommt er der Teyntische mehr zu sehen, Oktober d. J.

erde ich jenen das Schloß vor ammen stand. ie ich gedacht. gewesen sein, ittelbarer Nähe seinen beiden en letzten Rest hinauf, lief ich immer meines der Mitte des sah, daß er atte, unverlekt. n sich — aber glos liegen? inen einzigen en weiter fort- Gefahr. Ich sich die in den stieß sie auf, ingen werde, ich Mario's gung, deren ich endlich zeigte en eines der mir behilflich wenn möglich einmal an die idenden. Ich gen von den n gefährdeten. nten Kräften

gelungen war, das Bett an das äußerste Ende des Korridors, an die Nähe eines offenen Fensters zu schieben, eilten wir zurück, um den getreuen Diavo zu holen. Im ersten Augenblicke glaubte ich, daß er todt sei, aber als er die rüchigere Atmosphäre mit der frischen Luft vertauscht hatte, die durch das offene Fenster drang, schlug er die Augen auf, beruhigten mich seine regelmäßigen Athemzüge.

In diesem Augenblick sah ich Frau Luigia mit einigen der männlichen Dienstkleute über den Hof eilen; sie gewahrte mich am offenen Fenster und schlug die Hände verwundert über dem Kopf zusammen.

— Gott sei Dank, Frau Gräfin, daß Sie den Herrn und den armen Diavo in Sicherheit gebracht, sprach sie, ein paar Minuten später an meine Seite tretend, ich hatte nicht die Kraft, den Einen oder den Anderen von ihnen zu heben und mußte Hilfe herbeiholen. Diavo und ich hatten den Herrn, als der Rauch immer ärger wurde, aus dem geheimen Gemach in sein Ankleidezimmer geschoben. Dann aber wurde Diavo ohnmächtig und ich fühlte mich nahe daran, es ebenfalls zu werden, ach, es war erschrecklich.

Ich that mein Möglichstes, um Diavo zu laben und hatte die Freude, zu bemerken, daß er denn auch bald zu sich komme. Der arme alte Mann — seine erste Frage galt dem Herrn Grafen. Schrecken und Entsetzen hatten ihn beinahe gelähmt. Luigia hatte sich inzwischen mit meinem Gatten zu thun gemacht. — Er ist gar nicht schlechter, flüsterte sie mir zu. Aber ich glaube, die Frau Gräfin sollten sich nicht zeigen, er scheint aufgeregt, vielleicht hat er Sie erkannt, wenigstens fraat er unaufhörlich, wer die Wärterin

sei und was sie hier thue. Es kostet mir Mühe, ihn ruhig zu halten, und ich glaube, es wäre besser, wenn Sie ihm jetzt jede Aufregung vermeiden und ihm aus dem Wege gehen.

— Wie hat das Ganze sich zutragen können? Erzählen Sie mir die Einzelheiten. Wann haben Sie bemerkt, daß es im Schloße brenne?

— Keine zehn Minuten, bevor wir den Herrn in sein Ankleidezimmer brachten. Ich saß mit einer Näharbeit beschäftigt an seinem Lager, er war gerade aufgewacht und schien mir weitaus besser. Ich bot ihm etwas Nahrung, da schlummerte er wieder ein, und plötzlich war es mir, als ob ich Rauch rieche. Als ob dieser Geruch von der kleinen Wendeltreppe herüfere, die in die Bibliothek führt. Ich öffnete die Thüre, um nachzusehen, aber der Rauch schlug mich fast zurück. Ich hörte ein Knistern und Knattern, als ob das ganze Schloß in Brand stehe. Ich stürzte durch die andere Thüre nach dem Ankleidezimmer, um Diavo zu holen, und als wir zurückkehrten, war der ganze Raum schon derartig mit Rauch angefüllt, daß man kaum mehr athmen konnte. Wir zogen mit verzweifelter Kraftanstrengung das Bett hinaus, aber naturgemäß ging auch sehr viel Rauch mit; dieser betäubte Diavo weit mehr als mich, und kaum hatten wir das Ankleidezimmer erreicht, so verlor er vollständig das Bewußtsein und sank zu Boden. Sie können sich vorstellen, Frau Gräfin, wie entsetzlich ich erschrak, hielt ich ja doch nun Alles für verloren. Meine ganze Kraft sammelnd, raffte ich mich endlich auf, um Hilfe herbeizuholen. Die Mägde müssen mein Aufen und Schreiben längst ver-

nommen haben, aber keines der einfältigen Dinger kam, um nachzusehen, was ich brauche. Sie hatten vollständig den Kopf verloren, trugen Pöfster und Decken sorgfältig in den Hof, um sie vor dem Brand zu retten, und warfen Glas und Porzellan zum Fenster hinaus. Ach, es war entsetzlich. Glauben denn Frau Gräfin wirklich, daß das ganze Schloß niederbrennen wird? Was in aller Welt sollte wir nur thun, und wie mag es uns gelingen, den Herrn Grafen zu retten.

— Ich hoffe, daß wir Zeit haben, verscherte ich ihr, obwohl mir selbst vor Angst und Aufregung förmlich die Zähne klapperten. Wir wollen den Herrn Grafen sobald es nur irgend möglich ist, in das Erdgeschloß hinabtransportiren lassen und von dort ins Freie, vielleicht gelingt es doch, den Brand zu neutralisiren.

Seit zwanzig Minuten oder länger noch brennt es lichterloh und die Feuerprize aus Pervante ist immer noch nicht gekommen, nur jene aus dem Schlosse soll den Brand löschen und das genügt nicht. Mein Gott, wer hätte gedacht, daß in Monte Rocca Feuer ausbrechen könne, Einen Schrecken wie den heutigen habe ich wohl noch nie im Leben kennen gelernt.

In diesem Augenblicke erschien Guiseppe, der zweite Diener, am Ende des Korridors. Im ersten Moment erkannte ich ihn kaum, denn sein Gesicht war vom Feuer geschwärzt, seine Lippen theilweise verjengt; er sah aus wie ein Rauchfangkehrer. Als er meiner ansichtig wurde, trat er mit besorgter Miene näher.

(Fortsetzung folgt.)

Die Pozsonyer Höhere Handelsschule,

deren Schluß-Zeugniß das Recht zum **Einjährig-Freiwilligen-Militärdienst** gewährt und deren bisher absolvierte Schüler bei den hervorragenden kaufmännischen Firmen, in Banken und Fabriken, sowie in öffentlichen Aemtern und in der Landwirtschaft Anstellung gefunden haben, eröffnet am 1. September 1901 den 17. Jahrgang.

Die Anstalt wurde im Schuljahre 1900/901 von 241 Schülern besucht, worunter 192 Auswärtige, hinsichtlich deren Unterbringung in guten Familien der Direktor den Eltern bereitwillig an die Hand geht.

Der nach jeder Richtung orientierende Jahresbericht wird auf Verlangen bereitwillig zugesendet.

Pozsony, im Juli 1901.

Johannes Jónás,
Direktor.

Középiskolai internátus.

Gerő Ferencz állami felügyelet alatt álló középiskolai internátusában **VI., Nagy János-utca 3.**

a főváros bármelyik nyilvános iskolájába járó növendék helyezhető el iskolán kívüli idejére, hol teljes ellátáson kívül korrepetícióban, továbbá szakszerű felügyelet s ezeltudatos bánásmód mellett jó családi nevelésben részesül. Ezen intézet vidéki, nemkülönben nagyon elfoglalt fővárosi szülőknek igen jó szolgáltatást tesz, mint azt az intézet több évi fennállása óta számos szülő elismerése igazolja. Előjegyzések a szeptemberben kezdődő tanévre naponként délután 3-6-ig eszközölhetők. Részletes ismertetőt kívánatra küld

18008

az intézet igazgató-tulajdonosa.

Budapester grösstes

MÖBEL-Waarenhaus

Varga Mihály és társai


Ungarische Möbelindustrie-Gesellschaft,

Budapest, IV., Koronaherczeg-utca Nr. 2.

Mehrere hundert Zimmer moderne **Tischler- und Tapezierer-Möbel**, u. zw. in Barock, englischen, Seceßions- und altschweizerischen Stil, von der einfachsten bis zur feinsten Gattung, die Garnituren mit Seide, Peluche, französi. u. engl. Stoffen überzogen, stets am Lager, Alles in bester Qualität. Für Dauerhaftigkeit mehrjährige Garantie.

Preise so billig wie überall.

Unser neuestes Möbelalbum mit mehr als 490 Abbildungen versenden wir nach Einfindung von 50 Heller franko. Bei Einkauf geben wir diese 50 Heller retour. 14904



MOTOREN

für GAS und PETROLIN. 15149

Prima Referenzen. Vielesch präpariert. Preisliste franko.

Billigste Betriebskraft für Gewerbe aller Art.

Warchalowski & Seidler, Wien, IX., Rügergasse 18.

Zähne

von 2 fl. an ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, auch ohne Gaumenplatten.

Jahreszeiten schmerzlos. Sehr dauerhafte Plomben. Zahnkronen werden auf Wurzeln aufgesetzt.

Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14, sz.

An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Auf Grundlage seiner vielfährigen ausgeübten **Spitalspraxis** wird dieser **Spezialist** aufs Beste empfohlen.

Med. univ. Dr. FABINYI

emerit. Spitalsarzt, Spezialist, heilt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufsfindung

GEHEIME KRANKHEITEN

und zwar: Harnröhren-Entzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige Hautkrankheiten u. Nervenerkrankungen in Folge von Zügelmissbrauch. — Heber rascher ist der Erfolg bei **Mannesschwäche** (Nervosität), sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen. Welche werden höchst beantwortet. — Medikamente besorgt.

Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6-8 Uhr.

Budapest, Elisabethring 12.

Eingang bei der Treppe. Separate Wartezimmer.

GUMMI

und Flüssigkeiten, franz. (Unschädlichkeit garantiert) Dp. 60 fr., 1, 2, 3, 4, 5 fl. Capot americ., kurz, regendes Damenpräparat Dp. 60 fr., 1, 2, 3, 4, 5 fl. Ballotto de feminas, Senfation ex-sorica Dp. 60 fr., 1-2 fl. Buchbinder, die vollkommensten, Stück fl. 2.50, 3.50, Parisoma (Monats-), für Damen zur korrekten Geschlechtsreife unentbehrlich, Schutz gegen Erkältung, St. fl. 2.50. Authentisches Damenpräparat (kein Gummi) pr. Dp. fl. 2.50. Musterkollektion 12 Stück enthaltend, 2 fl., gegen Bar oder Nachnahme bei 15502

LEOPOLD FEITEL, WIEN, II., CZERNINGASSE 15, L.



SPORT-JÁTEKOK

legelőbb megbízható beszerzési forrás

KÉPES ÁRJECZYKEK KIVÁNATRA BÉRMENTVE KÜLD

SEFFER ANTAL
BUDAPEST,
KAROLY-UTÓZA 1.

balatoni (Kárponti városból),
KÖRNYÉK. ZSINEG, ZSÁKOK, PONYVÁK

FÜGGÁGYAK, TORNAESZKÖZÖK & mindenféle
HÁLÓK (PARTELEPE).

TENNIS-TEREK ELKÉSZÍTÉSE TORNA TERMEK FELSZERELÉSE.
GYAR. VII. BOSNYÁR-UTCA 20. SAJÁT HÁZ

Billigste Quelle für



Bronze-Luster
zur Gas- u. elektrischen Beleuchtung.
Elektrische u. Gasinstallationen.
Lusterfabrik
STERN, MERKEL & Co.
BUDAPEST,
VI., Szerecsen-utca 35.

Möbel

sowohl gegen Kassa wie auch gegen

Ratenzahlungen

coulant bei

Fuchs Bódog

BUDAPEST,
VIII., József-körút
Nr. 26.
3fl. Preis coulant gratis und franko.

Feuerfeste Kassen, Kassetten,

elektr. Signal-Kassen, Panzerkassen und Kopierpressen liefert solid und billigt die f. und f. priv. ungarische Kassenfabrik von

BRÜDER HESKY,

BUDAPEST,
VI., Szabolcs-utca 4. sz.
Hauptniederlage für Eisenbürgen.

REMEYIK L. és FIAI,

Eisen-Exportgeschäft, Kolozsvár

Nur bei von **Bergmann & Co.** Tetschen a. E. fabrizierte **Bergmann's** Lillienmilchseife macht eine saure, weiche Haut und toffigen Teint u. ist zugleich beste Hilfe gegen Sommerfressen.

Hauptdepots:
Apoth. J. v. Török
Parf. Ferd. Nardus
Parf. I. Schmaldek
Drogerie Molnar & Moser
Droger. Rob. Raditz

Schutzmarke: Zwei Bergmänner

Überall vorrätig à Stück 80 Heller.

15006

ZISKA J.,

Rostély György Nachfolger

offeriert Getreide-, Qualitäts-, Dezimal- und Centinal-Brüden - Waagen.

Lieferant der Budapester Waaren- und Effektenbörse. 15638

Bureau u. Lager: **Budapest, VI., Eötvös-gasse 47.**
Gegründet 1872. Reparaturen genau. Preis coulant franko.

Local-Beränderung!

Meine Fabrik und mein Geschäft wird sich ab 1. August 1901

VII., Király-utca Nr. 11

befinden.

LEOPOLD FLEISCHMANN

Salami- und Selchwaaren-Fabrik.



SPECIALIST IN BANDAGEN

Die orthopädische Kunstanstalt von **J. KELETI** empfiehlt allen Bruchleidenden ihre allerneueste im Jahre 1900 f. u. f. patentierte Bandage modernsten Systems. Rutscht nicht, übt keinen lästigen Druck aus u. übertrifft in Folge ihres vorzüglichen Sitzes alle anderen Fabrikate.

Preise:
Einseitig Kronen 12.—
Doppelseitig Kronen 24.—

Ferner werden in meinen Fabriken unter vollster Garantie erzeugt: Geh- u. Stützmaschinen, Kunstnieder für Schiefgewachsene u. bei Scoliosis nach System Hefling, Kunstfüsse u. Kunsthände, Bauchbinden, Nabelbandagen, Krampfadernstrümpfe u.

Illustrirte Preislisten versendet gratis und diskrettest die Fabrik

J. KELETI

BUDAPEST, IV., Koronaherczeg-utca 17/a.
Fabrik: Központi városház. Gegründet 1878.
Es wird ersucht, genau auf die Adresse zu achten! Nichtkonkurrenz wird umgetauscht. Bei Bezug von 12 fl. an franko.

Quargel

(Bleikase).
Die erste Olmützer Quargel-Käse-Erzeugung von

C. HAASZ,

Olmütz, Mähren.

offeriert feinste Olmützer Quargel ab Olmütz (Nachnahme): Nr. II, 64 fl.; III, 90 fl.; IV, 120 fl.; V, 160 fl. per 50 kg. Ein Poststück von ca. 5 kg franko jeder Poststation Dester.-Ungarns fl. 3.50

Balaton

legszebb parján: Lellén (vasuti állomás), lakott villák közt, villatelek havi 25 frtos részletfizetésre önként egy forintjával eladók. Négyszobás villa verandával, konyhával 2650 frtért felépíthető. Értekezhetni Milassin Vilmos tulajdonosnál, Boglárón. (Lellétől tíz percz). 26960

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationanstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).

Univ. med.

Dr. Garai,

emerit. u. f. Abtheilungs-Chefarzt.

Spezialarzt

für geheime u. Hautkrankheiten, Mannesschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendjüden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Berufsfindung). Für gewissenschaftliche, gründliche Behandlung garantiert der Hof des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar möglich. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Hefferung moralisch halberfahrener Knaben. Ein in hervorragender öffentlicher Stellung befindlicher Fachmann übernimmt in gänzlicher Verpflegung einen sonst geistig begabten Knaben aus gutem Hause, welcher einer systematischen moralischen Hefferung zugeführt werden soll. Der Knabe kann jedwede öffentliche Schule der Hauptstadt besuchen. Geistig beschränkte Knaben sind ausgeschlossen. Gest. Anträge unter „Verbesserung“ an die Exp. 26523

Koscher-Selcherei, auf den frequentesten Punkte Budapests, eines der besten Geschäfte, sehr schön eingerichtet, als ein gesundes u. erntenzfähiges Geschäft kann ich selbes gewissenhaft Jedermann zum Ankauf empfehlen, wird äußerst preiswürdig und dringend verkauft. Käufer kann sich wochenlang von dem Gange des Geschäftes überzeugen. Näheres bei Julius Niemetz, József-körut 18. 27316

Ein Kommiss der Spezerei, Kolonial- u. Porzellanwaaren-Branchen und der ungar., deutschen, wie auch der slavischen Sprache vollkommen mächtig, findet per 1. September Aufnahme. Offerte mit Beischluß der Zeugniskopien und Photographie nebst Angabe des Alters u. der Gehaltsansprüche sind zu richten an Schaner & Herzog, Löse (Rom. Str.) 33412

Vertreter gesucht. Die neueste Ausgabe des „Ungarische Kozlöny“, „Agenturen-Anzeiger“ enthält die genauen Adressen (keine Chiffre) zahlreicher Firmen aller erdenklichen Branchen, welche

Vertreter und Reisende suchen. Ferner Anzeigen lohnender Nebenberufe. Preis der Ausgabe unter Couvert 1 Krone, für auswärtig gegen Einsendung an die Administration, Budapest, VI., Ö-utoza 11, erhältlich. Für Budapest in der Traffik Andrassy-ut 38. 27138

Möbel! Es kaufe Niemand Möbel, inselange er sich meine Möbeldiederlage — mo Speiser-, Schlaf- und Herrenzimmer-eigener Erzeugung in Altdeutsch, englischem und Secessionsstil, solider Ausführung und sozusagen zum Erzeugungspreise verkauft werden — nicht beichtigt hat. Werkstätte: Gyár-utoza 30, Niederlage: Gyár-utoza 19. 33149

Zu verkaufen Kalksteinhütter für Perrons, Straßen und Bahndamm in beliebigem Quantum. Näheres Auskunft erteilt Emil Frisch in Szepes-Olaszi. 26783

Dipl. Erzieherinnen, tüchtig in Sprachen u. Musik, dipl. Lehrer, Erzieher, Kindergartenleiterinnen, ung. u. deutsche Bonnen empfiehlt u. placirt die Lehrkräfte.

Agentur Keleti, Váci-körut 22. 33462

Komptoirist oder Komptoiristin, deutsch-ungar. Stenograph, Maschinenschreiber sofort aufgenommen. „Aita“, Nádor-utoza 11. 27306

Möbel. Verschiedene Möbelstücke, wenig benützt, sind billig zu verkaufen. Wesselenyigasse 11, Möbelgeschäft. 27295

100 Gasthaus- Tische, Sessel, Weinpult, Gläserstellage, Cisternen, Bierapparat, Wendebillard, Karambol, Martortische, Lamberte, Sonnendach, Alpaca-silber billig zu verkaufen Kertész-utoza 33, Laufer. 27254

In einer der vornehmsten Provinzstädte ist ein seit 50 Jahren bestehendes **Herrenschneider-Geschäft ersten Ranges**

Familienverhältnisse wegen zu billigem Preise und vorteilhaften Bedingungen zu verkaufen und sofort zu übernehmen. (Zu Anbetracht des bereits eingetretenen strengen Geschäftsjahres XXV vom Jahre 1900 für Pester und Wiener Häuser, die reisen lassen, sehr vorteilhafte Acquisit.) Adresse in der Exp. 27257

Weinfässer, gebraucht, ebenso **Brautweinfässer** kaufe jedes Quantum. Klopfer, „Café Szegedin“. Postkarte genügt. 27825

Aprikosen 4 Kronen; **Pflirsche** 5 Kronen in 5 Kilogr.-Postpaketen sendet per Nachnahme franco Kovács Bálint, Ujvidék. 27322

Was mir der eine Tag genommen, hab' ich am anderen zurückbekommen. — Doch Herz! sei auf Deiner Hut — der Glaube thut nicht gut — Du bist die Wahrheit — „Er“ der Traum — zu unterscheiden sind wir oft und beide blind — und häßlich ein krankes — so liebes! Kind. — In einem Todten hängt sein Leben — ich möcht das meine gern ihm geben — wie such ich nur die Kunde? mit stummem Munde? Dein. 27302

Möbel. Geschnitztes Säulenschlafzimmer, Teppichdivan, Tisch, Lederstuhl billig zu verkaufen. Kazinczygasse 19, II. 19. 27294

Geschäftseinrichtung vom Tischler Malomfoly, Glaschäuber, Galerie, Pult, 2 Gasluster, Balkonlampe, Firmatafel, 2 Seiten-Auslagen, Alles sofort oder bis 25. d. billig zu verkaufen. IV., Kecskeméti-utoza 11. sz. 27301

Deutsches Fräulein, das in Kinderpflege tüchtig, wird zu drei Mädchen im Alter von 6—7 und 10 Jahren für 1. August gesucht. Französisch Sprechende werden bevorzugt. Offerte sind zu richten unter „Fräulein“ Schwabenberg poste restante 27305

Gelegenheitskauf. In einer Nebengasse der **Andrássystraße** ist ein prima gebautes 3stöckiges **Haus,**

12 Jahre steuerfrei, unter jeder Bedingung zu verkaufen. Näheres bei B. Blum, Cót-vösgasse 19, von 12—2 und 8—9 Uhr. 27244

Keresek egy butorozott hónapos szobát fürdőszoba-használatlall Zugligetben vagy Húvösvölgyben, de csak közvetlen a villanyvasut mentén. Csillag Illés, Ferencz Józsefrakpart 33. 26209

Traffikgeschäft in der Hauptstadt, in einer belebten Gasse, welches der Eigentümer schon 28 Jahre besitzt, ist wegen Reise ins Ausland für 1000 fl. zu bekommen. Jahreszins 600 fl. Jahresumsatz in Traffik 18,000 fl., Marten 25,000 fl., Nebenartikel 4000 fl.

Spezereigeschäft mit Traffik, Getränkevertrieb, billiger Zins, in Kleinpest, 35 fl. Tageslohnung, ist um jeden Preis zu verkaufen.

Gasthaus in der Hauptstadt, Jahresumsatz Bier 800 Hekto, Wein 400 Hekto, Schnapsje 50 Hekto, ist auf Malenabzahlung zu verkaufen. Zum Ankauf frecht die Bierbrauerei 1000 fl. vor.

Selchwaaren-geschäft in der Hauptstadt, 50 fl. Tageslohnung, ist wegen Erbschaftsübernahme billig zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei Josef Dósi, Geschäftskauf- und Verkaufsgentur, Budapest, Rákfi Szilárdgasse 30. 27281

Mariage. Auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege sucht ein gutsituirter, hiesiger junger Mann, Jzr., passende Partie aus der Provinz mit 6000—8000 fl. Mitteln. Anträge unter „Erster Versuch“ an die Exp. Berufsvermittlung ausgeschlossen. 27247

Geldbarlehen auf Budapest Häuser, I. II. Szaj in jeder Höhe. Näheres bei B. Blum, Cót-vösgasse 19, zwischen 12—2 oder von 8—9 Uhr. 27243

Praktikant findet Stellung in größerem Bureau, Anfangsgehalt 20 Kronen. Offerte unter „Kreditbureau“ an die Exp. 27249

Eine Erzieherin, event. Erzieher ist. Konjestion wird zu 2 Kindern gesucht. Erfordert wird hebräisch Vorbereitung für die 1. Bürgerchule u. Volksschule. Gehalt 30 Kronen per Monat und gänzliche Verpflegung. Reisepesen werden vergütet. Zeugnisse, event. Photographie werden sogleich erbeten. **Gelb Albert, Lika, Post Jögaras.** 33487

Junger Mann, 28 Jahre alt, der drei Landessprachen mächtig, 4 Mittelschulen absolvirt, sucht postsenden Posten. Gest. Antr. unter „100“ an die Exp. 27253

Perfer, Smyrna- und inländische, auch geschorene Teppiche werden kunstvoll original ausgebeuert. Mädchen können in kürzester Zeit Teppichstopfen erlernen. Adresse: Latovits Mihály, Teppichstopfer, IX., Gát-utoza 14, I. 12. 27246

Spezialitäten in Strümpfen u. Soden bei **Simon Steiner,** Teréz-körut 2—4. 27266

Damenkleider verfertigt nach jedem Journal billig. Grünwaldné, Sümegh József, Budapest, Erzsébet-körut 48, III. em. 33488

Papiergegeschäft, 5 Jahre bestehend, bei den 2 größten Schulen Budapests, mit Wohnung, billiger Zins, ist wegen Abreise **sofort** zu verkaufen. Adr. in d. Exp. 27252

Komptoirist für Manufaktur-Großhandlung gesucht. Offerte unter „Fleischig 267“ an die Exp. 27267

Gewesener Kaufmann, der drei Landessprachen mächtig, am hiesigen Plage gut bekannt, gegenwärtig in Stellung, möchte Posten ändern. Gest. Anträge unter „Fleischig 255“ an die Exp. 27255

Anständige Frau, solid, ehrenhaft, sucht Stellung in einem anständigen Hause als Stütze der Hausfrau od. als Schließerin od. zu einem alleinstehenden älteren Herrn. Adresse: A. D., Csömör-ut 191. 27250

Spezereihandlung mit Brautweinschand, 30. Szepsten, ist wegen Todesfalls sammt Wohnung in Neupest sofort sehr preiswürdig zu übergeben. Adr. in der Exp. 27232

Salda-kontista, a könyvelés minden ágában jártas, megfelelő állást keres. Szives megkeresések „S. G. 260“ jelleg alatt a kiadóba. 27260

Gyors-és teher-áru felvétel hely Budapest-Lipót-városban.

A székesfővárosi közönség nagy része nem bír tudomásul arról, hogy a magy. kir. államasutak igazgatósága már évekket ezelőtt Budapest lipótvárosi város-iroda cizmen iradót rendezett be a Lipótvárosban — Arany János-utoza 19. sz. alatt, — a hol a vasuton elszállítandó gyors-és teherárak 1000 kgm. súlyig feladhatók, melyekről végleges átvételi elismervények (feladási bevények) szolgálhatnak ki. Terjedelmes, tűzveszélyes és oly árak, melyeknek vasuton való szállítása különös feltételekhez van kötve, a felvétel alul ki vannak zárva. Hivatals órák hét köznapokon reggel 8 óráig, 12 óráig és d. u. 2 óráig 1 óráig vannak megállapítva a törvényes munkaszüneti napokon azonban az iroda nincs nyitva. Az ezen városi iradóban feladott árúknak az illető pályaudvarokra való kifuttorozásért következő illetékek számitattanak fel: a) gyorsárúkért: 10 kgm. súlyig 20 allér, 10—50 kgm-ig 40 allér, minden további 50 kgm-ért 30 allér; b) teherárúkért: 50 kgm-ig 40 allér, minden további 50 kgm-ért 20 allér. Minthogy a szállitmányok csekély díjazásért a fő-és székvaros IV—IX. kerületéből a lakásról ezen városi felvételi iradókba is elszállitattanak, a szállitók közönség azon állé-nyes helyzetben van, hogy szállitmányait nem könnyű a távol eső pályaudvarokra tetemes költséggel személyesen kiszállitani és ott a feladó bevény átvételéig órákat eltölteni, — hanem módjában áll ezen teendőt egy levelező lap útján a vasutintézetnél közvetlenül elvégeztetni, — miért is a magyar kir. államasutak igazgatóságának ezen intézkedése a szállitók közönség érdekében nagy mértékben előmozdítja.

Benzin-Motor, bis 6 Pferdekraft, gebraucht, jedoch in sehr gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Adressen sind zu richten an

Josef Dröhllich, Arva-Vavrecska, Post Námestó. 33490

Spezereigeschäft in Neupest, selten günstiger Gelegenheitskauf, fünfjähriger Posten, 35—40 fl. Tageslohnung, mit Traffik, Schantrecht, billiger Zins, zu verkaufen. Gold & Thurn, Jozsephsring 15. 27289

Kész női ruha és divatáru-üzlet, Budapest legnagyobb és legélénkebb nyílt piacán, mely 5 éve tenáll, sürgösen eladó. Stauber, Garay-tér 1. 27288

2 szobát, esetleg egy nagyot keres 4 fiver csinosan butorozva. Leveleket „Tisztaság 293“ jelleg alatt a kiadóba kéretnek. 27293

2 gedekte Fastwagen, 2 Pferde sammt Geschirr, 3 Lasten-Tricycles sind billigst zu verkaufen. Adr. in der Exp. 27279

Kérelem! Egy elkészedett szegény szabósegéd, Erzsébet-körutól, Dohány-u. Kerepesi-ut, Károly-köruton menve 82 korona üzleti pénzt vesztett el 19-én. Kérik jótékony megtaláló, ezen összeget Blum és Társa egyenruházati intézetébe, Sütö-utoza 2. sz., beadni, miáltal egy szegény családos munkás embert megment. 27291

1848. Wenn Du mich lieb hättest, würdest Du mir schreiben, nicht durch irrkümlische falsche Auffassung, und trocken, unser gutes Einvernehmen fördern. Blaue Gedanken. 27305

Lehrkräfte! Agenturs-Bureau unter persönl. Leitung **Frau Dufkhan jun. V. Teréz-körut 17** Parterre, im Hofe rechts, **Telephon 376,** placirt prompt u. gewissenhaft **stellenfuchende Bonnen** und **Gouvernanten.** 27298

Gyakorlott aljvarró, intelligens, izraelita, kerestetik vidékre. Jelentkezés vasárnapig Király-utoza 30, II. 21. 12—2-ig. 27313

2 natal füszer- kereskedőség azonnali belépésre kerestetik, rak-tárnoki teendőkben jártasak előnyben részesülnek. Ajánlatok az igények megjelölésével Fried Márk nagykereskedőhöz Kassára intézendők. 33601

Zapfenwirth wird für ein starkes Winter- u. Sommergeschäft mit Tanzsaal, gedekter Regalbahn, vis-à-vis von großen Kaffeehaus, mit fl. 400—500 Kau-tion u. unter günstigen Bedingungen sofort aufgenommen. Näheres bei Freud Ignác, VII., Klauzalgasse 9. 27310

Als Verkäuferin wird anständige junges Mädchen gesucht im Gemischtwaarengeschäfte bei Jgn. Klein, Baranya-Sellye. 33600

Intelligente Dame zur Konversation und grammatikalischen Unterricht in der deutschen Sprache in den Abendstunden für ein Fräulein gesucht. Váci-körut 19, Kaffeehaus. 27307

Hotel Millennium empfiehlt elegante, reine, mit Messingbetten möblirte Zimmer zu 50 fr., fl. 1. fl. 1.50, Gafenzimmer zu 2 fl. Népszinház- és Csokonai-u. sarok. 27296

Kompagnon mit 2000 fl. Einlage wird für ein sehr einfaches Geschäft, welches nur gegen Kassa arbeitet und einen jährlichen Nutzen von **10,000 fl.** bringt, gesucht. Theilhaber kann auch eine Dame sein. Näheres: Budapest, Rózsa-utoza 62, Thür 7, zwischen 1—2 Uhr. 27324

Enche Pachtung im Ausmaße von 150 Joch Ackerfeld ehestens zu übernehmen. Thomas Jartas, Malomszegh, per Nagy-Surány. 33473

Verlässliche, tüchtige junge Frau, die Kinder sehr lieb hat, sucht per 1. oder 15. August bei größeren Kindern, in besserem Hause, tagsüber Vertrauensposten. Anträge erbeten unter „Verlässlich 326“ an die Exp. 27326

Brautweingeschäft auf dem bevölkertesten Punkte Budapests, vorzüglich gutgehendes und erntenzfähiges Geschäft, welches ich gewissenhaft Jedem zum Ankauf empfehlen kann, beliebige größere Familie kann von dem Erwerb dieses Geschäftes sorglos existiren, wird äußerst preiswürdig u. dringend verkauft durch Julius Niemetz, Geschäftskauf- u. Verkaufsbureau, József-körut 18. 27315

Magaziner, in der Eigenbrauche tüchtig, und bilanzfähiger **Buchhalter** für Nachmittags 5—8 Uhr werden behufs Aufnahme gesucht. Adr. in der Exp. 27312

Wirthschaftsbeam- ter mit vielseitiger Praxis, seit mehreren Jahren in einer intensiu betriebenen Oekonomie selbstständig thätig, in ungekündigter Stellung, 34 Jahre alt, wünscht seinen Posten zu verändern. Geneigte Anträge unter „Energisch“ postlagernd Nagy-Surány. 33474

Fleischhauern und Restaurateuren, welche einen verlässlichen **Aufschrreiber** oder **Sinkaffier** suchen, offerirt sich ein, mit den **besten Referenzen** versehenen Mann. Derselbe ist auch bereit sich einer Probe zu unterziehen. Gest. Anträge unter „Verlässlich 240“ an die Exp. 27240

Verlustanzeige aus Herulesbad. Damen-Golduhr, Anter mit gravirtem Deckel, Doppelmantel mit gezacktem Rand, eine lange gedrehte Goldkette mit schwarzem Säuber in dessen Mitte eine echte Perle, ist aus der Villa „Diecefana“ (Hotel Rehtorovits) in Herulesbad in Verlust gerathen. Die Uhr trägt die Gravure: „Holländer Kassa“. Der redliche Finder oder Derjenige, der die Spur andeutet, erhält 40 Kronen Belohnung. Anmeldung kann bei dem Gendarmerie-Kommando in Szegedin erfolgen. 33484

Kapitalisten, auch Damen, welche ihr Kapital in sicheren Geschäften mit 15—20% pro Anno verzinsen wollen, belieben ihre Adresse unter „Eskompte“ an die Exp. zu senden. 27242

Bitte! Eine alleinstehende, mittellose Witwe mit 2 Knaben, 10 u. 12 Jahre, bittet hochherzige, edelthunende Menschen um irgend eine Stellung, wodurch sie sich mit ihren Kindern ernähren könnte. Ist gerne bereit, aufs Land oder selbst ins Ausland zu gehen. Adr. unter „Arme Waisen“ an die Exp. 27223

Gepr. Maschinist, zugleich Drehereileiter, sucht Stelle. Adr.: B. Schein, VI., Föthi-ut 21. 27188

Inkassanten- oder ähnliche Stelle sucht tüchtiger Kaufmann mit Garantie. Adresse in der Exp. 27237

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfestere Kassen offeriert billigst Budapest Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 25933

Amortisations-Darlehen auf Grundbesitz, Budapest u. Provinzhäuser, zu vorteilhaften Bedingungen besorgt die Bankbetéti Társaság, Budapest, Kossuth Lajos-utca 12. 26176

Gegen leicht eintheilbare Ratenzahlungen liefere ich allerlei Holzmöbel, Schlaf-, Speise- und Salonerichtungen, Ottomanen, Divane, Eijennöbel, Drahtmatratzen. Klein Gyula, Möbelgeschäft VII., Erzsébet-körut 36. sz. 33193

Neines Zeitungs-Matratz-papier ist um 8 fl. per Meter zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meter zentnern á 7 fl. Näheres in der Exp. 33190

Blousen elegantest und billig im Modewaarenhanse Lederer Ferencz, Váci-körut 29. 33177

Verpfändete Juwelen, Gold- u. Silberwaaren werden speisenfrei ausgelöst und zahle dafür den vollen Werth. Die Waaren werden zu günstigsten mäßigen Preisen verkauft. Albert Klingler, Korona-utca 3, Koronaherzog-u. sarkán. 33190

Junger Kommiss der Spejerei u. Eisenbranche mit deutscher und kroatischer Sprache wird sofort acceptirt. Solche, die auch in Manufaktur versiert, werden bevorzugt. Offerte an M. Grün, Erbauja. 33466

Diplomirte israelitische Lehrerin mit perfektem Deutsch wird per 1. September gesucht. Gehalt auf ein Schuljahr 500 Kronen und freie Station. Klavierpielende Nebeneinkommen. Anträge mit Zeugnisabschriften, wenn möglich Photographie bis 10. August einzuwenden an Abeles-féle leányiskola, Debreczen. 27193

Utazó kerestetik nagy borkereskedésben, ki már borban utazott, előnyben részesül. Ajánlatokat kér Székely borkereskedés r. t., Székely-Keresztur. 33454

Solo-Krebstofferfen von jedem Quantum erbeten. Näheres Karl Gyigyi, Rosenhalsstr. 22. Telegramm-Adresse: Gyigyi 22, Berlin. 33460

Régi fűszerüzlet pálinkaméressel és tözsdével összekötve, a háztulajdonostól, teljes visszavonulás miatt, rögtön minden elfogadható árrban eladó. Czim a kiadóban. 27135

Korrespondent, der ungarischen u. deutschen Sprache, sowie Stenographie mächtig, für eine hiesige Fabrikniederlage gesucht. Offerte unter „Selbstständige Kraft 208“ an die Exped. 27208

Kaufe Versammlungs-Zettel, altes Gold, Silber, Uhren, Brillant- u. Diamantwaaren zu den höchsten Preisen. Friedl, Uhrmacher u. Juwelier, Kerepeserstrasse 2. 33056

Intelligente, alleinstehende Dame empfiehlt sich zu einem älteren Herrn als Haushälterin. Adresse: Málna-utca 5, Thür 2. 27142

Buchenholz-Kohle, trocken und gereutert, liefert in größeren Quantitäten zu dem äußersten Preis Wilhelm B. Klein, Holzhändler, Arab. 27148

Reisende, die in besseren Kreisen verkehren, können einen eleganten Nebenartikel mitnehmen. Provinzvertreter gesucht. Adr. in der Exp. 33470

Pályázat. A gyulai izr. hitközségnek kántori állására pályázatot hirdetek. Megkivántatik, hogy az illető magyar születésű és a magyar nyelvet jártassággal beszélő, a mai kor szaknak megfelelő tiszta és kellemes hanggal bíró kántor legyen. Évi fizetés 1200 korona, szabad lakás, fél schechita és a szokásos mellékjövdelem. Pályázók, kik az említett követelményeknek megfelelnek, felkéretnek, hogy képességük, koruk, családi állapotuk és magyar honpolgárságukat igazoló okmányokkal ellátott pályázati kérvényüket f. évi július 25-ig alulírott elnökhöz küldjék be. Zenei képzettséggel bírók előnyben részesülnek. Próbaleadásra csak a meghívottak jelenhetnek meg és utókötséggel megterítésre csak a megválasztott kántor tartthat igényt. Az állás f. évi szeptember 1-én foglalandó el. Gyula, 1901. július 9-én. Dr. Berényi Armin, 33365 hitközségi elnök.

Privatdetektiv-Institut, das durch Jahrzehnte von mir geleitet wurde, habe in eine Geheimagentur umgewandelt und übernimmt diese jedartige diskrete Angelegenheiten, Ueberwachungen, Aufspürung zc. zc. Geröföfi, Trommelgasse 109. 27180

Für sofort oder per 1. August ist die Stelle eines Praktikanten der Mode- u. Manufakturbranche bei uns zu besetzen. Derselbe muß der 3 Landesprachen mächtig sein. Gehalt 20 Kronen sammt Verpflegung. Respektirende wollen ihre Zeugnisstücken und Photographie hierher einwenden. Kohn Ede's Filiale Philipp Klein, Breznóbánya. 33483

Gelegenheitskauf. Ein älteres Kaffeehaus in Budapest, auf belebter Verkehrsstraße, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Ist auch für Nichtfachmann geeignet. Adresse aus Gefälligkeit bei Herrn Adolf Zwillingler, Goldwaarenfabrik, VII., Karlsring 7. 27214

Eisenstrank für Geschäftsbücher zu kaufen gesucht. Offerte mit äußerster Angabe des Preises, sowie Größe des Stranks unter „Eisen 189“ an die Exped. 27189

Damen kaufen am allerbesten im Waarenhanse für Reste VII., Karlsring 9, im Hofe, Gadjik-Waröczy'sches Haus. Große Auswahl in Seiden- und Kleiderstoffen, weiter Baumwoll- u. Leinenwaaren. 33192

Geprüfter Lehrer für Ungarisch, Deutsch und Gebräuchlich, ledigen Standes, mit mehrjähriger Praxis, wird für Bellus gesucht. Schülerzahl 20-22. Derselbe ist gehalten die Konzeption sich selbst zu verschaffen, jedoch auch sich persönlich vorzustellen. Ein Einkommen von 900-1000 Kronen wird ihm garantiert. Offerte an Herrn Karl Briatta, Bellus. 33478

Kommis der Spejereibranche, 23 Jahre alt, ausschließlich Engrosist, sehr tüchtige Kraft, wünscht seinen Posten per 15. August oder 1. September zu ändern. Gest. Anträge erbeten unter „Solider Engrosist“ an die Exp. 27166

Un monsieur, ingénieur, qui est occupé jusqu'à 6 h. le soir cherche la connaissance d'une dame française intelligente pour s'exercer dans la conversation. Offerts priés sous chiffre „Conversation 174“ à l'exp. 27174

Jr. Gemeindefunktionär, resp. שו"ת ור"ר u. Vorbeter, der 8 Kinder deutsch u. ungarisch bis zur 4. Volksschule unterrichten muß, wird sofort in der Gemeinde Kukulj, Rom. Preßburg, aufgenommen. Gehalt 900 Kronen. Nur dem Acceptirten werden die Spejen vergütet. 27204

Gasmotor, 6-8 Pferdekräftig, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Adr. i. der Exp. 27216

Wegen schleuniger Demolierung des Hauses VIII., Ulló-ut 80, ist daselbst sämmtliches Baumaterial billigst zu verkaufen; auch sind vierzig gehauene Mauersteine zu haben. 33475

Aprisofen (Marillen, Stachelbeeren und Birnen franto in 5 Kilogr.-Pottföben 3 Kronen 50 Heller, 100 Kg. 35 Kronen, verkauft Ed. Alexander Máté, Weinbergbesitzer in Gyöngyös. 27145

Lehrkräfte jeder Art, auch Kinder- und Nonnen empfiehlt und placirt das 43 Jahre best. Institut Kéri, Király-u. 73, Bpest. 27114

Zu kaufen gesucht eine gebrauchte, aber in gutem Zustande befindliche landwirthschaftliche Maschinen-Reparatur-Werkstätte-Einrichtung u. z. Drehbänke, Eisenhobelmaschinen, Bohrmaschinen zc. Offerte mit Angabe der Preise an B. Rosenhals's Söhne, Mohács, zu richten. 33435

Hitközségek! Orgonaharmonium, kétsoros, 21 regiszterléssel, gyönyörű erős hang, kiváló gyártmány, jutányosan eladó. Levelekre válaszol: Vajda Béla, Teréz-körut 38. sz., Budapest. 26987

The Berlitz School Sprachenschule, Budapest, Erzsébet-körut 15. szám. Französisch, Englisch, Ungarisch, Deutsch, Rumän., Ital., Russisch, Serb. f. Erwachsene (Herren u. Damen, ev. separat) u. größere Kinder u. Lehren d. betr. Nationalität. Nach d. Methode Berlitz hört u. spricht d. Schüler von d. ersten Lektion nur d. zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franco. Eintritt jederzeit. Mitgehend welchen Privatlehrern außer d. Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung. Paris 1900 2 goldene, 2 silberne Medaillen. Uebersehungungen werden besorgt. 26995

Seffel. Alle Sorten Rohrseffel, Speise- u. Lederseffel, Schaufeln, Fauteuils, Kinderseffel zc. kauft man gut und billig bei Langraf Mor, Budapest, IV., Gerölöczy (Ros-tély)-utca. 25703

Tausende Danfschreiben beweisen den Erfolg des für jede Familie wichtigsten Buches über zu viel Kindersegen, welches diskret verschlossen gegen 90 H. in ungar. Briefmarken (offen 70 H.) von Frau Anna Kaupa, Berlin SW. 241, Lindenstr. 56a, zu beziehen ist. 33312

Ein verständiger Maschinist, der alle bei einer mit Spiritus-Brennerei verbundenen Wirthschaft vorkommenden Schmelde- u. Maschinistenarbeiten leisten kann, sich außerdem einen guten Schmiedegesellen nebst kräftigen Lehrjungen halten muß, wird von der Oekonomie-Redaktion in Fornoszegh bei Galgócz sofort aufgenommen. 33441

Billige Möbel und Tapezierer-Einrichtungen sind zu haben gegen Baar- und Ratenzahlung in vorzüglicher Qualität bei Philipp Weinberger, VI., Große Fels-gasse 66. 26993

Tüchtige Verkäufer sucht eine Kunsthandlung für Loko u. Provinz gegen Fixum und Provision. Sicherstellung bedingt. VI., Andrassy-ut61, Csáki Illés. 26982

Distingvált középkoru intelligens nő, ki a háztartás minden ágában jártas, a gyermekeket nagyon szereti, alkalmazást keres anyátlan gyermekeknek, pusztára is elmegy. Leveleket kérek Grünwald Henrik, Sziv-utca 16, 1. em. 17. 27120

In einer größeren Provinzstadt mit 26,000 Einwohnern, Komitatsst., mit vielen Aemtern, Schulen, Militär, ist ein bestrenommirtes photographisches Atelier im flotten Betriebe, 5-6000 Gulden jährlicher Umsatz, bei guten Bildpreisen, sofort zu verkaufen. Offerte werden nur von zahlungsfähigen Respektanten unter „B. 5000“ an die Exp. erbeten. 33465

Traffik. An verkehrreichstem Centrum der Hauptstadt gelegene altbekannte Prima Traffik ist fränkfeithalber zu übergeben. Näheres Jaf. Nagy, Hársta-utca 54. 27119

Geldvorschuße ertheilen auf behufs Einlagerung und Expedition übergebene Möbel, Waaren, Klaviere. Besorgen unter Garantie Ueberstellungen mittelst Möbelwagen billigst. Adolf und Heinrich Ringwald, Teréz-körut 1B. 26987

Gartenschlänche bester Qualität, sowie Restschlänche sind billigst erhältlich bei Persicaner & Co., Budapest, VI., Keménygasse 7. 33195

Rath und Hilfe finden Damen und Können unter Verschwiegenheit entbunden bei einer 37 Jahre praktischen Hebamme, Budapest, V. Bez., Rálmángasse 19/a, Parterre, Thür 1. 25964

Uj törvény. Kereskedők, iparosok, gyárosok nélkülözhetetlen kézikönyve: A megrendelések gyűjtése, a folyó évi júliusban életbe lépett új törvény, népszerű szakszerű magyarázattal. Zsebkadás. Postai bérmentes küldéssel 60 fillér. Löwy József fia könyvkereskedése, Miskolcz. 33464

Seirath. 30jähr. Israelit, mit 2640 Kronen Jahresgehalt, aqil, kaufmännisch routinirt, mit feinem, sympathischem Auftreten, sucht passende Partie. Einheirath, Erlangung einer dauernden guten Stelle oder entsprechende Mitgift erwünscht. Mit Musikbildung bevorzugt. Anträge unter „Solid und diskret“ a. d. Exp. 27149

Photographie. In einer Stadt Siebenbürgens v. 8000 Einwohnern, Gymnasium, Handelsakademie, Bürger Schulen, Militär, Gekütsdomäne, Komitatsst., Postamt zc., ist das im ganzen Komitate ohne Konkurrenz befindliche, hohedegant eingerichtete Atelier mit reichem Inventar zu verkaufen. Umsatz cca 4000 fl. per Anno. Nur zahlungsfähige Respektanten wollen Offerte durch die Exp. unter „Siebenbürgen“ zukommen lassen. 33418

Möbel. Wegen Ueberfiedlung verkaufe geschützte und Barock-Schlafzimmer, verschiedene Schreibische, Bücherschränke unter dem Erzeugungspreise. Tischler Dudik, Damjanich-utca 50. 26821

Megvételre kerestetik vidékre könnyű stráf-kocsi és könnyű félfedeles kocsi. Ajánlatok „G. F.“ jelleg alatt a kiadóba küldendők. 33459

Photographisches Atelier, nachweisbar gutgehendes Geschäft in Budapest, sofort zu verkaufen. Näheres J. Weimann, 8. Bez., Baross-gasse 107. 27150

Klavier, kurz, mit Panzerahmen, fast neu, vorzüglich im Ton, höchst eleganter Ausstattung, ist um 280 fl. zu verkaufen in Eder's Klavierfabrik, Waiynergasse 28, Cthaus. 33399

Klavier, für Anfänger, wie auch zum Ueben sehr geeignet, ist sehr billig zu verkaufen. Gyep-utca 46, im Hofe links, gegenüber dem Kinderhospital, Uellberstraße. 33398

Alte Klaviere werden gekauft oder auf neue feine Instrumente solidest eingetauscht, Reparaturen und Stimmungen bestens ausgeführt in Kerepöthy's Klavierfabrik, Budapest, Waiynerboulevard Nr. 21 (Iparudvar). Das Klavierkaufende Publikum wird auf dieses Niederetablisement mit streng soliden Prinzipien besonders aufmerksam gemacht. 33020

Möbel. Alle Sorten geschützte Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen sind wegen Anhäufung des Waarenlagers gegen Baarzahlung zu ermäßigten Preisen zu haben. Bartók Farkas, Möbel-Engros-Lager, VI., Lázár-utca 18, vis-à-vis der Oper. 33371

Lehrjunge nur aus sehr gutsituirtem Hause, mit 4 Gymnasien oder 4 Bürger Schulen, wird aufgenommen. Klement Alajos, czukrász, Gizella-tér 3. 26844

Nyugdíjas hivatalnokok, katonatisztek s más foglalkozás nélküli intelligens egyének jövdelemző munkához juthatnak, ha idejüket és ismeretségeiket fel akarják használni. Bövebbet Budapest, IV., 7ácsi-utca 25, II. 1. sz. alatt d. e. 9-12-ig. 33395

Möbel. Wegen nicht eingegangener Ehe sind 4 Zimmer Möbel, wie Schlaf-, Speise-, Herren- und Wohnzimmer, Alles ganz neu und auf das eleganteste ausgestattet, sofort billig abzugeben. Zu besichtigen von 1-3 Uhr. Adr. in der Exp. 27063

Bösendorfer-Stuhlfügel, wenig benützt, billig zu verkaufen in Eder's Klavierfabrik Waiynergasse 28, Cthaus. 33397

Deutsche Nonnen mit guter Schulbildung, 10 fl. Gehalt und Reisekosten ab Schlesien, empfiehlt Frau Pontelli, Waiynering 42. 26001

Erzieherinnen, ung. geprüfte Lehrerinnen mit Sprach- u. Musikkenntnissen, deutsche, franz. u. engl. Convernanten u. Nonnen empfiehlt u. placirt gewissenhaft Frau Louise Szeghed, Budapest, VI., Dessesffy-utca 22. 33062

Geld auf Lose und Werthpapiere (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst Armin Köváry, Bank- und Wechselgeschäft, Hauptkollektur der Klassenlotterie, IV., Franziskanerplatz Nr. 9, Graf Cziráky'sches Palais. 32784

Von Herrschaften abgelegte elegante Frühjahrs-Anzüge, Ueberzieher, Frack- und Salonanzüge, feiner riesige Auswahl in ungarischen, deutschen und französischen Moden, Alles in bestem Zustande, zu mäßigen Preisen zu haben. 5. Bez., Elisabethplatz 12, im Hofmagazin rechts. Daselbst werden sehr feine Salon- und Frack-Anzüge zu Wällen und sonstigen Gelegenheiten ausgeliehen. 33194

Dauernde Stellung und schönes Einkommen bietet sich repräsentationsfähigen, intelligenten und energiegelichen Herren bei einer vorläufigen Institution. Bei Fleiß und Ausdauer ein schönes Einkommen von 2-300 Kronen. Näheres zu erfahren IV., Waiynergasse 34, 1. St. Thür 5. Provinzfragen brieflich. 33152

Bahn, Personenzug 12 R. Kinder bis zum vollendeten vierten Lebensjahre, für welche besondere Plätze nicht beansprucht werden, fahren gebührenfrei. Zwei Kinder unter zehn Jahren können mit einer kombinierten Tour- und Retourkarte fahren, andere Begünstigungen bestehen nicht. Auf der Schiffsstrecke wird 25 Kilogramm Freigepäck gewährt. Solche Karten in umgekehrter Richtung werden in Budapest ausgeben.

Lebensmüde. Heute Früh hat sich der 56jährige, in der Körhögasse Nr. 32 wohnende Arbeiteraufseher der Mostener Schiffsmerse Adolf Schneider in selbstmörderischer Absicht eine Revolverkugel in den Kopf gefügt. Er wurde lebensgefährlich verletzt ins Johanneshospital überführt. — Die 23jährige Dienstmagd Katharine Widlinger trank aus Verzweiflung über die Untreue ihres Geliebten eine Laugensteinlösung und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß sie aus ihrer Wohnung, Vasvári Pálgasse Nr. 4, ins Rochushospital überführt werden mußte. — Die Tagelöhnerin Frau Johann Matyén sprang heute im Asylhause für Obdachlose, Alsdögasse Nr. 9, vom ersten Stock herab und trug schwere innere Verletzungen davon; sie wurde ins Rochushospital gebracht. — Heute Früh wurde in der Nähe des Landungssteiges des Lokalpropellers auf dem Schwurplatz die Leiche eines unbekanntem Selbstmörders aus dem Wasser gezogen. Die Leiche wurde behufs Anosozierung auf den Centralfriedhof gebracht.

Feuer. In der alten Waffenfabrikfabrik auf der Steinbrückerstraße kam heute Nachts ein Dippelbrennfeuer zum Ausbruch, zu dessen Bewältigung die hauptstädtische Feuerwehr ausrücken mußte. Die Beschädigung nahm kaum eine halbe Stunde in Anspruch.

Familien-Nachricht.

Herr Maximilian Steiner, Mitbesitzer der Firma Sternberg u. Co., Pozsega, verlobte sich mit Fräulein Sophie, Tochter des Herrn Direktors J. D. Hoffmann in Turdosin.

Wenn Ihr Haar grau wird, benützen Sie Stella-Wasser. Preis 2 R. in V. Boltán's Apoth., Pest, V., Szabadságtér.

„Ein verschollener ungarischer Mathematiker.“

Unter diesem sensationell klingenden Titel veröffentlicht die „N. Fr. Presse“ die folgende ihr telegraphisch zugegangene Meldung des „Berliner Tagblatt“:

Im achten Bande der Werke des berühmten Mathematikers Karl Friedrich Gauß, die von der Königl. Gesellschaft in Göttingen herausgegeben werden, findet sich ein Brief, den Gauß am 14. Februar 1832 an seinen gelehrten Freund und Mitarbeiter C. F. Linz schrieb. Es heißt darin: „Noch bemerke ich, daß ich dieser Tage eine kleine Schrift aus Ungarn über die nicht-euklidische Geometrie erhalten habe, worin ich alle meine eigenen Ideen und Resultate wiederfinde. Mit großer Eleganz entwickelt, obwohl in einer für jemand, dem die Sache fremd ist, wegen der Konzentration etwas schwerer zu folgenden Form. Der Verfasser ist ein sehr junger österreichischer Offizier, Sohn eines Jugendfreundes von mir, mit dem ich 1798 mich oft über die Sache unterhalten hatte, wiewohl damals meine Ideen noch viel weiter von der Ausübung und Reife entfernt waren, die sie durch das eigene Nachdenken dieses jungen Mannes erhalten haben. Ich halte diesen jungen Geometer v. Voljaj für ein Genie erster Größe.“ Dieser junge österreichische Offizier war Johann v. Voljaj, der Sohn von Balas — soll natürlich Farkas heißen — (Wolfgang) v. Voljaj aus Marosvásárhely in Siebenbürgen, dem Stammvater der Familie Voljaj. Der Vater war ebenfalls ein scharfsinniger Mathematiker, der namentlich glücklich über die Theorie der Parallelen abgehandelt hat. Er hat die nur 26 Seiten lange klassische Arbeit seines Sohnes als Anhang seinen eigenen, 1832 erschienenen Werken angefügt. Das „Berliner Tageblatt“ spricht den Wunsch aus, daß es gelingen möchte, etwas Näheres über die Lebensschicksale des reichbegabten jungen Offiziers zu erfahren. Es wäre von Interesse, nicht nur für die österreichische Armeegeschichte, sondern auch für die Geschichte der deutschen Wissenschaft. Voljaj — hier ist, was aus dem Telegramm nicht ersichtlich, Wolfgang Voljaj, der Vater, zu verstehen — wird als das Prototyp genialer Originalität geschildert. Seine schriftstellerische Arbeit beschloß er mit einer Mathematik in deutscher Sprache. Einen eigentümlichen Zeitvertreib für ihn bildete die Verfertigung von Dampfmodellen und Heizungsapparaten. Er hatte es bis zu 180 Modellen gebracht und die Freude erlebt, daß ein Modell, der nach der Röhrentheorie konstruierte Daniel-Ofen, in der Hauswirtschaft Siebenbürgens eine ganze Reform hervorbrachte. Derartige Dampfmodelle bildeten die Zierde seiner alterthümlichen Wohnung, in der sich auch die Bilder seines Freundes Gauß befanden. Voljaj starb am 23. November 1856.

Die „N. Fr. Pr.“ bemerkt zu dieser Mittheilung:

Dr. Konstantin v. Wurzbach behandelt im zweiten Bande seines „Biographischen Lexikons des Kaiserthums Oesterreich“ (Wien, 1857) in ausführlicher Weise das Leben und Schaffen des Astronomen und Dichters Wolfgang Voljaj, den Gauß in obigem Briefe als seinen Jugendfreund erwähnt. Voljaj wurde am 9. Februar 1775 zu Volja in Siebenbürgen geboren und verrieth schon als Knabe ein außerordentliches Gedächtniß, indem er nach einmaliger Uebersetzung ganze Bogen fehlerfrei herzusagen im Stande war. Wie viele seiner Landsleute, studierte Voljaj an der Universität Göttingen und schloß dort mit dem berühmten K. F. Gauß ein Freundschaftsbündniß, das bis zum Tode der Beiden in keiner Weise getrübt wurde. Gauß schätzte das mathematische Wissen seines Freundes sehr hoch und hielt überhaupt große Stücke auf ihn. Im Jahre 1802 kehrte Voljaj in seine Heimath zurück und wurde als Professor der Mathematik und Physik am reformirten

Kollegium zu Marosvásárhely angestellt. In seiner Jugend fühlte er poetischen Drang und trat auch als dramatischer Dichter auf. In den Jahren 1832 und 1833 schrieb er ein großes mathematisches Werk in lateinischer Sprache und gab es ohne seinen Namen heraus. Als das Werk in die Hände des Jugendfreundes Gauß fiel, erkannte dieser sogleich den Autor. Er hinterließ, wie es schließlich bei Wurzbach heißt, „zwei Söhne, von denen der eine sich mit dem Gedanken einer einheitlichen Weltsprache beschäftigte, der andere das avitische Gut bewirthschaftete“. Nähere Daten über diese beiden Söhne Voljaj's, von denen der eine, Johann, in dem citirten Briefe von Gauß genannt wird, sind von Wurzbach nicht gegeben. Vielleicht bringen ungarische, respektive siebenbürgische Quellen in nächster Zeit darüber Aufschluß.

Wir können das Wiener und das Berliner Blatt bezüglich des Geschehens des „verschollenen“ Johann Voljaj beruhigen. Der talentvolle österreichische Offizier, ein vollblütiger Szeffler, ist nicht nur nicht verschollen, seine Schicksale sind genau bekannt; er ist am 17. Januar 1860 in Marosvásárhely eines natürlichen Todes gestorben. Obgleich er seine letzten Lebensjahre in vollster Zurückgezogenheit und fern von jeder wissenschaftlichen Thätigkeit verbracht hat, zählt er zu den hervorragendsten Mathematikern des XIX. Jahrhunderts; er ist es, der als 21jähriger Lieutenant die absolute Wissenschaft vom Raume (d. i. die wissenschaftliche Begründung der gemeinhin als selbstverständlich geltenden Elemente der Geometrie) entdeckt hat, die als Anhang zum berühmten „Tentamen“ seines Vaters erschienen ist und in der sachwissenschaftlichen Welt kolossales Aufsehen erregt hat. Das wenig umfangreiche, aber geniale Werk wurde alsbald ins Französische und Deutsche übersetzt und gehört noch heute zu den hervorragendsten Produkten der mathematischen Forschung des verflossenen Jahrhunderts. Johann Voljaj hatte einen ganz eigentümlichen Lebenslauf. Er war einer der schneidigsten Offiziere der österreichischen Armee und ein gefürchteter Duellant, dabei trieb er mit Eifer Mathematik und verdunkelte alsbald seinen mit dem weltberühmten Gauß engbefreundeten Vater. Mit 24 Jahren war er bereits Hauptmann, quittirte jedoch plötzlich, man weiß nicht recht warum. Er kehrte in seine Heimathstadt Marosvásárhely zurück, wo er alsbald mit seinem Vater in Zwist gerieth, den er sogar einmal zum Duell forderte. Er wurde in sich gelehrt und verbrachte den Rest seines Lebens in fast vollständiger Unthätigkeit. Er ruht an der Seite seines Vaters unter einem gemeinsamen Grabmal; vor wenigen Jahren hat ein Professor des Marosvásárhelyer reformirten Kollegiums, Bedőházy, den beiden Gelehrten ein literarisches Denkmal gesetzt (A két Bolyai).

Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir, daß die ungarische Akademie der Wissenschaften vor kaum zwei Jahren den höchst bemerkenswerthen Briefwechsel zwischen Wolfgang Voljaj und Friedrich Karl Gauß in einem Prachtbände veröffentlicht hat; iren wir nicht, so ist derselbe in Berlin auch in deutscher Ausgabe erschienen. In diesem Briefwechsel spricht Gauß voll Bewunderung über die Arbeit des jungen Voljaj; er selbst — Gauß — habe ähnliche Forschungen angestellt und die Resultate, zu denen der junge Voljaj führt, „kommen fast durchgehendes — so schreibt der berühmte deutsche Mathematiker — mit meinen eigenen, zum Theil schon seit 30 bis 35 Jahren angestellten Meditationen überein. In der That bin ich dadurch auf das Neueste überrascht. Mein Voratz war, von meiner eigenen Arbeit, von der übrigens bis jetzt wenig zu Papier gebracht war, bei meinen Lebzeiten gar nichts bekannt werden zu lassen. . . Sehr bin ich also überrascht, daß diese Bemühung mir nun erspart geblieben, und höchst erfreulich ist es mir, daß gerade der Sohn meines alten Freundes es ist, der mir auf eine so merkwürdige Art zuvor gekommen ist.“

So ist es um den so urplötzlich 41 Jahre nach seinem Tode „verschollenen“ ungarischen Mathematiker bestellt!

Theater, Kunst und Literatur.

***(Sommertheater im Stadtwaldchen.)** Heute wurde eine bei uns bisher wenig bekannte Operette von C. M. Zieherer „Die Landfreier“ („A svihákok“), Text von Krenn und Lindau, zum ersten Male aufgeführt. Die Musik ist sehr hübsch, voll feicher Walzerweisen, Märsche und Complets, von denen mehr als eine bald populär werden dürfte. Auch das Buch ist nicht zu dumm, man kann sich mit etwas gutem Willen gut dabei unterhalten. Die Aufführung war überraschend gut, die Darsteller mühten sich nicht erfolglos ab. Herr Sziklai als Gast war der bekannte großartige Komödiant, der den eingeleisteten Misanthropen zum Menschenfreunde zu machen vermochte, und hatte an Frau Irene Balla eine treffliche, stimmlich und darstellerisch gleich bemerkenswerthe Partnerin. Von den übrigen Mitwirkenden verdient noch Frä. Serenie Sziklai besonders hervorgehoben zu werden. Den Anderen ein Kollektivlob. Regie (Herr Aurel Feld) und Ausstattung waren sehr gut, die Uebersetzung, beziehungsweise die Umbichtung der Gesangstexte von M. Cseréi-Meréi virtuos. Es gab zahlreiche Wiederholungen und nach den Aktchlüssen züchtige Hervorrufe.

* In der Christinenstädter Arena hat heute die Kostümprobe der von Géza Márkus und Eugen Faragó verfaßten Operette „Budapest szépe“ (Die Schöne von Budapest) stattgefunden. Die Premiere wird morgen abgehalten. Bei der Aufführung sind die besten Kräfte der Matóischen Theatergesellschaft beschäftigt. Das Christinenstädter Sommertheater vertritt sich von diesem Stücke den größten Erfolg der Saison.

* Theaterdirektor Zván Kelle hat — wie man aus Preßburg telegraphirt — gegen den Privatier Eugen Gjuryn und den Professurkandidaten Edmund Butkovich wegen beleidigender Artikel im „Nyugatmagyarországi Híradó“ die Preßburg angeklagt. Die betreffenden Artikel bezogen sich auf die viel ventilirte Preßburger Theaterfrage.

* Kaiser Wilhelm hat aus Anlaß der diesjährigen großen Berliner Kunstausstellung verliehen: die große goldene Medaille für Kunst: dem Bildhauer Professor Fritz Schaper in Berlin und dem Bildhauer Robert Diez in Dresden; die kleine goldene Medaille für Kunst: dem Architekten Stadtbaurath Ludwig Hoffmann in Berlin, dem Bildhauer Wilhelm Hauert in Friedland bei Berlin, dem Bildhauer Ernst Wendt in Berlin, dem Maler Ferdinand Schmußer in Wien, dem Wiener Maler Adolf Hirenvirschl in Rom, dem Maler Albert Ublet in Neuilly-sur-Seine und dem Marine-maler Hans Bohrdt in Friedland bei Berlin.

* Aus Berlin wird berichtet: Yvette Guilbert ist in Berlin eingetroffen, um sich dem Professor Fraeul, der sie während ihrer Krankheit behandelt hat, als vollkommen geheilt vorzustellen. Die Künstlerin macht von hier aus eine Reise durch deutsche und österreichische Badeorte. Sie geht zunächst nach Kissingen, von da nach Marienbad und dürfte Anfangs August in Ischl eintreffen.

* Aus München telegraphirt man: Wie amtlich gemeldet wird, wurde Hofmusik-Generalintendant Freiherr v. Perfall unter huldvollster Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienste und unter Verleihung des Titels eines Ehrenpräsidenten der Akademie der Tonkunst von der Stelle eines Direktors dieser Akademie entlassen.

* Der Direktor der Pariser Oper Gaillard ist vor einigen Tagen nach Bayreuth abgereist, um der Generalprobe des „Siegfried“ beizuwohnen. Er hat mehrere Beamte, unter Anderen den Elektrotechniker, mitgenommen, um die Erfordernisse der Inszenierung des Werkes von Richard Wagner zu studiren. Gegenwärtig werden in der Pariser Oper Saint-Saëns' „Barbaren“ und Wagner's „Siegfried“ einstudirt.

Offener Sprechsaal.*)

Bertha Freydmann,
Verbó,
Karl Schulz,
Pöstyén,
Berlötic. 16060

Dr. Max Schlesinger Wasserheilanstalt u. Sanatorium

Pozsony (Cottage).
In reizender Gebirgslage, staubfrei und windgeschützt. Ueber 200 Kilometer wohlgepflegte romantische Gebirgswege. **Streng individualisirende fachärztliche Behandlung.** Modernster Komfort, alle Patientenzimmer hygienisch aufs vollkommenste eingerichtet. Vorzügliche Pension, mäßige Preise. Die Anstalt ist das ganze Jahr hindurch geöffnet. Prospekte versendet und Auskünfte ertheilt.
Die Direktion
Wasserheilanstalt Pozsony (Staatsbahnhof).



Tannin-Chokolade

gegen Diarrhöe
bei Kindern und Erwachsenen.
1 St. 40 Heller. Erhältlich in den Apotheken. Erzeuger: Sztraka Ödön, Mohol.

Dr. Grimm's Cur-Savanyukút
und Wasserheilanstalt Sopron megye.

Circa 6 St. von Budapest mit der Raab-Oedenburger Bahn.
Gesamt. Wasserheilverfahren, elektr. Zweizellen-Bäder etc. Mässige Preise. Saisonbeginn 26. Mai. Prospekte und Auskünfte bereitwilligst v. d. Direktion.

Rohitscher
HAUPT-DEPOT
JOSEPH HOFFMANN
Budapest
Der Rohitscher Sauerling ist als Melancholisch v. unübertroffener Wirkung bei Magen- und Darmkatarrhen, bei Leber-, Milz- u. Gallenblasenleiden, Hämorrhoiden und namentlich bei Wechselfieber. Die Tompeiquelle dient vorzüglich als Erfrischungstrank. die Stryquelle nur zur Trunkur.
Sauerling

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

dig. (Telefon)
öbel.
schöniger Schlaf-
amer-Einrichtun-
Anhäufung des
enlagers
hlung zu ermä-
ten zu haben.
Farkas,
ngros-Lager,
r-utezals,
Oper. 33371
Junge
für aufsitzen
Gymnasten oder
en, wird auf-
lement Alajos,
izella-tör 3.
26844
gdijas
lnokok,
atisztek
lkozás nélkül
es egyének
elmezó
athának, ha
ismeretségi-
fák használni.
udapest, IV.,
25, II. 1. sz.
9-12-ig.
33395
bel.
eingegangener
Zimmer Möbel,
Speise-, Herren-
er, Alles ganz
das eleganteste
sfort billig ab-
bestichtigen von
r. in der Exp.
27063
dorfer-
wenig benötigt,
afen in Oeder's
saignergasse 28,
33397
Bonnen
Abbildung, 10 fl.
Reiseperlen ab
empfehlen
ontelli,
ring 42.
26001
erinen,
Lehrerinnen mit
affenntnissen,
u. engl. Cou-
nnen empfiehlt
fenhaft Frau
y, Budapest,
fy-uteza 22,
33062
id
hpapiere
ch Belieben,
n Beträgen)
öhe billigst
övány,
schstergeschäft,
der Massen-
Franziskaner.
Gztraty'sches
32784
schaften
elegante
Anzüge,
s und Salon-
riefige Aus-
gen, deutschen
Wörden, Alles
de, zu mäßigen
en 5. Bez.,
slat; 12,
in rechts.
in sehr feine
sch-Anzüge zu
gen Gelegen-
en. 33194
Stellung
ommen bietet
tionsfähigen,
r energischen
r volkstüm-
Bei Preis
ein sicheres
on 2-300
zu erfahren
se 34, I. St.
vimganzfragen
33152

THE MUTUAL

Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York.
Die **grösste u. reichste** Versicherungs-Gesellschaft der Welt.
Gesamtvermögen am 31. Dezember 1900
1,687,840,168⁴⁵ Francs.
Versicherungsstand am 31. Dezember 1900
5,914,496,829¹² Francs.
General-Direktion für Ungarn:
Budapest, IV., Károly-körut 26.

Franzensbad.

NATALIEQUELLE.

Kohlensäurereichste Lithionquelle

Heilquelle u. vorzügliches diätetisches Tafelwasser.
Bewährt sich in allen Fällen der harnsauren Diathese, bei mangelhafter Ausscheidung der Harnsäure aus dem Blute, bei Harngrries u. Sand, bei Nieren- u. Blasenleiden, Gicht, Rheumatismus, Podagra etc.
Von ärztlichen Autoritäten mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet.

Harntreibende Wirkung. **Angenehmer Geschmack.**
Alleinige Hauptniederlage für die ung. Kronländer
L. EDESKUTY, k. u. k. und königl. serb. Hoflieferant,
Mineralwasser-Grosshandlung in Budapest,
V. ker., Erzsébet-tér Nr. 6 (im eigenen Hause).

Telegramme.

Der neue deutsche Zolltarif.
Berlin, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Das hartnäckige Schweigen der Regierung über die vom „Beobachter“ mitgetheilten exorbitanten Sätze des künftigen Zolltarifs bestärkt den Verdacht, daß die Angaben traurige Wahrheiten enthalten. Die Freunde der geltenden Handelsvertragspolitik sind einig in der Ueberzeugung, daß auf Grund solcher Zollsätze, namentlich auf Grund des Doppeltarifs Handelsverträge mit den hauptsächlich in Betracht kommenden Staaten ausgeschlossen sind, daß man sich also auf Zollkriege mit Rußland und Amerika einzurichten haben wird. Es wird angenommen, daß diese Zollsätze einem überholten Stadium angehören, daß es die Vorschläge Borsardow's sind, welche Bilow verworfen. Andererseits besteht die leise Hoffnung, daß die mitgetheilten Zollpositionen, wenn sie wirklich den Inhalt der hiesigen Vorschläge bilden, nicht gleichbedeutend zu sein brauchen mit dem künftigen Zolltarifentwurf.

Das serbische Königspaar am russischen Hofe.
Petersburg, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Halbamtlich wird berichtet, daß das serbische Königspaar sich am 10. September von Semendria nach Novi begibt, wo dasselbe von einem russischen Hofzug abgeholt und von einem Spezialgesandten des Kaisers empfangen wird. Längs der ganzen Fahrstrecke werden dem Königspaar königliche Ehrenbezeugungen erwiesen werden. Die bevorstehende Ankunft des serbischen Königspaares und des Fürsten von Bulgarien werde nach Ansicht der russischen Blätter jedenfalls eine Kräftigung der slavischen Solidarität auf dem Balkan bewirken.

Die Lage in Spanien.
Madrid, 19. Juli. Im Senate und in der Kammer wurden an die Regierung Anfragen über die Vorgänge in Saragossa gestellt. Die Minister legten die offiziellen Berichte vor und fügten hinzu, daß die Behörden ihre Pflicht erfüllt haben. Der Senat nahm die königliche Votschaft mit 115 gegen 54 Stimmen an.

Die Kammer vertagte sich, nachdem sie die königliche Votschaft mit 168 gegen 68 Stimmen angenommen hatte. Im Laufe der Debatte vertheidigte Ministerpräsident Sagasta die Politik der Regierung und führte aus, die Regierung werde danach streben, die soziale Frage auf der Grundlage der Vereinigung von Kapital und Arbeit zu lösen. In der religiösen Frage werde sie dem Gesetze Achtung verschaffen. Was aber die partikularistischen Bestrebungen anbelangt, so werde die Centralgewalt sich nie von dem ihr vorgezeichneten Wege abdrängen lassen.

Saragossa, 18. Juli. Mehrere Gruppen bewarfen heute das Palais des Erzbischofs, das Seminar und mehrere Kirchen mit Steinen. Die einschreitende Polizei wurde gleichfalls mit Steinwürfen empfangen. Mehrere Personen, darunter einige Frauen, wurden verletzt. Der Bischof von Saragossa ordnete die Einstellung aller religiösen Ceremonien an.

Saragossa, 19. Juli. Das Kloster und die meisten Kirchen sind geschlossen und werden von der Polizei bewacht. Zahlreiche Geistliche verlassen die Stadt.

Madrid, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Als in Saragossa der Gouverneur die ersten Verwundeten am Boden liegen sah, fürzte er in die Kathedrale, und zum Domkapitel gewendet rief er: „Es ist Blut geflossen, unterlasset die ProzeSSION!“ Die Geistlichen antworteten: „Vorwärts, komme, was da wolle.“ Die Lage ist sehr bedenklich. Gendarmen bewachen den Bischofspalast, die Kirchen und Klöster. Es erfolgten 16 Verhaftungen. Viele Geistliche verlassen verkleidet die Stadt. Die Erbitterung des Volkes ist so gewachsen, daß viele raffirte Herren gezwungen wurden, den Hut abzunehmen und zu beweisen, daß sie nicht tonförmig sind.

Der Krieg in Sudafrica.

London, 19. Juli. Lord Kitchener meldet: In dem Gepäck des Präsidenten Stejn wurde unter anderen Briefen ein Schreiben des Staatssekretärs Reisch an den Präsidenten gefunden, in welchem mitgetheilt wird, daß die Transvaal-Regierung mit Botha, Viljoen und Smuts eine Zusammenkunft abgehalten hätte, in welcher die Lage des Landes in Erwägung gezogen und dargelegt worden sei, daß sich zahlreiche Burghers ergeben hätten und Munition und Vorräthe zur Reize gingen. Die Transvaal-Regierung sei in Auflösung begriffen und die Möglichkeit europäischer Komplikationen liege nicht vor. Deshalb hätte sich die Transvaal-Regierung entschlossen, um die Erlaubnis zu bitten, einen Boten an den Präsidenten Krüger entsenden zu dürfen, um die entsetzliche Lage des Landes klar zu machen und, falls ihre Bitte abgelehnt werden würde, um Waffensstillstand zu erlangen, damit die Meinung beider Nationen über die zukünftige Politik und den früheren und den jetzigen Stand der Dinge gehört werden könne. Das Schreiben schließt, die Zeit zu einem endgiltigen Schritte sei gekommen.

Die Antwort des Präsidenten Stejn ist vom 15. Mai datirt und besagt, der Brief des Staatssekretärs Reisch sei ein schwerer Schlag für ihn, er erkläre, nicht zum Neukerfen schreiben zu wollen. Die Munition sei zwar sehr knapp, aber es sei noch einige vorhanden. Was für einen Grund habe man, sich zu weigern, auch fernerhin auf Gott zu vertrauen? Ich bin fest davon überzeugt — schreibt Präsident Stejn —, daß im Laufe von wenigen Monaten europäische Komplikationen entstehen werden, welche uns zu unserem Glück verhelfen werden. Das Verbleiben unserer Deputation in Europa beweist nur, daß unser Fall nicht hoffnungslos ist. Der Präsident schließt, er sei schwer verletzt darüber, daß sein Rath nicht eingeholt worden sei, und bittet den Staatssekretär, zu warten, bis er, Stejn, Dewet um seinen Rath gefragt habe.

Köln, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Der „Köln. Ztg.“ wird aus London telegraphirt, daß die in den Briefen Reisch' und Stejn's vorgefundenen Enthüllungen über die verzweifelte Lage der im Felde stehenden Buren in der Presse als Anzeichen des nahen Kriegsendes bezeichnet werden. Alle Blätter dringen auf energische Fortführung und Beendigung des Krieges.

Eine Rede Rosebery's.

London, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Lord Rosebery hielt Nachmittags im liberalen Klub eine politische Rede, worin er seine Stellung zur sudafricanischen Frage genau definierte.

Er sagte: Nach den bisher gehörten Reden von Harcourt, Campbell-Bannerman etc. sei er zur Schlußfolgerung gelangt, daß die liberale Partei nach den bisher abgegebenen Erklärungen wie bisher nicht bestehen könnte. Es handelt sich hauptsächlich um die Frage, ob der Krieg gerecht oder ungerecht sei, obwohl er der Ansicht ist, daß Jameson's Mission nicht ohne ernste Wirkung auf das Entstehen des Krieges gewesen. Von dem Augenblick an, wo die Buren in das Gebiet der Königin einfielen, hätte er hinsichtlich des von ihm zu befolgenden Verfahrens nicht gezögert. Obwohl er die angewendeten Methoden kritisiren dürfte, würde

er in der Hauptfrage: zu einem triumphirenden Abschluß zu kommen, die Regierung wärmstens unterstützen. Es sei nicht möglich, daß eine Partei, welche hofft, einst wieder das Vertrauen des Landes zu gewinnen, Neutralität bewahren könnte in der Frage, welche dem Reiche so ans Herz gewachsen sei.

Die Ereignisse in China.

London, 19. Juli. „Reuter's Office“ meldet aus Peking: Die fremden Gesandten nahmen heute in aller Form die Forderung an, daß China eine zu 4 Prozent verzinsliche Entschädigungssumme zu zahlen habe. Bisher bestand darüber lediglich ein Einvernehmen.

Wien, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Der Militär-Attaché der rumänischen Gesandtschaft in Wien, Major G. Garco, ist heute nach Budapest abgereist, um dem dort stationirten 6. k. und k. Infanterie-Regiment das demselben vom Oberst-Inhaber König Carol von Rumänien gewidmete Bild zu überbringen.

Lemberg, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Wie „Przeglad“ erfährt, wurde der begonnene Bau einer ungarischen Gendarmeriekaserne auf dem zwischen Ungarn und Galizien strittigen Territorium bei dem Meerage in der Tatra auf Einschreiten der österreichischen Behörde wieder eingestellt.

Lemberg, 19. Juli. Die amtliche „Gazeta Zwowska“ wird morgen die Termine für die Landtags-Neuwahlen verlautbaren. Danach werden die Neuwahlen stattfinden: in der Landgemeindenkurie am 5. September, in der Städtekurie am 11. September, in der Handelskammerkurie am 12. und in der Großgrundbesitzerkurie am 17. September.

Serajewo, 19. Juli. Der gemeinsame Finanzminister v. Kallay hat aus Uskoplje, wo er die auf herzegowinischen Gebiete gelegene Theilstrecke der neuen Bahn mit einer Rede eröffnete, die mit einem Hoch auf Se. Majestät schloß, ein Telegramm an Se. Majestät abgesendet, auf welches vom Generaladjutanten Grafen Paar folgende Antwort einlangte:

Se. apostolische Majestät gerubten allergnädigst die Anlaßlich der Eröffnung der neuerbauten Bahnlinie Gabela-Gravosa allerunterthänigst dargebrachte Huldigung entgegenzunehmen und mich zu beauftragen, hierfür Em. Erzellenz und allen Theilnehmern an dieser bedeutungsvollen Feier allerhöchst seinen wärmsten Dank und die besten Wünsche für eine gedeihliche Zukunft der soeben geschaffenen Verkehrsader zu übermitteln.

Berlin, 19. Juli. Auf eine magistratisch-offiziös verbreitete Mittheilung, Graf Bülow habe zu Gunsten der Bestätigung Kaufmann's als Bürgermeister mindestens dreimal mit dem Kaiser gesprochen, wird in politischen Kreisen erwidert, der Reichskanzler habe überhaupt nicht Gelegenheit gehabt, sich persönlich für Kaufmann einzusetzen. Einstweilen ist es unmöglich, diesen für den Kern der Kaufmann-Frage bedeutsamen und entscheidenden Widerspruch aufzuklären.

Berlin, 19. Juli. Aus Lissabon wird der „Vossischen Zeitung“ gemeldet: Die Nonnen des Klosters Rego setzten der neuen energischen Aufforderung der Behörde, das Haus zu verlassen, Widerstand entgegen. Nebenbei sie ihr Verhalten nicht, so wird die Regierung Gewalt anwenden. In beiden Lagern herrscht große Spannung.

Danzig, 19. Juli. Hier erhält sich das Gerücht, Kaiser-König Franz Joseph werde den diesjährigen Kaisermanövern beizubehören. (An Wiener maßgebenden Stellen ist davon bisher nichts bekannt.)

London, 19. Juli. (Oberhaus.) Lord Salisbury bringt eine Bill ein, durch die der Text der Erklärung des Königs bei der Thronbesteigung abgeändert wird. Die Bill wird in erster Lesung im Einklange mit den Beschlüssen der Kommission angenommen.

Konstantinopel, 19. Juli. Der Sultan verlieh dem Khedive den Istihar-Orden in Brillanten.

Die Pest in der Türkei.

Belgrad, 19. Juli. In Folge dreier neuer in Konstantinopel vorgekommener Pestfälle wurde die serbische Grenze gegen die Türkei gesperrt. Aus der Türkei kommende Reisende können nur auf der Strecke Sophia-Pirot nach Serbien gelangen.

Konstantinopel, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Gestern sind hier zwei neue Pestfälle vorgekommen.

Die Strikebewegung.

London, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Strike der amerikanischen Stahl

Arbeiter zeigt keinerlei neue Wendung. Der Arbeiterführer Schaffer verdächtigt die Hausiers, daß sie einen Reservefonds von 200 Millionen Dollars aufwenden, um das Drücken der Papiere zu verhindern.

Seranton, 19. Juli. Die vereinigten Grubenarbeiter von Amerika nahmen einen Beschluß an, durch welchen der Präsident ermächtigt wird, alle Geizer, welche Mitglieder ihrer Organisation sind, wieder an die Arbeit zu beordern. Damit dürfte der Ausstand der Geizer in diesem Distrikt tatsächlich beendet sein.

Wien, 19. Juli. Bei Felixdorf entgleiste heute Früh ein Lastzug. Niemand soll verletzt sein. Die Vormittags in Wien eintraffenden Züge erlitten anderthalbstündige Verzögerungen.

Bad Gastein, 19. Juli. Der König der Belgier ist heute in einem Automobilwagen von Zell am See nach Bad Gastein gefahren.

Mais, 19. Juli. In einer Grube von Molieres fand eine Explosion schlagender Wetter statt. Vier Personen wurden getödtet und zehn verwundet.

Konstantinopel, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Ein neues Dekret des Sultans verbietet allen Muselmanen, in ihren Häusern europäische Gouvernanten, Kinderfrauen und Ammen zu halten und ihre Kinder in europäische Schulen zu schicken. In allen aufgeklärten Kreisen ruft die kaum durchführbare Verfügung große Erregung hervor.

Wien, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) An der heutigen Börse war eine Deroute in galizischen Hypothekbankaktien. Dieselbe wurde durch das Ausbieten von 50 Stück dieser Aktien, die keine Aufnahme fanden, hervorgerufen. Es trat eine Entwerthung der gestern 553 notirenden Aktien um mehr als 100 Kronen ein. Die Aktien stehen heute 450. Es verbreiteten sich verschiedene Gerüchte, daß die galizische Hypothekbank mit der Leipziger Bank in irgend einer Verbindung gestanden sei und daß in Galizien irgend etwas vorgehe. Nach verlässlichen Informationen liegt die Ursache des heutigen Debacles nicht in den inneren Verhältnissen der galizischen Hypothekbank.

Prag, 19. Juli. Vom Handelsgerichte wurde über das Vermögen des unter der Firma D. L. Kohn, Farbwarenhandlung in Prag, protokollierten David Lazar Kohn der Konkurs verhängt. Die Passiven werden mit 630,000 Kronen, die Aktiven mit 200,000 Kronen angegeben. Von hiesigen Geldinstituten sind die Zionotensa Bank mit 80,000, die Filialen der Anglo- und Länberbank mit je rund 40,000 Kronen beteiligt. Die Forderungen der beiden letztgenannten Institute sollen gedeckt sein. Auf Waarenschulden entfallen über 230,000 Kronen, welcher Betrag sich auf französische, englische, holländische und deutsche Plätze (Hamburg) vertheilt.

Berlin, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) An der Börse bewirkten die Besorgnisse wegen

der deutschen Zollpolitik und der erneuerte Rückgang der Aktien der Rheinischen Bank eine Abschwächung. Verkauf und Schluss waren in Folge höherer Londoner Kurse wesentlich befestigt, nachbörslich sehr fest. Rheinische Bank 6 1/2 Prozent niedriger. Inländische Anleihen etwas schwächer. Fremde Renten fest. Rassenindustrie papiere vielfach schwächer. Deutsche Banken ruhig. Montanwerthe fester. Privatdiskont 2 1/4 Prozent. („N. Fr. Pr.“)

Paris, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Auf der heutigen Börse machte die hausse weitere Fortschritte. In Staatsrenten war wenig Geschäft, doch ist die Stimmung fest, insbesondere für Türken: Serie B 50.90, Serie C 27.50, Serie D 25.25. Banken und Eisenbahnen günstig. Schluss behauptet. Der Minenmarkt weist auf allen Gebieten namhafte Kurssteigerungen auf. („N. Fr. Pr.“)

Berlin, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Börse, 3 Uhr 15 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 200.25, Lombarden 22.25, Franzosen 137.—, Diskonto 174.80, Handelsgef. 135.75, Deutsche 192.—, Dresdener 129.20, National 104.40, Breslauer Diskont —, Laura 181.—, Bochumer 166.10, Dortmund —, Gelsen 161.87, Harpener 151.12, Sibirische 153.12, Consolidation 285.—, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Jura Simplon —, Kanada 98.90, Transvaal —, Hamburger Paket —, Norddeutscher Lloyd —, Edison —, Pr. W. Pferdeb. —, North. Pref. 96.—, Chinese 81.—.

Frankfurt, 19. Juli. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 199.—, österr.-ungar. Staatsbahn 136.50, Südbahn 22.50, Deutsche Bank 192.—, Diskont 174.60, Dresdener Bank 129.25, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 162.80, Harpener 151.25, Sibirische —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, Nordwestbahn —, Elbthalbahn —, Schwächer.

Hamburg, 19. Juli. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 98.80, österreichische Kreditaktien 200.30, 1860er Lose 140.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 136.25, Südbahn 22.—, Italiener 96.90, vierprozentige österreichische Goldrente 101.05, 4prozentige ungarische Goldrente 99.65. Fest.

Paris, 19. Juli. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 113.—, vierprozentige österreichische Goldrente —, vierprozentige ungarische Goldrente —, österreichische Länderbank —, Banque de Paris 104.—, dreiprozentige französische Rente 100.70, Italiener 96.75, Ottomankontingent 532.—, französische amortisierbare Rente 99.60, 3/4prozentige französische Rente 101.77, türkische Tabakaktien 316.—, österreichische Bodenrenten 124.—, Alpine Montan —, Fest.

Berlin, 19. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juli 162.25, per September 165.—, Roggen per Juli 140.10, per September 143.50, Hafer per September 133.50, per

Oktober 133.50, Mais per Juli 110.25, per September 110.50, Rübsöl per Oktober 53.40, per November —, Spiritus loco 70 Am. Konsumsteuer —, Weizen und Roggen matt, Hafer behauptet, Mais ruhig, Del matt.

Paris, 19. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.70, per August 21.—, per vier letzten Monate 21.75, per vier Monate vom November 22.05.—, Roggen loco 70 Am. Konsumsteuer —, Weizen und Roggen matt, Hafer behauptet, Mais ruhig, Del matt.

Newyork, 19. Juli. (Schlußkurs.) Baumwolle: in Newyork loco 8 1/16, per Juli 8.19, per Oktober 7.65, in New-Orleans loco 8 1/8; Petroleum: Stand. white in Newyork 7.50, Stand. white in Philadelphia 7.45, Refined in Cases 8.50, Credit Balances at Oil City 115; Schmalz: Western Steam 8.90, Rohe u. Brothers 8.95; Mais: per Juli 56 1/8, per September 56 1/8, per Oktober 56.75; rother Winterweizen loco 77 1/8; Weizen: per Juli 74.75, per September 74 1/8, per Oktober 74 1/8, per Dezember 76.—; Getreidetracht nach Liverpool 1.25; Kaffee: Fair Rio Nr. 7 5.75, per Juli 4.80, per Oktober 4.95; Mehl: Spring wheat clears 2.75; Zucker 3.50; Zinn 28.12; Kupfer 17.—. — Weizen fest, Mais sehr fest.

Chicago, 19. Juli. (Schlußkurs.) Weizen: per Juli 67.75, per September 69.—; Mais per Juli 52 1/8; Schmalz: per Juli 8.57, per September 8.67; Speck short clear 8.53, Pork per Juli 14.10. — Weizen fest, Mais sehr fest.

Prag, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zundergehalts von 88 Prozent franko Aussen zur sofortigen Lieferung 24 K. — H., per Oktober-Dezember 22 K. 95 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 62 Pf., per August 9 M. 60 Pf., per Oktober-Dezember 8 M. 77 Pf. — Tendenz: Fest.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

Budapester Börsenkurse. 19. Juli.

Table with columns for various financial instruments like I. Ung. Staatsanleihen, II. Def. Staatsanleihen, III. Fremde Staatsanleihen, IV. Andere Anleihen, V. Pfandbr. u. Oblig., and VII. Sparkassen. Includes sub-sections for VI. Banken and VIII. Verf.-Gesellsch.

Table with columns for various financial instruments like I. Ung. Staatsanleihen, II. Def. Staatsanleihen, III. Fremde Staatsanleihen, IV. Andere Anleihen, V. Pfandbr. u. Oblig., and VII. Sparkassen. Includes sub-sections for VI. Banken and VIII. Verf.-Gesellsch.

Table with columns for various financial instruments like I. Ung. Staatsanleihen, II. Def. Staatsanleihen, III. Fremde Staatsanleihen, IV. Andere Anleihen, V. Pfandbr. u. Oblig., and VII. Sparkassen. Includes sub-sections for VI. Banken and VIII. Verf.-Gesellsch.

Table with columns for various financial instruments like I. Ung. Staatsanleihen, II. Def. Staatsanleihen, III. Fremde Staatsanleihen, IV. Andere Anleihen, V. Pfandbr. u. Oblig., and VII. Sparkassen. Includes sub-sections for VI. Banken and VIII. Verf.-Gesellsch.

Table with columns for various financial instruments like I. Ung. Staatsanleihen, II. Def. Staatsanleihen, III. Fremde Staatsanleihen, IV. Andere Anleihen, V. Pfandbr. u. Oblig., and VII. Sparkassen. Includes sub-sections for VI. Banken and VIII. Verf.-Gesellsch.

Liquidations-Kurse vom 18. Juli.

Table with columns for various financial instruments like I. Ung. Staatsanleihen, II. Def. Staatsanleihen, III. Fremde Staatsanleihen, IV. Andere Anleihen, V. Pfandbr. u. Oblig., and VII. Sparkassen. Includes sub-sections for VI. Banken and VIII. Verf.-Gesellsch.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Hof-Geschäftslokal,
sehr frequenter Posten,
auch als Komptoir für Agen-
tur u. Kommissionsgeschäft ge-
eignet. Deák-gasse 21, beim
Hausbesorger. 27173

Zu der Nähe
des Lustspieltheaters ist ele-
gantestes zweifelhafte Gassen-
zimmer an 1 oder 2 Dis-
quarte Herren per 1. August
zu vermieten. Adr. in der
Exp. 27084

**Nagyobb bolthelyi-
ség kiadó**
Andrássy-ut 12, november
1-ére. Bővebbet a házfel-
ügyelőnél. 27118

Geopolbring 23,
vis-à-vis dem Westbahnhof,
sind 2 schöne große Gassen-
zimmer, Vorzimmer, Speis,
Kloset, schöne Küche, per 1.
August zu vermieten. Tele-
phon 13-12 gratis beim
Hausmeister. 27238

Wohnung.
**VI., Nagy János-
utca 1B,**
ist eine Wohnung, bestehend
aus 3 Wohn-, 1 Vor-, 1
Dienstbotenzimmer, Küche,
Kammer, Kloset etc. pro
1. August
zu vermieten. Näheres beim
Hausmeister. 27196

Sommervohnung.
Prachtvolle Villa in Budapest,
am Rande des schönsten
Waldbüheltes parkirt, vollstän-
dig eingerichtet, sofort billig
zu vermieten. Näheres:
Budapest, Erzsébet-körút 54,
Parterre 2. 27199

Lakások
és egy pinze raktárnak,
augusztusi negyedre olcsó-
n kiadó. VIII. ker.,
Szilágyi-utca 2, házmes-
ternél. 27200

Szondy-utca 45,
schöne Wohnung im 3. Stod,
Eingang von der Stiege,
3 Zimmer, Küche, Speis,
Dienstboten- und Badezimmer
nebst Zubehör sofort zu ver-
mieten. 26986

Zu verpachten
ebenerdige Haus mit groß.
Hof, im 8. Bezirk, sammt 30-
jährigen Kreislerposten, Krafit
und Schanrecht. Näheres:
VII., Elisabethring 4, 2. St.,
Thür 9, von 2-3 Uhr. 27050

Suche per August
oder September an in Buda-
pest ein reines, liches, tro-
denes, ruhiges Zimmer
sammt netter Küche, Jahres-
wohnung, auch Hofwohnung,
Parterre oder 1. Stod, ent-
weder Christinentadt oder
Nähe Stadtmeierhof, Stadt-
wäldchen, auch Taban. Briefe
an Frau Ditrich, Böbzig, bei
Langenlois, N. Dester. 27165

Geschäftslokal
mit 3 Desnungen für Kaffee-
schank besonders geeignet, so-
fort zu vermieten. Baross-
utca 74. 33368

Parterrehaus
in Ofen, 200 Quadratlastler
Grund mit Garten, zwei
Gassenfronten, nahe der Ket-
tenbrücke, zu verkaufen. An-
kunft beim Eigenthümer: H.,
Toldy Ferencz-utca 4. 33451

**Wohnungen in
Pesthán,**
elegant und komplet ein-
gerichtete Gartenfront-Zimmer,
nächt bei Wädem, in jeder
Preislage, empfiehlt Villa
Friedler, Bad Pásthán. 33366

Háló, ebédő
sürgősen eladó, esetleg
lakással átvethető. Iza-
bella-u. 96, földsz. 1. 27200

Gassenwohnung,
4 Zimmer, Bad etc., per sofort
auch
Gewölblokal
Akácza-utca 57 zu ver-
mieten. 27251

Eladó házhelyek
a főváros III. kerületében
fekvő
„Római fürdő“-
telepen, a Duna és a
budai hegyek között. A
szent-andrei h. 6. vasút
állomása. Egészséges du-
namenti fekvés. Fásított
kövezett utak. Langyos
forrás-uzodák
(mint Vöslauban). Árnyé-
kos fürdőpark. Telefon.
A telepen a főváros községi
elemi népiskolát
tart fen. A telep
csatornázva
van. Felvilágosítást ad a
helyszínen Ringer Jakab
tulajdonos vágy a Hun-
garia fürdő irodája (VII.,
Nyár-utca 7. sz., d. e.
9-12 óra között). Előnyös
fizetési feltételek. 33198

I. Stod-Wohnung
mit Balkon, Városligeti
fasor 1, Ede Löwöde-ter,
bestehend aus 4 Gassen, 1
Hof, Bade-, Vor- und Dienst-
botenzimmer, m. Gas u. elektr.
Licht ausgestattet, ist per
1. August zu vermieten.
33485

Gesucht
wird Pfensfriges reines Gas-
fenzimmer, elegant möblirt,
mit Eingang vom Stiegen-
hanse, in der Nähe der Oper.
Anträge mit Bezeichnung des
Preises unter „Elegant 258“
an die Exp. erbeten. 27258

Zu vermieten
per sofort für Industrielle ein
Parterrehaus mit Wohnungen
und großen Geschäftslokali-
täten. Näheres V., Vadasz-
utca 42, földsz. 3. 26976

Ein Haus,
ebenerdig, VIII. Bez., Galte-
stelle der elektrischen Bahn,
preiswürdig zu verkaufen.
Näheres beim Eigenthümer:
IX., Erkel-utca 3, I. 8.
27263

Kossuth Rajosgasse
zu vermieten großes
Geschäftslokal mit
modernem Schaufen-
stern u. Einrichtung
u. mehrjährigem
Miethvertrag. An-
träge unter „N. 9.
500“ an die Exp.
27287

3 utcazi szoba
mellékheleységekkel aug.
1-re kiadó. Evi bér 400 frt.
VIII., Kender-u. 7. szám.
27276

Zimmer,
jedoch nur vollkommen reines
Gassenzimmer, sucht ein junger
Mann zwischen Károly-kör-
ut und Arany János-utca.
Adressen erbeten unter „L.
M. 277“ an die Exp. 27277

Károly-körút 5
nagyobb üzlethelyiség no-
venberre, kisebb udvari
lakás augusztusra kiadó.
27304

Schöne Wohnung
für Rest des Sommers, re-
spektive bis 1. November, in
Mitte prachtvollen Parkes.
I., Kékgolyó-utca 15, beim
Hausmeister zu erfragen.
27241

Fényirdát
veszek vagy bérek a fő-
városban (esetleg vidéken)
Levélcím: „P. A.“, Buda-
pest, VI., Nagy János-
utca 1c. szám, 6. ajtó.
27233

Patent-Gaslüster
erzeugt aus jeder Petroleum-
lampe Komlós Mör, Al-
gasse Nr. 7. Installation für
Gas, Wasserleitung und
Elektrisch. Telefon 14-10.
Gaslöcher und alte Lüster sind
auch zu haben. 27323

**Geschlossenen
Wagen,**
Coupé, leicht, 2sitzig, 1 u.
2spännig, so auch einen Ester-
házy-Wagen, in gutem Zu-
stande, wünsche zu kaufen.
Andrássy-ut 64, I. 8.
27317

Zur Verschönerung
der Gesichtshaut und der
Hände gibt es nichts Besseres,
als die seit 30 Jahren be-
kannten, allgemein beliebten,
absolut unschädlichen
Navifante
Spezialitäten von
Dr. Lejoffe in Paris.
Scht in d. Apoth. Josef von
Zörö. Täggl. Versendung. 27320

Brück és Társa,
Budapest,
**VII., Dohány-
utca 16, Expedi-
tions-, Kommissions-
u. Möbeltransport-
Geschäft.**
Uebernehmen Expeditionen,
Einlagerungen u. Möbeltrans-
porte nach allen Richtungen
zu coulantestem Konditionen.
Telephon 23-64. 27321

Praktikant,
absolvirter Handelschüler,
der ungarischen und deutschen
Sprache mächtig, tüchtig im
Rechnen, wird mit 40 Kronen
Anfangsgehalt für ein erstes
Haus der Metallwaarenbranche
acceptirt. Offerte unter „G.
L. 325“ an die Exp. 27325

**Komptoir-
Praktikant,**
der ungarischen und deutschen
Sprache mächtig, wird für ein
Modemanufakturwaaren-
Eingrosengeschäft mit Anfangs-
gehalt zu sofortigem Ein-
tritte gesucht. Offerte unter
„Tüchtiger Praktikant 286“
sind an die Exp. zu richten.
27286

Wärter,
hoch und stark, ledig, der
deutsche spricht, wird zu einem
franzen Herrn aufgenommen,
vorausgesetzt, daß derselbe in
gleicher Eigenschaft bereits
angestellt war. Ebenort ist
ein Wärschaften mit Marmor-
platte und ein Gasofen zu
verkaufen. Näheres beim
Hausmeister, Esengergasse
Nr. 48. 33492

Ich suche
ein solides, nicht zu junges
Kindermädchen bei gutem
Lohn. Frau Franz Frei, Al-
földmánggasse 16. 27280

Gyakornok
szép irással azonnal fel-
vétetik. Czim: Bloch és
Fischer. Károly-körút 13.
27264

**Tüchtiger,
Buchhalter**
bilanzfähig, deutscher u. unga-
rischer Korrespondent, gegen-
wärtig in einem großen Her-
renkleider-Geschäft der Pro-
vinz angestellt, wünscht je-
nen Posten per 1. September
zu ändern. Adresse in der
Exp. 33491

Fräulein,
der ungarischen, deutschen und
rumanischen Sprache mächtig,
gegenwärtig in der Provinz
als Erziehlerin thätig, sucht
ähnliche Stellung in der
Kampthadt. Gefl. Anträge
unter „W. G. 230“ an die
Exp. 27320

Lehrbursche
aus gutem Hause mit schöner
Handchrift wird sofort auf-
genommen bei Rudolf Mosse,
Annoncen-Bureau V., Do-
rothegasse Nr. 8. 27273

Zu verkaufen.
Prachtvoller Gaslüster für
Kerzen, so auch Divan und
Tisch, wegen Leberfiedlung
billig zu verkaufen. VI.,
III., links. 27239

Jagdhunde.
Zu kaufen gesucht einige junge
Jagdhunde, helle Farbe. An-
träge mit Angabe von Preis,
Alter und Geschlecht unter
„E. B. 234“ an die Exp. 27234

Eine sehr
geschickte Schneiderin, welche
elegante Toiletten anfertigt,
empfiehlt sich ins Haus. Adr.
in der Exp. 27231

Geprüfter
Maschinen, ausgeleerter Ma-
schinenschlosser, tüchtiger Mon-
teur, mit langjähriger Zeugn-
nisse, sucht Stelle in Dampf-
säge, Bierbrauerei, Spiritus-
und Pflanzgefäbricit, Dampf-
mühle oder Dekonomie.
Stephan Szabolcs, Naksora,
u. p. Felső-Szálláspatak,
Hunyad megye. 27268

Pályázat.
A lajomszisei izr. hitköz-
ség egy kántortanítói ál-
lásra pályázatot nyit.
הורוה ורורו legyen.

Csakis tiszta magyarajku
pályázhat, tanítói oklevél-
lél birjon és köteles ma-
gániskolát tartani, fiatal
előnyben részesül. Probára
csak a meghívottak jöhö-
nek, a költség egyedül a
megválasztottnak lesz
megterítve. Fizetés 600
korona és lakás, 800 négy-
szögöl kerttel és iskola
helyiséggel.
Lajomszise, 1901. év
julius havában.
Bernfeld Samu,
elnök.
Diamant Mör,
jegyző. 26963

Okleveles
izr. nevelőnt keresek
vallásos házamba egy
polgárista és egy elemista
gyermekhez. Perfekt né-
met és hittanban jártas
legyen. Fizetés 400 ko-
rona ellátással. Ajánlatok
másolatokkal Heidler Ma-
nóhoz, Felső-Szakony,
Sopron megye, küldendők.
33472

Konkurs.
In der hiesigen Pitalgemeinde
ist die Stelle eines
הורוה ורורו der
gleich die Fähigkeiten be-
sitzt, 8-10 Kinder im Ung-
und Deutschen zu unterrichten,
bis 1. September zu befehen.
Bewerber müssen ledigen
Standes, oder kinderloser
Witwer sein und haben nebst
הורוה ורורו von orth. Rabbinen
die Zeugniskopien ihres bis-
herigen Wirkens längstens
bis 1. August an gefertigten
Vorstand einzusenden. Gehalt
per anno 360 Kronen, Wan-
derkost und Wohnung. Reise-
spesen werden nur dem Ak-
ceptirten laut Uebereinkommen
vergütet.
Buda-Kaláz, im Juni 1900.
Der Vorstand der izr.
27182 Pitalgemeinde.

Ház.
Budafokon 4 szoba és
mellékheleységekkel álló
ház villanyvezetékkel,
1000 öl belsőszéggel eladó
vagy béreandó. Bővebbet
Haydin Károly ügyvédnél,
Nagykorona-utca 14. sz.
Közvetítők kizárva. 27203

**Ein tüchtiger
Verkäufer**
der Herren- u. Damen-Kleider-
konfektion, welcher der unga-
rischen, deutschen u. serbischen
Sprache vollkommen mächtig,
sindet sofortige Aufnahme bei
Jakob Petry Nagybeeskerek.
Solche die auch in der Sut-
branche bewandert, werden
bevorzugt. 33496

Cselédügy
elintézhető
Telefon 376,
cselédintézet
Teréz-körút 17.
Megrendelést kér
ifj. Duschkau neje.
27300

**Bücher,
einzelne, ganze
Bibliotheken**
kauft u. zahlt bestens; auch
Umtausch
vorthellhaft, ebenso richtet
ganze
Bibliotheken
ein und ergänzt Bibliotheken
aufs billigste Adler Sándor,
Buchhandlung u. Anti-
quariat, Budapest, V.,
Váci-körút 38,
Dessewffy-utczával szem-
ben. 27278

Teilnehmer
mit 10,000 Kronen Einlage
zu einer prosperirenden Fabrif
der chemischen Branche, Mit-
bethätigung erforderlich, ga-
rantirte 50% Augantheit.
Geneigte Anträge unter „So-
lid und gewissenhaft 185“ an
die Exp. erbeten. 27185

Egy nagyobb
érezőntöde inast keres.
Czim a kiadóban. 27274

Erzieherinen,
Ungarinen mit Deutsch und
Klavierunterricht, ebenso
deutsche Frauen dringendst
gesucht. Lehrkräfte jeder Art
empfiehlt und placirt
R. Fleurer, Gyár-utca 32.
33602

Ein Lehrling
aus gutem Hause wird in
einer Papiergroßhandlung
gegen Gehalt sofort aufge-
nommen. Adr. in Exp. 27235

**Geprüfter
Maschinist**
für eine Compoundmaschine
mit guten Zeugnissen findet
ab 1. September 1. J. in
meiner Dampfzäge in Pale
Aufnahme. Jene, die in Säge-
werken bedienstet waren und
auch die Behandlung der Dy-
namomaschine und der Dre-
heret gut verstehen, werden
bevorzugt. Offerte nebst
Zeugniskopien sind zu
richten an Jabit S. Finji, Sa-
rajewo. 33498

Heilanstalt
(Sanatorium)-Uffingefell-
schaft plane ich im Rayon
der Hauptstadt zu gründen.
Erforderliches Kapital 200,000
Kronen, welches zum Anfaufe
eines Grundkomplexes im
Ausmaße von 10,000 □M.,
sowie zur Bestreitung der
Bau- und Einrichtungskosten
verwendet wird. Ich selbst
betheilige mich an dem Unter-
nehmen mit Kronen 20,000.
Glänzendes Resultat ist mit
Gewißheit zu prognostizieren.
Theilnehmern ertheilt bereit-
willigst Auskunft: Jafó Föld-
váry, Budapest, I., Deutsches
Zhal. 33493

Röfös, füszer
és vegyeskereskedő-
sünkebe oly fiatal segédet
keresünk augusztus első
felére, ki hasonló üzletben
nem régeben tanult ki.
Fizetés teljes ellátás mel-
lett megállapodás szerint.
Heimann Dávid fia, Ta-
mási, Tolnamegye. 33497

**Ein tüchtiger
Verkäufer**
der Herren- u. Damen-Kleider-
konfektion, welcher der unga-
rischen, deutschen u. serbischen
Sprache vollkommen mächtig,
sindet sofortige Aufnahme bei
Jakob Petry Nagybeeskerek.
Solche die auch in der Sut-
branche bewandert, werden
bevorzugt. 33496

Cselédügy
elintézhető
Telefon 376,
cselédintézet
Teréz-körút 17.
Megrendelést kér
ifj. Duschkau neje.
27300

**Schriftliche
Hausarbeiten,**
Abreden zc. werden zu mäßi-
gen Bedingungen übernom-
men und prompt ausgeführt.
Gefl. Zuschriften an S. G.,
VIII., Luther-utca 1/c. II.
em. 12. 27292

Ein Haus
im 6. Bezirk, mit breiter
Einfahrt, Stall und mehreren
Wohnungen per November zu
verpachten. Arabergasse 22,
Thür 10. 27314

Hentesüzlet,
legelső üzletnek egyike,
Budapest legnagyobb
üzletjében, 26 esztendője
fennáll, jó hírnevű és ki-
tünő meneteli üzlet, fé-
nyesen berendezve, füs-
tölde, vágóhid, jégverem,
gépekkel ellátva, napi
forgalom 150 forint, évi
házbér 400 frt, vidékre
elutazás miatt eladó. Bő-
vebbet Komora J. György,
üzletek adásvételi ügy-
nökségnél, Wesselényi-
utca 54. 27272

Veszek
egy 17 markos egészséges
6-8 éves lovat. Czim a
kiadóban. 27275

II. osztályu
bérletjegyek kerestetik vé-
telre a m. kir. államvas-
utak vonalaira. Czim:
John Rezső, Révai-utca
14. sz. 27318

Deutsche Boune
suche ich über den Sommer
zu meinen Kindern in Bada-
ort. Näheres: Izabella-ter 1,
2. Stod 1, neben Magyar
Szinház. Von 10-12 Uhr.
27319

Wendebillard,
Karambol, Regel, Tisch,
Sessel, Chinajübel, große
Spiegel, Kupfergeschirre,
Kaffen, Küster, Kaffeehaus-
parherde, Stellanen, Kiste,
billig bei Braun és Társa,
Sip-utca 14. 33603

Obst á 5 Kilo.
Zafel- oder Einsiede-Birische
K. 3.60; Zuckermelonen K. 3;
Birnens. 3; Einsiede-Kinglots
(Heine-Clauden) K. 3; Stru-
deläpfel K. 2.50; Paradies
(Tomaten) K. 2.50 verwendet
franko per Postnachnahme
Franz Janke, Görz. 27270

Konkurs.
An die hiesige izr. Volksschule
acceptirt ich für das Schuljahr
1901-1902 eine diplomirte
Lehrerin, die auch bethätigt ist,
deutsche Sprache zu unterrich-
ten, mit dem Jahresgehälte
von 600, event. 700 Kronen.
Die in Handarbeit thätig ist,
faun auf Nebeneinkommen
rechnen. Legaltirte Zeugnisk-
kopien sind an dem Gefertig-
ten bis 1. August einzusenden.
Arva-Trsztena, 18. Juli
1901.
Weisz Zsigmond,
tanító. 33489

Okleveles,
nyilvános iskolán működő
30 éves, nős, izr. tanító,
több évi gyakorlattal, ki-
tünő német és hebrista,
a ki תורה ודאס
kezdőket esetleg תורה
is oktanni képes, állását
változni óhajlja. Közveti-
töt, a ki őt egy nem ok-
vetlen nagy fizetéses, de
intelligens hitközségben
álláshoz segíti, 200-300
korona jutalomban része-
síti. Szives megkeresések
„Lelkismeretes 269“ alatt
a kiadóba kéretnek. 27269

Korrespondent
(Christi), ungarisch u. deutsch,
mit guter Handchrift,
gesucht. Maschinenbranchentun-
dige bevorzugt. Offerte unter
„Tüchtig 968“ an die Exp.
26968